

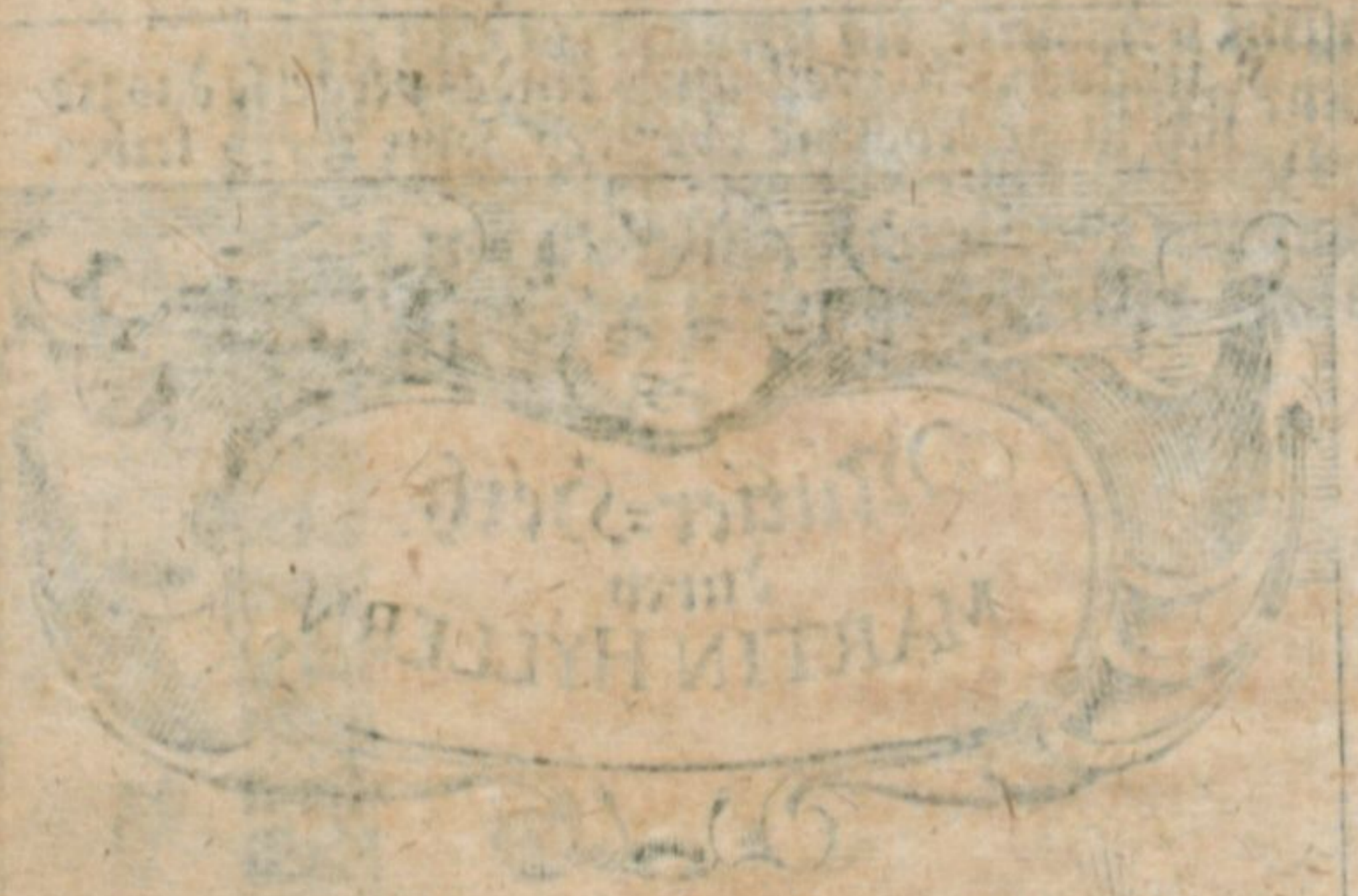
Kann auch ein weib ihres Kindes vergesse das sie
sich nicht erbarme vber den Sohn ihres leibes.



Und ob sie schon desselbert vergesse so wil ich doch
dein nicht vergessen den liebe in meine Hände hat
ich dich gezeichnet. *Jesaja. 49.*

alles
an
wie
den
s er
bar
htet
an
fehl
brig
an
um
ber
29.
wel
ge
hen
Und
sua/
bom
die
n da
bis
auff
ge
nd

von
ist
das
Gau
groß



Faint blue ink text at the bottom of the page, possibly a signature or a short inscription.

D

2

S

Alle
wege
sehun
ckende

M
S

S

2



Das holdselige und liebreiche

Mutter = Dertze

Wittes/

Auf den kräftigen Trost-Worten

Esaiæ 49. v. 15.

Man auch ein Weib ihres
Kindes vergessen 2c.

Kürzlich/

Herzlich/

Tröstlich/

Allen hochbekümmerten / und von
wegen der ewigen Gnadenwahl und Vor-
sehung Gottes / angefochtenen Seelen / zu herzerqui-
ckendem Unterricht / in Sieben und zwanzig Andach-
ten/auff Bitt und Begehren einer vornehmen
Person abgebildet/

Durch

MARTINUM HYLLERUM,

Strigoniens. Predigern zum Jawer bey
der Kirchen zur L. Frauen/2c.

Apoc. 19. v. 8.

Seelig sind die zum Abendmahl des
Lambes beruffen sind.

Lübeck/

In Verlegung Samuel Ottens / und
Johann Wiedemeyers. 1689.

Das polnische und litauische

Wörterbuch

1811

Verfasser: Johann Christoph Adelung

Verlag: Johann Friedrich Neumann, Neudamm

Verlag: Neumann, Neudamm

Das polnische und litauische Wörterbuch ist ein Werk, das die Wörter dieser Sprachen in die deutsche Sprache übersetzt. Es ist ein sehr nützliches Werk für alle, die sich mit diesen Sprachen beschäftigen.

MARTIN HILLERUM

Verlag: Neumann, Neudamm

Zu Berlin im Verlag von Neumann, Neudamm



Dem

Ca

auff

dorff /

Böhme

Schwei

des. S.



Barh

denwa

auf r

1811

1811





Dem Edlen / Bestrengen / Ehren-
vesten und Hochbenambten
Herrn

Caspar von Barnsdorf /
auff Ober- und Nieder Süßmans-
dorf / Röm. Kayf. auch zu Hungarn und
Böhmen Kön. Maj. Rath / und der Fürstenthümer
Schweidnitz und J. uer / vollmächtigen Herrn Lan-
des-Hauptman / meinem großgünstigen Herrn
Hauptmann / und Hochgeehrten
grossen Patron.

Soler / Bestrenger / Eh-
renvester / Hochbenambter Herr
Haupt-Mann / Hochgeehrter
Herr Patron und Förderer / in
Warheit ist die Lehre von der ewigen Gnade
denwahl und Vorsehung Gottes / ein über-
aus reicher und überfließender herrlicher
Trost

Vorrede.

Trost = Brunn / für alle hochbekümmerte
angefochtene Herzen und Gewissen / die zu
gar mannichenmal / mit sehr ängstlichen
und gefährlichen Gedancken wegen der Ge-
wisshheit ihrer Seligkeit / sonderlich aber an
dem letzten Wandel = Stündlein auß dieser
Welt / betrübet und gekrencket werden.

Denn ist das nicht tröstlich einem von
wegen der ewigen Gnadenwahl und Vorse-
hung Gottes angefochtenen und sterbenden
Herzen ? wenn es höret und weiß / daß es
GOTT in **Jesus Christo** seinem Sohn
schon vor den Zeiten der Welt / und ehe der
selben Grund ist geleget worden / zum ewigen
Leben erwehlet hat / und daß es ist nur allein
ein lauter Gnadenwerck des liebevollen und
barmherzigen **Gottes** / sintemahl es nicht
an jemandes Wollen oder Lauffen / sondern
Gottes Erbarmen ist gelegen gewesen / der
uns von Ewigkeit hero mit seiner Gnade und
Liebe ist zuvor kommen / und noch immerdar
mit allem was zu unser Seligkeit von nöth-
ten ist / auß Gnaden zuvor kömpt. Ist das
nicht tröstlich einem angefochtenen und ster-
benden Herzen / wenn es höret / und weiß /
daß

daß G
Schö
schulde
Verda
die an
ge Lebe
angefo
es höre
der G
in Tr
darum
cher R
dern n
Gott
ren / es
zuweil
durch
auffste
Frentl
Trost
wahl u
Herze
Abe
gnugsa
Wo fi

Vorrede.

daß Gott keinen Menschen für die Welt
Schöpfung in seinem ewigen Rath unver-
schuldeter Ursachen zum ewigen Tode und
Verdammniß verordnet hat / sondern daß alle/
die an seinen Sohn glauben / sollen das ewi-
ge Leben haben? Ist das nicht tröstlich einem
angefochtenen und sterbenden Herzen / wenn
es höret und weiß / daß die Auserwehnten aus
der Gnade Gottes nicht können fallen / noch
in Irrthum verführet werden / nicht zwar
darum / als wenn solches etwa ein heimli-
cher Rath / Schluß Gottes verhindere / son-
dern weil die Auserwehnten zu dem Worte
Gottes stets sich halten / hören und bewah-
ren / es in einem reinem Herzen / und wo sie
zuweilen mit einer Sünden übereilet werden /
durch tägliche Buß und Bekehrung wieder
auffstehen / und ihren Beruff fast machen?
Freulich wol ist dieses alles lauter kräftiger
Trost für die / von wegen der ewigen Gnaden-
wahl und Vorsehung Gottes / angefochtenen
Herzen und Gewissen!

Aber wo sind doch wol die Herzen / die es
gnugsam wollen beseuffen und beklagen?
Wo sind die Augen / die er mit Thränen ge-
nug-

Vorrede.

nungsam wollen beweinen/ wie diese hoch-
erößliche Lehr von der Gnadenwahl oder
Vorsehung heutiges Tages so gefährlich di-
sputiret wird / und wie viel schädliche ge-
fährliche Meinungen hiervon auf der Bahn
find?

Vor zwanzig Jahren starb in diesem
Land eine fromme Fürstliche Persohn / als
derselbigen ward sürgeworffen / sie verstün-
de die Sacraments-Händel nicht / gab die
fromme Fürstin zur Antwort: Ich begehr
mirs nicht zu verstehen / ich wil
glauben / ich halte mich nicht an die
obersten / sondern an die untersten
Stuffen. D wolt Gott das man heu-
tiges Tages / da man nicht anders sich er-
zeigt / als ob das ganze Christenthum nur
allein auf dem schädlichen Disputiren und
Grübeln stünde / in dem Article von der
Gnadenwahl / auf der untersten Stufen
der Jacobs-Leiter auch verbliebe / und diesel-
bige bey dem HErrn Christo in dem Krip-
lein zu Bethlehem / und in seinen bluttigen
Wunden / in seinen durchnagelten Händen
und Füßen am Creuz suchte ! D wie gewiß

und

und tr
alda
Keden
bleiben
groß
ten
Verfoch
Geist
der
berüb
sten erf
daran
wol so
zu erf
Ewigk
aus fr
dem er

Da
gar un
sonsten
gen Le
chen /
und Z
Ach du
rei ma

Vorrede.

und tröstlich würde man die Gnadenwahl
alda sünden und ansehen! O wie viel harte
Reden und Meinungen würden dahinden
bleiben / die bis auff heute noch nicht ohne
groß Ergerniß und Kummer vieler betrüb-
ten Gewissen so gar scharff verthediget und
verfochten werden! Redet doch der heilige
Geist so klar / so deutlich / so tröstlich von
der Gnadenwahl der Kinder Gottes / daß ein
betrübtes und halb todtes Herz zum höch-
sten erfreuet / und gleich wiederum lebendig
daran wird / noch schwinget man sich gleich-
wol so gar hoch hinauff besser und gewisser
zu erforschen / welche Menschen Gott von
Ewigkeit hero in seinem geheimen Rath
aus freyer Willkühr zum Himmel / oder zu
dem ewigen Verdammniß verordnet habe.

Davon disputiert man auch vielmahl zu
gar ungelegener Zeit / bey der Zeche / und
sonsten / wie man aber den Veruff zum ewi-
gen Leben durch gute Werck sol feste ma-
chen / schmücken und zieren / und mit Furcht
und Zittern schaffen / daß man selig werde /
Ach du lieber Gott / wie wenig siehet und hö-
ret man davon! Zwar weil man nur immer

Vorrede.

in Freuden lebt/weil keine Anfechtungen vorhanden sind / weil man nicht ins Satans Angst-Siebe herumgeworffen wird / S da lassen sich solche Placita wol fürbringen/aber wenn die Anfechtungs-Fluthen daher rauschen/und über das arme dürfftige Herz dermassen zusamen schlagen/das hie eine Tiefsse/ und da eine Tiefsse brausen/ alsdann weist sichs wol / wie eine schwache elende Krafft sie haben / wie ich viel mehr sagen und schreiben könnte/ was ich die Zeit meines wählenden Ampts gesehen und erfahren habe.

Und zwar damit fromme Herzen/so mit dieser gefährlichen Anfechtung bekümmert werden / Ob sie auch zum ewigen Leben versehen und erwehlet sind/möchten tröstlichen Unterricht haben / wie sie sich in solchem Kampff und Streit sollen verhalten / und woher sie ihrer Erwehlung zum ewigen Leben gewis seyn können ; Als habe gegenwertige Andachten auff Begehren und Anhalten einer fürnehmen Persohn auß dem schönen Prophetischen Spruch / so gut sie der Allmächtige Gott bey meiner schweren Ampts Last bescheret hat / verfertigen wollen.

len.
gen völ
gen Bl
und da
auch v
ne das
die Jer
den un
de best
nur alle
und be
ihnen r
ten Er
den al
Anfech
set we
zu wiss
allhier
denn i
wilt/ zu
mande
zulasse
Da
vester/
mann/
wilt.

Vorrede.

len. Nicht aber also/ daß sie für einen ganzen völligen Tractat von diesem hochwichtigen Glaubens Artickel solten angenommen und dafür gehalten werden: Nicht sind sie auch verfertigt für die Gelährten/ die es ohne das wol besser wissen; Nicht auch für die Jenigen/ so in ihren muthwilligen Sünden und schädlicher Sicherheit biß an ihr Ende beständiglich verharren / sondern sie sind nur allein geschrieben für die angefochtenen und betrübten Herzen und Gewissen/ die es ihnen mit ihrer Seelen Seligkeit einen rechten Ernst seyn lassen/ und doch gleichwol mit den allergefährlichsten und schmerzlichen Anfechtungen von den Satan angesprenget werden/ und so viel denselbigen hiervon zu wissen von nöthen ist / darum denn auch allhier nicht viel Disputationes, wie es sich denn in den Meditationibus nicht leiden will/ zu finden sind/ begehrt auch mit gar niemanden in einige Disputation hiervon einzulassen.

Daß ich aber/ Edler/ Bestrenger/ Ehrenvestor / und Hochbenahmter Herr Hauptmann/ diese meine einfältige Meditationes

Vorrede.

E. G. zugeschrieben / werden sich ohne Zweifel wol Leute finden / die nicht allerdings so gar wol von solchem meinem Vornehmen urtheilen werden / und vermeinen / ich molestire E. G. mit meinen Büchern / sintemaln E. G. meine Passions-Andachten / und auch deroselben herzuvielgeliebten Söhnen die Daniel-Predigt ich zuvor zugeschrieben habe. Es mache mir aber solches desto wenigern Kummer / weil ich gar wol versichert bin / daß E. G. selber wissen / daß dieselbigen mit diesem ihrem Vorurtheil weit fehlen / und daß es E. G. gar nicht für nothwendig geachtet / alle Ursachen der Dedication ihnen allhier nachmahafftig zu machen. Doch aber / daß sie etwas hiervon wissen mögen / haben sie zu vernehmen / daß es einmahl darum geschehe / weil E. G. der rechten ungeenderten Augsburgischen Confession zugehan und verwandt / auch dabey durch göttlicher Gnaden-Verleihung bis an ihr seliges Ende zu verbleiben gedenscken: Anderst aber / daß es ein Zeichen und Anmerckung sey / daß an E. G. ich einen hochgeehrten Patron und Förderer habe.

Witte

W
und d
wertig
und G
zu ge
seyn.
M
mäch
Zhrig
ches S
fahrt /
sen e
Zawe
Anno

L

Vorrede.

Bitte Demnach zum unterdienstlichsten
und demüthigsten E. G. wollen ihr gegen-
wertige Discursen günstig lassen gefallen/
und E. G. mich und die Meinigen ferner
zu geneigter Affection lassen commendiertes
seyn.

Mein HERR IESU wolle in seine All-
mächtige Wunder. Hand E. G. und alle die
Zhrigen/auch einzeichnen/ und in sein liebrei-
ches Mutter. Herz zu aller zeitlicher Wolo-
fahrt/ und ewiger Freud und Seligkeit las-
sen empfohlen seyn. Beschrieben zum
Zawer am Tage der Reinigung Mariae
Anno 1615.

L. G.

Unterdienstlicher und treuer
Vorbitter bey Gott

Martin Hyllerus, Prediger
zur S. Frauen zc.

Ad Clarissimum Theologum

DN. MARTINUM HYLLERUM,
amicum meum exoptatissimum.

NÆ fœlix dicenda mea est te Præsule
tanto.

*Patria! Christum voce, sistoleque
canis?*

*Non satis, ore gravi suggesti à culmine
celsi, (piis.*

*Spargere Christiadis dogmata sacra
Et calamum stringis! dubiis quò pectora
curis (his,*

*Solvis, & ad Christi limina vera tra-
At non ficulno, sed Cedro digna locutus
Hactenus, & scripsi candidiora nive.
DI faciant, vivant Genio incorrupta
secundo!*

Et numeres numeris secula Nestoreis.

AD LECTORES.

Hùc, hùc, queis tremulum peccatis pe-
ctus iniquis

Æstuat; Heic dabitur certa medela
mali!

**NICOLAUS Krebs der Jüngere
von Romitz.**

In Illustres
MARTINI HYLLERI,
Viri Reverendi, & Theologi
Clarissimi,
DE PRÆDESTINATIONE,
Meditationes.

H*Eros, mi Martine, mihi Tu Mar-*
tius! audes

Tanto bellorum turbine progredier.
Arma tuis bumeris dependent aurea.

Pugnam

Vel contra sortem sustinuisse queas,
Laudatur bonitas conscripto in milite
causa,

Et Tibi cum causâ laus bonitatis erit.
Mundus censuram, Verbo, dicteria-
que addit,

Et fert innumeros Relligio modulos,
Prudenter sapimus! si sit meditatio
simplex,

Articulus Fidei consona Apostolicis.
Slesia militia genus hoc venerare, vove-
que:

Martius ille, Sui, castra, Ducis repetat.

Fabianns Schubarth.

IN NOMINE JESU.

Das holdselige / liebevolle
Mutter-**Herk Gottes** /
aus dem heiligen Propheten Esaias
tröstlich erkäret und abgebildet.

Esa. 49. v. 14. 15. 16.

Zion spricht : Der **HERR** hat
mich verlassen / der **HERR** hat
mein vergessen / Kan auch ein Weib
ihres Kindes vergessen / daß sie sich
nicht erbarme über den Sohn ih-
res Leibes ? Und ob sie desselbigen
vergesse / so wil ich doch dein nicht
vergessen / Siehe / in die Hände hab
ich dich gezeichnet.

Die

Die be
le wi
de er



Damie
doch
ken Leb
Unruhe
doch / d
für Ku
schöne
traurig
dir / d
Dann
Gebein
schwäc
tödet
su

Die erste Andacht.

Die betrübte und angefochtene Seele wird zu einer seligen Hertz Freude ermahnet.

Was betrübstu dich doch meine Seele / und bist so unruhig in mir? Was hastu für Reden bey dir selbst / und bist traurig? Was sind es für melancholische Gedancken / damit du dich selber plagest? Warum gehestu doch bey nahe den ganzen Tag deines ganzen Lebens so traurig dahin / und heutest für Unruhe deines Hergens? Und wie kömte es doch / daß du auch keinen Schlaf kanst haben für Kummer und Hergleid? O meine Seele schone doch deiner selbst / und mach dich nicht traurig / sondern schlahe die Traurigkeit von dir / daß du nicht von Traurigkeit sterbest. Dann ein betrübter Muht verrocknet die Gebeine / und des Hergens Traurigkeit schwächt die Kräfte. Ja Traurigkeit tödret viel Leute / und dienet doch nirgend

84.

Den

Dencke nur gar eben meine Seel / von wem solche Traurigkeit herkömmt? Fürwar von niemanden anders / als von dem höllischen TrauerGeist und Schadensfroh / dem Teuffel selber / welcher / dieweil er weiß / daß er wenig Zeit mehr hat / als ein grimmiger Löwe herum läufft / und versuchet überall / wo er nur eine Gelegenheit haben möge / seine grausame und schädliche Angst-Pfeil in die Herzen der frommen Gläubigen einzuschleusen / davon sie so voller Schrecken und Behemung werden / daß sie wie ein Schemen daher gehen / daß ihre Kräfte / wie ein Scherbe vertrocknen / daß alle ihre Gebeine erschrecken und zerbrechen (und sie sich zu todte hermen und grämen möchten / wie es denn der böse Geist von Herzen gerne sehe / und seine Lust und Freude hat / wo nur ein blöder Muth und Herk ist / welches er inwendig mit Furcht / und auswendig mit Streit / schrecklichen anrenget / und mit aller Macht und Gewalt auf dasselbige zustürmet.

So du aber nun weißt / meine Seel / daß deine Traurigkeit / daß deine traurige Bangigkeit nicht von GOTT / sondern von den

den höllischen
du denn
Gedanch
so weit b
art ist / d
gefürcht
man sei
nur sch
Vertleib
cher Zu
giebet
HER
GOTT
tröstlich
cher H
damit b
ihn glän
hat / k
Herken
tröstlich
cholisch
wird
sol nie
hestu n
Freund

den höllischen Trauer-Geist / warumb wilt du denn seinen traurigen und melancholischen Gedanken also nachhängen? Bistu nicht so weit berichtet / daß dieses seine giftige Unart ist / daß er gerne wolte / als GOTT selbst gefürchtet seyn? Hastu nicht gehört / daß man seiner nicht kan besser ledig werden / denn nur schlechter Ding mit Verachtung und Verkleinerung / und daß man auß tröstlicher Zuversicht zu GOTT nichts auff ihn giebet? Weistu aber auch nicht / daß dein HERR JESUS nicht ein unfreundlicher GOTT / sondern gar ein lieblicher / gar ein tröstlicher / gar ein freundlicher und holdsellicher Heyland? Hat er es nicht gnugsam damit bewiesen / daß er dir / und allen die an ihn gläuben / seinen heiligen Geist gegeben hat / welcher unser blöde und furchtsahme Herzen trösten sol? Hörestu nicht / wie tröstlich der liebe HERR zu seinen melancholischen Jüngern saget? Euer Hertz wird sich freuen / und eure Freude sol niemand von euch nehmen. Siehestu nicht wie dieser leutselige Menschen-Freund der HERR JESUS den

fluß.

flüßengelinden Kreuz. Herzen entgegen ge-
 het/und so gar fein säuberlich die schmerkli-
 chen Angst-Thränen von den Augen der be-
 trübten Witfrauen zu Nain abwisset/
 Wenn Er zu ihr spricht: **Weine nicht.**
 Und zu der betrübten Maria Magdalena;
Weib was weimestu? Und zu seinen
 Jüngern; **Euer Herz erschrecke**
nicht; Und zu den zweyen melancholischen
 Jüngern / die nach Emauß wandern am
 heiligen Osters-Tage: Was sind das für
 Reden / die ihr zwischen euch handele
 unterweges und seyd traurig? Weistu
 nicht wie die fromme Gläubige in der Schrift
 zu der geistlichen Herzensfreude auffgemah-
 net werden? **Freuet euch des HErrn/**
und seyd frölich ihr Gerechten. Und
 abermahls; **Dienet dem HErrn mit**
Freuden/Kompt für sein Angesicht
mit Frolocken.

Derowegen O du meine Seele! O du
 meine betrübte melancholische Seete! **Freue**
dich in dem HErrn allewege. Und
 abermahl sage ich: **Freue dich.** So es
 aber ja sol getrauret seyn / so mag der böse
 Geist

Geist in
 den der
 ben ist /
 der ewig
 meine t
 laß fahr
 dem h
 mich i
 frölich
 mich an
 mit dem
 Wie ei
 Schmu
 rem Ge

Die be
 und
 gew
 Ber
 Wa
 Herzens
 Flüßaug
 den die d
 Freudle

Die erste Andacht.

5

Geist in der Hölle selber trauren / als für
den der herzliche HERR IESUS nicht gestor-
ben ist / und demnach keine Hoffnung hat zu
der ewigen Seligkeit / du aber meine betrübtet/
meine traurige / meine kleinmüthige Seele/
laß fahren alle Traurigkeit / und sprich mit
dem heiligen Propheten : Ich freue
mich im HERRN / und meine Seele ist
frölich in meinem GOTT / denn Er hat
mich angezogen mit Kleidern des Heils / und
mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet.
Wie ein Bräutigam mit Priesterlichem
Schmuck gezieret / und wie eine Braut in ih-
rem Geschmeide herdet.

Die ander Andacht.

Die betrübtete Seele wird getröstet /
und auff den HERRN IESUM
gewiesen.

W^{er} was höre ich doch meine Seele?
Was bedeuten die so oft wiederholte
Herzensseuffzer? Was das erbärmliche
Flüßänglein? Was die elendiglichen Geber-
den die du führest? Bistu denn ja zu keinem
Freudlein zu bereden / daß du ohn alles nach-
laß.

lassen winselst wie ein Kranich und Schwalbe / und girrest wie eine Taube? O meine Seele schone doch deiner selber / O meine Seele / laß dich doch die Angst nicht überwältigen! O meine Seele / quäle nicht / ängste nicht / tödte nicht dich selbst mit den betrübten und traurigen Gedancken / dencke aber meine Seele an deinen süßen lieben **HERREN** **IESUM** deinen treuen Heyland und Seligmacher in deiner grossen Dangigkeit. wie ihm König David thut in seiner grossen Herrkens-Angst / da er spricht: **Mein Gott / betrübt ist meine Seele in mir / darumb gedencke ich an dich.** Und abermahl spricht dieses angefochtene Königliche Herz: **Wenn ich betrübt bin / so dencke ich an Gott.** Wirstu das thun / so wirstu es in der That befinden / so wirstu es tröstlich erfahren / daß keine Anfechtung wird seyn so gefährlich / keine Kranckheit so langwürrig / keine Armuhrt so beschwerlich / kein böser Geist so schrecklich / keine Sünden so groß / kein Zorn Gottes so ernstlich / kein Todt so bitter / dawider du nicht süßiglich getröstet / dawider du nicht kräftiglich gestärcket / davon

du

du nicht
daß dich
Trübsa
Hunge
Schwe
kein S
genwän
kein T
scheide
die da
HER

Die l
So
Si
un
ge
Lst
er alle
keine
O me
sum/d
köret/

Die andere Andacht.

du nicht gewißlich wirst errettet werden / und
daß dich / und allen frommen Gläubigen keine
Trübsahl / kein Angst / kein Verfolgung / kein
Hunger / kein Blöße / keine Fährlichkeit / kein
Schwerdt / kein Tod / kein Leben / kein Engel /
kein Fürstenthum / kein Gewalt / kein Ge-
genwärtiges / kein Zukünfftiges / kein Hohes /
kein Tieffes / noch keine andere Creatur wird
scheiden können von der liebe **GOTTES**
die da ist in **CHRISTO JESU** unserm
HERREN.

Die dritte Andacht.

Die betrübtete Seele wird wider den
Satan / wider die Menge der
Sünden / den Zorn **GOTTES** /
und wider das ewige Verdammniß
getröstet.

Nicht dich demnach an der Satan / der
Lustarcke gewaltige Welt-Fürst / brauche
er allerley listige Anläuffe wider dich / denen
keine menschliche Gewalt widerstehen kan?
O meine Seele / dencke an den **HERN JE-**
SUM / der hat ihm seine Werck dermassen zer-
stört / daß er ohn seinen Willen / auch nicht
ein

8 Die dritte Andacht.

ein Haar von deinem Haupt dir nehmen
kan/ und hat nichts mehr / als den Willen/
dir zu schaden/ aber keine Gewalt / und
du bist gar ein herkliebes Schäflein. Je
su Christi mit seinem theuren Blut er
kauft / aus welches allmächtigen starcken
Wunder-Hand dich kein Teuffel reißen soll.
Zehlet und rechnet dir der Satan deine
Sünden für/ wie groß/ wie schrecklich / wie
viel ihr sind/ und wil dich überreden/ es sey
unmöglich / daß sie dir könnten vergeben
werden? O meine Seele/ wie thustu? Wie
klagestu? Wie elendiglich seufftestu? Den
cke an deinen HErrn Jesum meine betrübe
te Seele / ist Er doch in die Welt kommen/
die Sünder selig zu machen / rufft Er doch
gar mit tröstlichen Worten zu sich die ange
fochtenen betrüben Sünder; gehet er doch
gar freundlich um mit den armen Sün
dern; lehret Er doch zu Gaste ein bey den
grossen Sündern; trägt Er doch/ als das
hochgebenedeyte Lämblein Gottes / deine
Sünde: Hat Er doch gelitten für deine
Sünde; Hat er dich doch mit seinem Blut
gewaschen von deinen Sünden; Hat Er
doch

doch selbst
deine S
ne Sün
cken dein
werffen
sie wie ei
du den
Höllern u
zu Verd
tröstlich
will m
schüldi
macht
Christ
ben ist
wecket
Gott
lichen!
lig! und
meine S
diesen sü
so du m
Trost wi
frölicher
wirft zu

Die dritte Andacht.

9

doch selbst an seinem eigenen Leibe geopffere
deine Sünde; Ist er doch gestorben für dei-
ne Sünde; wil Er doch nicht mehr geden-
cken deiner Sünde / sondern sie hinter sich
werffen / in der Tieffe des Meers ersäuffen /
sie wie eine Wolcke und Nebel vertilgen / daß
du den Teuffel / daß du der Welt / daß du der
Höllen und allen höllischen Pforten zu Trost /
zu Verdriß und zu ewigen Hohn und Spott
tröstlich rühmen und sagen mögest: **Wer**
will mich Außerwehltens GOTTES be-
schuldigen? GOTT ist hie der gerecht
macht / Wer will mich verdammen:
Christus ist hie / der für mich gestora
ben ist / ja vielmehr der auch auffer
weket ist / und sizet zur Rechten
GOTTES / und vertritt mich. O des frö-
lichen! O des kräftigen Trostes! O wie sel-
lig! und abermahl / O wie selig wirstu seyn /
meine Seele / so du mit frölichem Glauben
diesen süßen Trost wirst lernen und studiren;
so du mit frölichem Glauben diesen süßen
Trost wirst fassen und ergreifen; So du mit
frölichem Glauben diesen süßen Trost dir
wirst zueignen; So du mit frölichem Glauben
ben

W

ben

ben dich daran wirst halten in Anfechtung / in
Schwerenmühe / in Kranckheit / im Tode.

Gedenckestu aber auch an den Zorn Got-
tes / der da ist ein verzehrendes Feuer / und
biß in die unterste Hölle brennet? O meine
Seele! O du betrübe Seele! wende dich /
wende dich doch von dem zornigen GOTT
auff seinen am heiligen Creuz angenagel-
ten / und zwischen Himmel und Erden han-
genden Sohn / und gläube warhafftig / daß
er sey der hochgelobte Mittler zwischen Gott
seinem himmlischen Vater / und zwischen dir.
O du angefochtene / du betrübe / du schwer-
mühtige Seele! Dieser ist / der mit seinem
schmerzlichen Leiden und blutigen Tode am
Creuze bey Gott dem Vater dich hat ver-
söhnet. Dieser ist / welcher den Bund des
Friedes hat gemacht / der ein ewiger Bund
seyn soll / dieweil die Straff auf ihm lieget /
und welcher Friede höher ist denn alle Ver-
nunfft / und dein Herz und Sinne bewahret
in Christo Jesu unserm HERN. Dieser
ist / der dir die grosse seelige Herrlichkeit hat
zu wege gebracht / daß du bist ein liebes Kind
Gottes / wenn du an seinen Nahmen gläu-
best /

best / w
than / d
rest / erl
da du j
abgewi
ein verl
nicht Z
nicht C
ne See
Wi
sen Anf
Herzer
gewach
Höll
sen eine
Feuer /
gank j
Ewig!
Seele
verzwe
denn / d
kurz w
fönte?
gnädig
die erst

best / weil ihn Gott hat unter das Gesetz ge-
 than / daß er dich / der du unter dem Gesetz wa-
 rest / erlösete / und die Kindschafft empfindest /
 da du zuvorhin warest ein frembdes Kind / ein
 abgewichenenes Kind / ein aberünniges Kind /
 ein verlohrenes Kind / ein Zorn-Kind / ist das
 nicht Trost? Ist das nicht Freude? Ist das
 nicht Seeligkeit? Was wiltu denn mehr mei-
 ne Seele?

Wirstu aber auch bisweilen in den gros-
 sen Anfechtungen / und in der schmerzlichen
 Herzens - Angst / so du von wegen der auff-
 gewachten Sünden in dir fühltest / für die
 Höllen - Pforten geführet / und must dermas-
 sen einen Blick thun in das ewige Höllen-
 Feuer / und in die feurige Ewigkeit? Daß du
 ganz jämmerlich anhebest zu schreyen : O
 Ewig! O Ewig / wie lang ist das! O meine
 Seele / verzage doch nicht / O meine Seele
 verzweiftele doch nicht! oder aber meynestu
 denn / daß des HERRN Christi Hand sey zu
 kurz worden / daß er dir allein nicht helfen
 könnte? Oder hat er an dir allein aufgehöret
 gnädig und barmherzig zu seyn? Oder bistu
 die erste / die es durch ihre Sünde so übel

außgerichtet hat / daß wir nun keinen Ho-
 henpriester mehr haben / der da könnte Mit-
 leiden haben mit unser Schwachheit? O
 meine Seele / geselle dich nur zu den rechten
 grossen verdammten Sündern / daß du ih-
 nen Christum nicht klein machest / als der
 allein von solchen schlechten und verdamm-
 lichen Sünden helfen köndte. Nein / Nein /
 das wäre nicht gut für uns arme Sünder /
 sondern er ist von GOTT zum Heiland gesetzt /
 der allein erlösen kan und will / auch von rech-
 ten grossen schweren verdammlichen Sün-
 den. Darumb dann S. Paulus mit kla-
 ren außgedruckten Worten jaget: **Es ist**
nichts verdammliches an denen / die
da sind in Christo Jesu. Und der liebe
 Herr Jesus spricht selber: **Wer an den**
Sohn GOTTES gläubet / der wird
nicht verlohren werden? sondern
das ewige Leben haben. Hierauff
 mache dir zu Trost die Schluß-Rede selber /
 meine Seele / und sprich? Ja Herr Jesu /
 ich gläube auch / daß du für meine Sünde
 gestorben / und umb meiner Gerechtigkait
 willen aufferwecket bist; Ich gläube auch /
 daß

daß du
 zerstöre
 werde
 dern da
 sen gesa
 hen.

Die be
 Sch
 tröf

S. Ue
 seh
 kleine G
 gar ver
 diese S
 noch w
 re Herk
 nicht / d
 fen Her
 angefoch
 Moses /
 daß die
 dere viel
 geistlich

daß du die Hölle und das ewige Verdammniß zerstöret und geplündert hast. Darumb so werde ich auch nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Lob und Danck sey gesaget deinem liebreichen frommen Herren.

Die vierdte Andacht.

Die betrübtte Seele wird wider die Schwachheit des Glaubens getröstet.

Ue es ferner auch meine Seele das Ansehen bey dir / als ob das schwache und kleine Glaubens-Füncklein vollend ganzlich gar verleschen wolte? Rücket dir der Satan diese Schwachheit auff / und durchhänglet noch weiter damit / das vorhin abgemarterte Herz? O du Kleingläubige! dencke doch nicht / daß du es allein bist / so mit dieser grossen Herzens-Angst und Traurigkeit wird angefochten / sondern daß Abraham / daß Moses / daß König David / daß S. Peter / daß die lieben Jünger des HErrn / daß andere viel unter den grossen Heiltgen in diese geistliche Kampff-Schule des Glaubens sind.

sind geführet worden / und als die rechten
 Streiter Jesu Christi gar manchen Kampf
 haben thun müssen / und nicht allezeit in dem
 höchsten Grad eines so gewaltigen Helden-
 Glaubens sind unverruckt geblieben / wäre
 auch nicht gut / daß sie allezeit solten starck
 und fest im Glauben seyn / und nicht biswei-
 len zagen und zweiffeln / sie möchten sonst zu
 hoffärtig und sicher werden. Der böse Feind
 sicht auch nur die blöden und furchtsamen
 Herklein an mit der Schwachheit des Glau-
 bens / die den HErrn Jesum und sein tröst-
 liches Evangelium lieb haben / deren sicheren
 Menschen aber verschonet er wol / die ihnen
 solche Gedancken machen / als hätten sie einen
 feinen starcken Glauben / so sie doch ganz
 glaublos sind. Sonderlich aber / meine Seel /
 siehe auff den HErrn Jesum / den Anfänger
 und Bollender des Glaubens / welcher war-
 haftig ein hergkliches Mitleiden wil haben mit
 deiner Schwachheit / und mit seiner Krafft
 in derselbigen mächtig seyn. Will er doch dein
 zerschelletes Glaubens-Röhrlein nicht vol-
 lend zerbrechen ; Will er doch das glimmende
 Lächlein nicht aufleschen / sondern wie es
 durch

durch d
 deinem
 es auch
 rung des
 dir dem
 ein herg
 lohrne
 wie ein
 Will er
 will er d
 er doch
 das nich
 meine
 Seele !
 Gnaden
 genes u
 (Ach
 reiches
 Hände
 erquick
 Will
 verwerf
 Senff
 Noth
 dencken

durch die Predige des heiligen Evangelii in
deinem Herzen wird angezündet / also will er
es auch durch tägliche Übung und Betrach-
tung desselben nehren / mehren / erhalten / ist
dir denn das nicht tröstlich? Will er doch / als
ein herklieber getreuer Hirte / das arme ver-
lohrne Schäflein suchen / (Ach Herr Jesu /
wie ein liebreiches frommes Herz bist du !)
Will er doch das Verirrte wieder bringen /
will er doch das Verwundete verbinden / will
er doch des Schwachen warten / ist dir denn
das nicht tröstlich? Will er dich doch / O du
meine elende ! O du meine kleingläubige
Seele ! Die du zerbrochenes Geistes bist / die
Gnaden ansehen / will Er doch dein geschick-
genes und gedängstetes Herz nicht verachten /
(Ach Herr Jesu / welch ein frommes lieba-
reiches Herz bistu !) sondern deine müden
Hände stärken / und die strauchelnden Knie
erquickten / ist dir denn das nicht tröstlich?
Will Er doch dein kleines Gläublein nicht
verwerffen / sondern wenn es nur als ein
Senffkörnlein wäre / soll es doch im Fall der
Noth Berge versetzen / und wenn du wirst
denken / meine Seele / du habest dich müde

gebetet / müde geseuffzet / müde gehoffet / du
 habest dich müde gegläubet / und du kanst
 nun nicht mehr beten / kanst nicht mehr seuff-
 zen / kanst nicht mehr gläuben / so will Er dir
 meiner müden Seelen neue Krafft geben /
 (Ach HErr Iesu / wie ein liebeiches from-
 mes Herk bist du!) so will er dir meiner un-
 vermögenden Seelen Stärke genug geben /
 und dich halten / wenn du fallest / und will selo-
 ber für dich beten / daß dein Glaube nicht auff-
 höre / ist dir denn das nicht tröstlich? Will Er
 dich doch nicht ewig in Unruhe lassen / sondern
 deiner Schwachheit aufhelffen / und wenn
 ein zerschlagenes und geängstes Herk nur be-
 gehret zu gläuben / und wolte gern Christi
 Wort mit stärkerem Glauben fassen und er-
 greiffen / ob schon solches schwaches und we-
 niges Gläublein nach unserm Fühlen nur
 ein Unglaube ist / so ergreiffet uns der liebe
 fromme HErr Iesus / der lehret / der leitet /
 dergengelt uns armen feingläubigen Würm-
 lein in seiner Krafft und Stärke / (Ach
 HErr Iesu / wie ein liebeiches frommes
 Herk bistu!) wie ein frommer Vater sein her-
 liebes Söhnlein / das auff seinen schwachen
 Bein

Beinte
 starcken
 daß es
 kleine u
 dänckle
 muht /
 das sich
 seine gr
 den sch
 Abgru
 und fe
 auch
 durch
 sonst u
 groß u
 nicht t

Die K
 M
 ste
 L
 dem D
 dein S

Weinlein lernet anheben zu lauffen / an seiner
 starcken Hand führet / gengelte / und fest hält /
 daß es nicht falle. Er kennet und siehet das
 kleine und schwache Gläublein / das gute Ge-
 däncklein / das sich in der grossen Schwera-
 muht / das sich in den grossen Bangigkeiten /
 das sich in den grossen Herzens-Aengsten in
 seine gnädige Verheissung und blutige Wun-
 den schwinget. Er siehet in den allertieffsten
 Abgrund unseres abgemergelten Herzens /
 und kennet die allerschwächsten Seuffzer / die
 auch warhaftig für Gottes Angesicht hin-
 durch dringen / und sind keines wegcs umb-
 sonst und vergebens / obs gleich wir so gar
 groß und hoch nicht achten / ist dir denn das
 nicht tröstlich?

Die fünffte Andacht.

Die betrübtte Seele wird wider den
 Mangel in der Nahrung getröp-
 fet.

Ich zeh dich aber auch der Satan an mit
 deinem Armuth / meine Seele / und
 dem Mangel in der Nahrung? Wöchte dir
 dein Herz Blut weinen / wenn du dein Häuf-
 lein

lein unerzogene dürfftige Kinderlein ansiehst? Wirstu so wehmüthig und traurig/ daß du anhebest zu schreyen und zu weheklagen; Ach sey es Gott im Himmel geklaget! Was werden wir essen? Was werden wir trincken? Womit werden wir uns kleiden? Ich habe noch fünff Gersten • Brodt und zweene Fische/ aber was ist das unter so viel? Es ist noch eine Hand voll Mehles da/ und ein wenig Del im Krüglein/ darzu will ich mir ein Holz oder zwey aufflesen/ und zuvor etwas zurichten und essen/ daß ich darnach sterbe / ich elender! ich armer und dürfftiger Mensch.

Antwort: Freylich wol meine Seele/ solch Armuth wehe thut / aber laß dich doch erösten / du meine arme dürfftige Seele / und dencke / daß du alle deine Sorge solt auff den lieben Vater im Himmel werffen / denn Er sorget für dich / und wird dich nicht ewiglich in Unruhe lassen. Ich bin jung gewesen/ und bin alt worden / und habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen/ oder seinen Saamen nach Brodt gehen / darumb wird der liebe Vater im Himmel das Mehl in deinem Faßlein auch nicht lassen verzehret werden / und
dein

deinem
denn
Such
ne Ger
zufallen
wir do
den für
thun.
den un
daß wi
Bete d
nem B
wirds
gel hab
getreue
nen nic
einen S
Kul
und ba
Er dir
verleihe
Dürfft
gen/ ler
ner gö
Vorfor

deinem Delkrüglein nichts mangeln lassen /
denn Er weiß / daß du dieses alles bedarffst.
Such am ersten das Reich Gottes / und setze
ne Gerechtigkeit / so wird dir das ander alles
zufallen. Denn ob wir wol arm sind / werden
wir doch viel Guts haben / so wir Gott wer-
den fürchten / die Sünde meiden / und Gutes
thun. Denn der Herr Jesus ist arm wor-
den umb unsern willen / da Er reich war / auff
daß wir durch seine Armuth reich würden.
Bete doch fleißig meine Seele / bleibe in dei-
nem Beruff / nehre dich redlich / denn solchen
wirds zulezt wolgehn / du wirst keinen Man-
gel haben an jrgend einem Gute / denn der
getreue liebe Vater im Himmel läßt die Sei-
nen nicht ungetröstet / solte er sie gleich durch
einen Hund trösten lassen.

Ruffe und seuffte zu dem allergütigsten
und barmherzigsten Vater im Himmel / daß
Er dir Krafft und Gnade wolle geben und
verleihen / dein Armuth / dein Mangel / deine
Dürfftigkeit in demüthiger Gedult zu tra-
gen / lerne beständig auf ihn trauen / lerne sei-
ner göttlichen Providenz und väterlichen
Vorsorge dich ganz und gar vertrauen / be-

fihl ihm deine Wege / und wirff all dein An-
 liegen und Sorgen auff ihn / denn er sorget
 für dich / und gläube gewiß meine Seele / wird
 dir ja (deiner Meinung nach) der liebe from-
 me himmlischer Vater in diesem Leben etwas
 abbrechen / Er wird dirs in der zukünfftigen
 Herrlichkeit des ewigen Lebens alles reichlich
 ersetzen und einbringen.

Hastu nicht so viel als andere Leute an
 Reichthumb und zeitlichen Gütern? O mei-
 ne Seele / laß dich nur das nicht so sehr äng-
 sten / sondern dencke / daß wir sind Kinder der
 Heiligen / und warten auff ein Leben / welches
 Gott geben wird denen so im Glauben starck
 und fest bleiben für ihm / und alles was unser
 Herz wünschen wird / ja er wird selber un-
 ser Theil seyn im Lande der Lebendigen / und
 uns nichts mangeln lassen! Hastu kein eigen
 Häußlein / hastu nicht ein eigenes Hüttlein /
 darein du mit deinem Häufflein kleiner Kin-
 derlein / kriechen kanst? O meine Seele /
 laß dichs nicht anfechten / sondern gläube
 gewiß / daß dir der HErr Iesus die Woh-
 nungen in dem Hause seines Vaters bereitet
 hat / da du wirst dein Räumlein und Ehren-
 Stel-

Stell
 bleiben
 werden
 neue G
 wohn
 mehr
 HErr
 mit de
 die sch
 sagen
 nung
 Seele
 Wol
 die lob
 deiner
 fend /
 nes G
 Gott
 und
 Bros
 len?
 und de
 werden
 Iesu
 sen / da

Stellichen immer und ewiglich haben und
bleiben / da wird dir gar ein schön Erbeil
werden / da wirstu den neuen Himmel und die
neue Erde besitzen / in welcher Gerechtigkeit
wohnet; da wird dir niemand die Herberge
mehr auffagen / sondern du wirst bey dem
HERRN seyn und bleiben allezeit; da wirstu
mit dem lieben König und Propheten David
die schöne Freuden - Wort wiederholen und
sagen: **Wie lieblich sind deine Woh-**
nunge HERR Zebaoth / mein Leib und
Seele freuen sich in dem lebendigen GOTT.
Wol denen / die in deinem Hause wohnen /
die loben dich immerdar / Sela. Ein Tag in
deinen Vorhöfen ist besser denn sonst tau-
send / ich will lieber der Thür hüten in mei-
nes Gottes Hause / denn lange wohnen in der
Gottlosen Hütten. Fehlet dir an Speiß
und Tranc / und must dich behelffen mit den
Brosamlein / die von ander Leute Tische fal-
len? O meine Seele / laß dich doch trösten /
und dencke / daß es im Himmel wird besser
werden. Da wirstu bey deinem lieben HERRN
JESU / der in dieser Welt auch so arm gewes-
sen / daß er eine Feige auff dem Baum suchte /
sei.

seinen Hunger zu stillen / und kondte doch fet-
 ne finden / und das Samaritanische Weib
 umb einen Trunck kaltes Wasser bahet / und
 vierzig Tag und vierzig Nacht in der Wü-
 sten fastete / zu bereitem Tische gehen; da wird
 er dir anrichten ein fettes Mahl / da du ohne
 Geld und umbsonst wirst essen und satt wer-
 den / wenn du nach seinem Bilde erwachen
 wirst; da wird dein HErr Iesus selber seyn
 das Brodt des Lebens / und wird dich seine
 Freundlichkeit dermassen schmecken und se-
 hen lassen / daß du gänzlich darvon erquicket
 und von Wollust fett werden wirst; da wird
 dein HErr Iesus selber dich führen und lei-
 ten zu den lebendigen Wasserbrunnen / die
 Wassers die Fülle haben werden / und wirst
 truncken werden von den reichen Gütern und
 Wollüsten seines Hauses / damit er dich als
 mit einem Strohm wird träncken / davon du
 frölich seyn / und für gutem Muth jauchzen
 solt / wenn du und alle fromme Außerwehlte
 seine holdselige und süsse Freudenstimme hö-
 ren werdet: **Esset meine Lieben / und
 trincket meine Freunde / und werdet
 truncken.**

D der

D d
 render
 himml
 frölich
 Gemei
 Himm
 D H
 wie süß
 le erfre
 werden
 himml
 langer
 aufge
 gern vo
 nen M
 dult ve
 liger
 doch in
 doch in
 Prach
 nichts
 nichts
 barlich
 Kinder
 mögen

O der seeligen Freude / die aus immerwä-
render Besizung und Genießung solcher
himmlischen Güter herfließen wird ! O der
frölichen Seeligkeit / welche solche Freuden
Gemeinschafft mit dem leuseltigen Gott im
Himmel mit sich bringen wird ! O JESU !
O HERR JESU ! O du süßer HERR JESU /
wie süßiglich / wie süßiglich wird meine See-
le erfreuet / erlustiget / erquicket / gestärcket
werden / wenn sie zu der Herrlichkeit solcher
himmlischen Wohlthaten gereichen und ge-
langen wird / Ach wer wolte doch mit seinem
auffgelegten Creuslein in dieser Welt nicht
gern vor lieb nehmen ? Wer wolte einen klei-
nen Mangel und Dürffrigkeit nicht mit Ge-
dult vertragen ? Weil er weiß / daß so ein see-
liger Wechsel folgen wird ? Wer wolte sich
doch in die Welt verleben ? Wer wolte sich
doch in die weltliche Freude / in die weltliche
Pracht / in die weltliche Güter verleben / die
nichts / die durchaus nichts / die warhafftig
nichts gegen den so viel herrlichen und kost-
barlichen himmlischen Gütern / darzu die
Kinder des lebendigen Gottes beruffen sind /
mögen gerechnet werden.

Dero.

Derwegen Ade du schöne Welt. Freude!
 Ade du flüchtige Welt. Pracht! Ade du nich-
 tiges und vergänglichliches Weltwesen! meine
 unvergängliche Güter / mein Schatz / mein
 Reichthum ist im Himmel / darnach seuffte
 ich / darauß hoffe ich / darnach verlange mich.
 Da wird mich Gott über viel Güter setzen /
 daran mirs nimmermehr mangeln wird; da
 werde ich seyn ein Erbe Gottes / und Mit-
 erbe Christi. Da werde ich die Erbschaft sol-
 cher himmlischen Güter zu heilsamer Wol-
 lust Leibes und der Seelen ewiglich genießen /
 da werden alle meine Sinnen reiche Belüsti-
 gung / reiche Erfüllung und Erquickung ohne
 alle Anfechtung / ohn allen Mangel / ohn alle
 Angst und Schmerzen daran haben. O du
 menschliches Herz! O du mangelhaftiges /
 dürfftiges Herz! O du Herz / das eitel Trüb-
 sal und Elend schmelzet / und damit über-
 schüttet ist / wie hoch wirstu dich freuen / wenn
 du der himmlischen Güter einen gar reichen
 Überfluß überkommen wirst! O frage doch
 deine Seele / ob sie auch die Freude und Herr-
 lichkeit solcher himmlischen Güter fas-
 sen und ergründen kan,

Die

Die
 Su
 ge
 W
 ne-S
 Hift
 from
 Davi
 Herr
 und
 gefa
 und
 mein
 dein
 kein
 ist/de
 und
 Stre
 derisc
 und
 gen er
 daß e

Die sechste Andacht.

Die betrübtte Seele wird wider die
Furcht und Schrecken des Todes
getröstet.

Wird dir aber gleich auch der Todt sehr
bitter / wenn du daran gedenckest / mei-
ne Seele / daß du mit dem frommen König
Hiskia bitterlich weinst / und mit dem
frommen Königlichen Herzen des lieben
Davids seufftest und schreyest : Mein
Hertz ängstet sich in meinem Leibe /
und des Todes Furcht ist auff mich
gefallen. So laß dich doch diese Furcht
und Schrecken nicht zu weit einnehmen/
meine Seele / sondern gläube gewiß / daß
dein und aller frommen Gläubigen Todt /
kein Todt / sondern ein Gestalt des Todes
ist / denn dein HERR IESUS / der HERR stark
und mächtig / der HERR mächtig im
Streit / und gewaltige Held hat dem mör-
derischen Goliath dem Tode seinen Stachel
und Macht genommen / hat ihn verschun-
gen ewiglich / und dich also von ihm errettet /
daß er dir durchaus nichts mehr schaden
kan

kan und soll. Denn weil dieser Gerechte für
 uns Ungerechte gestorben / und alle unsere
 Blutschulden in dem rothen Gnaden- Meer
 seines für uns mildiglich vergossenen kost-
 barlichen Blutes ersäuffet / und dieser hoch-
 gebenedente Hohepriester das von der dö-
 nern Kron zurissene blutige Häupt am
 Creutz geneiget / und seinen Geist aufgegeben
 hat / so hast du nun auch meine Seele / einen
 sichern und freyen Gang mitten durch den
 Tod in das himmlische Vaterland des ewi-
 gen Lebens / wenn du dich dieses deines hoch-
 gelobten Sieges-HERN und unüberwindli-
 chen Schlangentreters und seines Sieges
 in wahrem Glauben trösten wirst. Derwe-
 gen auff meine Seele! auff / auff meine See-
 le! Und in deiner letzten Todes-Noth ergreiff
 in wahrem beständigen Glauben deinen
 HERRN JESUM / fasse dich im wahren
 Glauben mit deinem HERN JESU / halte
 dich mit wahrem Glauben an deinem HERN
 JESUM / der für dich gelitten / gestor-
 ben / auferstanden / und gen Himmel ge-
 fahren / da bleib bey / und lerne deinen Tode
 anders nicht ansehen / als einen süßen
 Schlaf /

Schla
 HERN
 dieß /
 sanfter
 Ja
 nen T
 Thür
 des ew
 Dringe
 gleich
 mit de
 Glaub
 bist /
 nicht
 spricht
 und d
 bet / d
 be / u
 mich
 Ja me
 nichts
 ewige
 umbgü
 fen / u
 Ewigk

Schlaff/den Sarcf nichts anders/ als deines
HErrn JEsu Christi Schoß und Para-
dieß / und dein Grab nicht anders / als ein
sanfftes Faul- und Ruhe-Bettelein.

Ja eben darumb/ meine Seele / soltu de-
nen Todt anders nicht ansehen / als eine
Thür in das himmlische Freudens Paradieß
des ewigen Lebens / dahin du durch den Todt
dringest / und kanst nicht sterben / wenn du
gleich sehen und mehr mahl stürbest / weil du
mit deinem lieben HErrn JEsu durch den
Glauben vereiniger und Ihm einverleibet
bist / welcher weil Er lebet / wie soltestu denn
nicht auch leben ? Wie Er selber tröstlich
spricht : Ich bin die Auferstehung
und das Leben / wer an mich gläu-
bet/der wird leben/ob er gleich stür-
be / und wer da lebet und gläubet an
mich/der wird nimmermehr sterben.
Ja meine Seele/dein seeliger Todt ist anders
nichts / als ein neuer Gebuhrtis Tag in das
ewige Leben / da du mit Freuden solt werden
umbgürtet / und ewige Wonne dich ergreis-
sen / und über dir schweben wird. O selige
Ewigkeit! O ewige Selizkeit! die auch nicht
eint-

eine Traurigkeit wird hindern und verstören können! in welcher Betrachtung St. Paulus herzlich begehret aufgelöset zu werden / der fromme Simeon wünschet im Friede dahin zu fahren / und der liebe König David wie ein Hirsch nach frischem Wasser darnach schreyet / und seine Seele wie ein dürres Land darnach dürstet und seuffzet.

Was wollen wir aber darvon sagen / daß sich ein gläubiges Herz auch darumb für dem Tode nicht hat zu entsetzen / dieweil beydes die Seel und der Leib so zu gar grossen und hochgewünschten Herrlichkeiten und himmlischen Gütern kommen und gelangen. Denn die Seele betreffend / wird dieselbige versamlet und verwahret in der Stadt Gottes / in der Hand Gottes / in dem Schoß Gottes / darauf soll sie niemand reißen / noch von der Liebe Gottes scheiden / sondern wird von den heiligen Engeln / als helleuchtenden schönen Morgensternen / begleitet / behütet / umblasert und getragen / und führet daher als eine triumphirende Braut Jesu Christi in das himmlische Freuden-Paradies des ewigen Lebens / da sie alles vorigen Seydens hat vergessen.

gessen /
wegen
sen Fre
zur Re
kein Al
keines
Ant
den Ed
ins Gr
merleit
Arbeit
berlich
kenfö
farben
den Ach
Beinle
len ver
ge liebe
ein Ge
gen aus
schen /
Sonna
wird /
lein /
Herr

gessen/ und für ihren Augen verborgen ist/ von wegen der Herrlichkeit / von wegen der großen Freude/ und des lieblichen Wesens / so sie zur Rechten Gottes überkommt / die noch kein Auge auff dieser Welt gesehen / und in keines Menschen Herzen kommen ist.

Anlangende aber deinen dürfftigen elenden Körper / meine Seele / kommt derselbige ins Grab / als in ein liebliches Schlaffkammerlein / darinnen er von seiner Mühe und Arbeit / Trübsal und Krankheit sein säuberlich außruhet. Es wird als ein edles Weizenkörnlein mit deines Herrn Jesu rosinfarbenen Blut gewaschen und gefärbet / auff den Acker Gottes gesäet / darinnen alle deine Beinlein und Stäublein gar eigentlich sollen verwahret seyn und bleiben / biß das selige geliebte Sündlein angehen wird / da du als ein Gesegneter des Herrn in vollen Sprüngen aus der Erden wiederumb herfür wischen / und mit einem solchen Leibe / der wie die Sonne und Sternen am Himmel leuchten wird / und den englischen feurigen Geisternlein / ja dem verklärtem Leibe deines lieben Herrn Jesu selber ähnlich seyn wird in neuer

er

er verjunger Adler's • Krafft dem lieben
 HErrn Jesu entgegen ziehen / und dieser dein
 jetziger dürfftiger elender Cörper ewig für
 ihm grünen / ewig für ihm leben / ewig bey ihm
 seyn und bleiben wird. O du dürfftiger Leib!
 O du auff dem Sterbebettlein abgezehrter
 Leib! O du durch den Todt verblichener Leib!
 O du von den Würmen verzehrender Leib!
 O du elende Staub und Asche / welche schöne
 Klarheit! welche himmlische Klarheit und
 Herrlichkeit hast du zu gewarten!

Und warumb meine Seele / woltestu nicht
 auch gern darumb durch ein seeliges Todes-
 Schläfflein diese Welt gesegnen / daß du doch
 nur einmal möchtest auffhören zu sündigen /
 welches eher als nach überstandenen Tode
 und vollendetem zeitlichen Lebenslauff nicht
 geschehen kan? Weistu nicht auch was du die
 ganze Zeit deiner wärenden Pilgrimschafft
 in dem Jammerthal dieses Lebens / darumb es
 fürwar gar ein elendes und jämmerliches Ding
 ist / für ein weinendes und flüßengelndes
 Creutzherk gewesen bist? Bistu nicht mit Thrä-
 nenbrodt gespeiset / und mit gankem Maß voll
 Thränen getränkter worden? Ist nicht das
 liebe

liebe G
 den gen
 sal ohn
 aber de
 umb bi
 fürchte
 Tode/
 schest/
 du flög
 möchte
 anders
 dem U
 gung e
 fürübe
 sung v
 Sinne
 schte D
 sung de
 chem d
 den ge
 schte G
 Leidens
 fenbah
 Der
 daß du
 nicht so

liebe Creuzlein alle Morgen bey dir verhanden gewest? Hat dich nicht Leyden und Trübsal ohne Zahl umbringeret und umbgeben? So aber denn nu diesem also / meine Seele / warum bistu denn so unruhig in mir? Warum fürchtestu dich denn also für dem zeitlichen Tode / daß dir die Haut schauere / und wünschest / daß du Flügel hättest wie Tauben / daß du flögest für dem Tode / und etwa bleiben möchtest? So doch das seelige liebe Tödtlein anders nichts ist / als eine Begrabung für dem Unglücke / anders nichts / als eine Verberung eines kleinen Augenblicks / biß der Zorn fürüber gehet; Anders nichts als eine Erlösung von allem Ubel; Anders nichts / als eine Hinnefahrt aus voller Unruhe in die gewünschte Ruhe; Anders nichts / als eine Auflösung der lieben Creuz Bändlein / mit welchem du die Zeit deiner Walsfahrt bist gebunden gewest; Anders nichts / als eine gewünschte Endschaft der Tage deines Leides und Leidens / daß die Herrlichkeit die an dir sol offenbahret werden / noch nie ist wehrt gewesen.

Denckestu auch nicht / meine Seele / daß du dich darumb für dem zeitlichen Tode nicht so sehr solt fürchten / weil er dich befördere

födert zu deinem lieben HErrn JEsu? Wie da meine Seele? Ist nicht deines Herzens einiger Trost dein HErr JEsus? Ist denn nicht dein süßer Bräutigam dein HErr JEsus? Ist denn nicht der / den du herzlich lieb hast / dein HErr JEsus? Ist denn nicht deine Freude / dein Schatz / dein Leben / dein HErr JEsus? Schreystu nicht nach ihm / wie ein Hirsch nach frischem Wasser schreyet? Hastu nicht ein herzliches Verlangen / daß du doch auch einmahl möchtest sein Angesicht schauen? Denn so viel Könige und Propheten haben begehret zu sehen? Wünschestu nicht zu seyn bey der Gemeinschaft der Auserwehltten / Heiligen / und der Deinigen / die durch ein seeliges Todes • Schlaffen du hast voran geschickt? Fürwar / fürwar / meine Seele / es wird Freude über Freude dich ergreifen / wenn du deinem lieben HErrn JEsu und zu dieser lieblichen Gemeinschaft der triumphirenden Seelen kommen und gelangen wirst.

Und wer ist doch in der Frembde / der nicht anheim eilet in sein Vaterland? Welcher Wanders • Mann wünschet ihm nicht

von

von sein
men?
Gefahr
Lande
sem Ge
Ackerma
Früchte
hat?
zu der
kommen
daß wir
ter Wa
zur Ruh
mahl in
digen ge
sind / for
und kein
ben / da
erlangen
er sprich
daß wir
erndten /
haben; d
lischen S
S. Pau

von seiner schweren Reise zur Ruhe zu kommen? Welcher Kauffmann der mit grosser Gefahr Leibes und Lebens zu Wasser und Lande sich bemühet / wünschet nicht mit grossem Gewinn anheim zu kommen? Welcher Ackerman begehret und hoffet nicht auff die Früchte wenn er seinen Samen außgesäet hat? Welcher Erbe begehret nicht einmahl zu der Erbschafft seines väterlichen Gutes zu kommen? En so sol es uns ja auch lieb seyn / daß wir doch auch einmahl nach verbrachter Wanderschaft durch diß Jammerthal zur Ruhe kommen; daß wir doch auch einmahl in das himmlische Vaterland des Lebendigen gelangen / weil wir nicht von der Welt sind / sondern nur Frembdlinge in der Welt / und keine gewisse bleibende Stell allhier haben / daß wir doch auch einmal den Gewinn erlangen / darauf sich S. Paulus freuet / wenn er spricht: **Sterben ist mein Gewinn;** daß wir doch auch einmahl mit Freuden erndten / was wir allhier mit Thränen gesäet haben; daß wir doch auch einmahl der himmlischen Erbschafft theilhaftig werden / davon S. Paulus saget: **Sind wir Kinder / so sind wir**

E wir

wir auch Erben/ Erben Gottes / und
 Miterben Christi. O süßer HERR JESU
 wenn ich sterben werde / so stehe bey mir ;
 Wenn ich werde mit dem Tode ringen / so
 komm zu Hülffe mir ; wenn mich an meinem
 Ende nach dir wird verlangen / so begegne
 mir ; wenn alle geistliche Feinde / Sünde /
 Todt / Hölle ꝛc. sich wider mich auflehnen
 werden / so schütze mich ; wenn ich in dem letz-
 ten Trübsall werde seyn / so errette mich ; wenn
 ich seufzen und wehklagen werde / so tröste
 mich ; wenn alle meine abgemattete und ab-
 gesichte Gliedmassen zittern werden / so stärke
 mich ; wenn meine Seele wird von hinnen
 scheiden / so nimb sie auff O süßer HERR
 JESU ! O du hochgebenedeyter HERR JESU
 So wil ich deinen heiligen Nahmen in
 Ewigkeit rühmen und preisen / O du hochge-
 lobter HERR JESU !

Die siebende Andacht.

Die betrübte Seele wird ermahnet
 ihren Kummer zu offenbaren.

Derwegen so mache dich auff / mache
 dich auff meine Seele / und freue dich

deß

deß H
 than h
 Worte
 Christe
 rig seyn
 dienen
 komme
 ist das
 zu der b
 ne nic
 din / u
 und laß
 deinem
 Freude
 und un
 er kan
 deine
 Häupt
 nicht e
 dein S
 schrieb
 das !
 selber v
 seinen
 fragen

deß HErrn / der so grosse Dinge an dir ge-
than hat. Du hast gehöret aus dem lieben
Worte Gottes / daß die fromme gläubige
Christen nicht sollen melancholisch und tran-
rig seyn / sondern dem HErrn mit Freuden
dienen / und mit Trolocken für sein Angesicht
kommen / Ach Welch eine grosse Herrlichkeit
ist das! Der HErr Iesus spricht zu dir wie
zu der betrübtten Wittwen zu Nain / Weis-
ne nicht / sondern stehe auff meine Freun-
din / und komm / meine Schöne komm her /
und laß mich dir abwischen die Thränen von
deinem Angesicht / ach Welch eine herrliche
Freude ist das! Trocket gleich der grimmige
und umblauffende Löwe aus der Höllen daß
er kan Schaden thun / so sind dir doch alle
deine Gebeine / alle deine Haar auff dem
Haupt für ihm bewahret und gezeilet / daß
nicht eines zerbrechen noch umbkommen sol /
dein Name aber stehet im Himmel ange-
schrieben / Ach Welch ein kräftiger Trost ist
das! Alle deine Sünde hat Gott der Vater
selber von dir hinweg genommen / hat sie auff
seinen geliebten Sohn geleget / der hat sie ge-
tragen in das Gnaden - Meer seines köstbar-

lichen für dich vergossenen Blutes / und dar-
 inne versiegelt; Gott im Himmel hat auch
 keinen Zorn mehr auff dich / sondern du hast
 Friede mit ihm durch Jesum Christum
 deinen Herrn / ach Welch ein Seligkeit ist
 das! Für dem ewigen Verdamnis hastu
 dich gar nichts zubefahren / denn es ist nichts
 verdammliches an dir / und allen die da sind in
 Christo Jesu unserm Herrn / und wenn
 du an den lieben Herrn Jesum gläubest /
 daß er umb deiner Sünde willen gestorben /
 und umb deiner Gerechtigkeit willen wieder-
 umb auffgeweckt ist / so soltu nicht gerichtet
 werden / ach Welch ein Herklabung ist das!
 In diesem Leben wil dir der getreue fromme
 Gott Brod geben / das dein Herz stärke / er
 wil dich zum frischen Wasser führen / und dir
 voll einschencken / und der die Blümlein auff
 dem Felde so schön kleidet / der wil dir hier
 auch deine Nothdurft geben / im Creutz wil er
 dich trösten / aus der Noth wil er dich erret-
 ten / im Gebet wil er dich erhören. Du solt
 Friede / du solt Freude / du solt Gnade / du solt
 Gerechtigkeit / du solt Schutz / du solt Leben / du
 solt Seligkeit von ihm haben.

Für

Für
 grosse /
 in derse
 phet G
 und zu
 Worten
 dich
 jauch
 Volck
 seiner
 Hast
 le / daß
 traurig
 unverza
 der Gü
 deine S
 Verder
 etwas v
 sten und
 ne liebe
 ber mit
 nicht vo
 Gehestu
 ein Sch
 Trauren

Fürwahr / meine Seele / sind das alles so
grosse / so herrliche / so gnädige Sachen / daß
in derselben Betrachtung der heilige Pro-
phet Esaias Himmel und Erden anredet /
und zur Freude vermahnet mit folgenden
Worten: Jauchzet ihr Himmel / freue
dich Erde / lobet ihr Berge mit
jauchzen / denn der **HERR** hat sein
Volck getröstet / und erbarmet sich
seiner Elenden.

Hast demnach nicht Ursache / meine See-
le / daß du den ganzen Tag deines Lebens so
traurig herein gehest / sondern sey getrost und
unverzagt / freue dich und sey frölich über
der Güte deines lieben **HERRN** / der dir alle
deine Sünde vergiebet / und dein Leben vom
Verderben errettet. So fern aber ja noch
etwas vorhanden ist / daß dich möchten äng-
sten und betrüben / O meine Seele ! O mei-
ne liebe Seele ! so plage doch dich nicht sel-
ber mit solcher Schwermuht / daß sie dir
nicht vollend das **Hertz** abnaget und verzehret.
Behest du doch zuvorhin schon allbereit wie
ein Schemen daher / und deine Gestalt ist für
Trauren gar verfallen / willst du dich denn je

länger je mehr betrüben? Wiltu denn dem höllischen Trauergeist noch immerdar mehr Raum geben durch deines Anlegens und schmerzlichen Kummers verschweigung?

Dencke doch nur / meine Seele / an deinen lieben **HERREN JESUM** / da er im Delgarden umb unserer Sünden willen zum höchsten ist bekümmert / ja traun da behält er seinen Kummer nicht bey sich allein / sondern du trautes Herz Gottes / du hochgebenedeyter **HERR JESU** / offenbarest deinen grossen und schmerzlichen Herz - Kummer deinen lieben Jüngern / und sprichst: **Meine Seele ist betrübet bis in den Todt / ic.** Und es ist gläublich / wenn dich damahls ein Gräßlein / wenn dich damahls ein Blümlein / O du mein edles Herzblümlein **HERR JESU** / hätte mit einem Wort getröstet / es wäre dir so süß und lieblich gewesen / als einen seine Mutter tröstet / es wäre dir süßer gewesen als Honig und Honigseim ; also du auch / meine Seele / offenbare doch deinen schweren Herz Kummer / behalt doch deine schwere Anfechtung nicht länger bey dir / verschweige es doch nicht ferner / daß dir
nicht

nicht /
deine G
du schien
dern bei
Herzens
bekümm
das durc
wird da
den.

O H
JESU!
Freund
Kindern
cher H
und mel
zu schle
und gew
seliges f
preiser!
lichen Z
lein / m
angefoch
diese. S
in des C
worffen

nicht / wie dem hochbekümmerten David /
deine Gebeine darüber verschmachten / und
du schier verzagest in solchem Elende / son-
dern beichte nur gerade zu / was deine grosse
Herzens-Angst ist / die du leidest / so wird das
bekümmerte Herz getröstet werden / so wird
das durchängstete Herz erquicket werden / so
wird das melancholische Herz erfreuet wer-
den.

O HERR JESU! O du leutseliger HERR
JESU! O du hochgebenedeyter Menschen-
Freund! deine Lust ist ja bey den Menschen-
Kindern / du bist gar ein holdseliger gespra-
cher HERR / du pflegest den süßäugelnden
und melancholischen Herzklein immer hernach
zu schleichen / du ruffest sie freundlich zu dir
und gewinnest ihnen Rede ab! ach dein hold-
seliges frommes Herz sey gerühmet und ge-
preiset! Dasselbe wolle auch mit einem frö-
lichen Anblick / mit einem frölichen Trösta-
lein / mit einem tröstlichen Freudlein / allen
angefochtenen und betrübten Herzen / so
diese Stunde durch die ganze Christenheit
in des Satans Angst • Siebe herum ge-
worffen werden / und sich nicht anders stel-
len /

len/als solten sie sich zu tode hermen / als sol-
 ten sie vergehen / in ihrem Glende entgegen
 gehen. O süßer HErr JEsu / sprich nur zu
 ihnen / wie zu deinen betrübtten Jüngern:
Seyd frölich und getrost/ euer Herz
erschrecke nicht / so werden sie anheben
 mit Händen zu frolocken / so wird ihre Zun-
 ge voll lachens / und ihr Mund voll rühmens
 werden: So werden sie einander selber anre-
 den / zur geistlichen Herk. Freude einander
 selber ermahnen und sagen / **lobsingeret /**
lobsingeret dem HErrn JEsu / lobsingeret
unserm Könige / lobsingeret ihm klüg-
lich. Dann er hat unser Klage verwandelt
 in einem Reigen / er hat unsern Sack außge-
 zogen / und uns mit Freuden gegürtet / dafür
 wollen wir ihm danken in Ewigkeit.

Die achte Andacht.

Die betrübtte Seele offenbahret ih-
ren Kummer / und klagt der HErr
hat sie verlassen / der HERR hab
ihr vergessen.

O Der tröstlichen Freude / O der frö-
 lichen Tröstung / darvon biß dahero ge-
 ren

redet in
 gefochte
 viel tau
 auch vo
 wenn si
 O der s
 nehme
 zueigne
 nem J
 mel gef
 als daß
 nichts
 sondern
 mich ar
 habe sei
 borgen/
 stossen.
 ten He
 fühlet a
 habe r
 O wie e
 angefo
 erwehle
 da mei
 gangen

redet ist worden / die einer betrübten und angefochtenen Seelen viel lieber seyn solten / als viel tausend Stücke Gold und Silber / die sie auch vor die ganze Welt nicht solten nehmen / wenn sie gleich dieselbe gewinnen könnte ! Und O der seligen Herzen / die sich derselbigen annehmen / und in wahrem Glauben sie ihnen zueignen können ! **Mich aber wil in meinem Herzen** (Ach sey es doch Gott im Himmel geklagt) **anders nicht bedüncken / als daß ich mich dieser herzlichen Tröstungen nichts oder ja gar wenig habe anzunehmen / sondern daß der allmächtige Gott und Herr mich arme betrübte Seele habe verlassen / habe sein Herz und Angesicht vor mir verborgen / habe mich von seinem Angesichte verstoßen. Ach ist doch meinem hochgeängsteten Herzen anders nicht zu Muthe / und fühlet auch anders nichts / als der Herr habe mit seiner Gnade mein vergessen. O wie erbärmiglich wird mein armes Herz angefochten / daß es zum ewigen Leben nicht erwehlet und versehen sey / sondern daß Gott da mein gar vergessen und mich übergangen habe ! Kan ich doch keine Gnade**

Gottes in meinem Herzen fühlen! Will doch aller Glaube in mir verschwinden! Kann doch das abgeseimmerte Herz keinen Trost mehr behalten! Kann es doch nichts als eitel Born Gottes fühlen und empfinden! Deuche mich doch Gott wolle kein Gebet / Gott wolle keinen Seuffzer / Gott wolle kein Schreyen mehr hören.

Und Ach! Ach! Ach! Welch ein Herzkdringende Anfechtung ist das! Ach das ist Creutz über alles Creutz! Dargegen alles nichts ist / wenn Leib / wenn Leben / wenn Ehr / wenn Gut / wenn Weib / wenn Kind / und alles was kan genennet werden / angefochten wird! O wie schwer ist's verlassen seyn! O wie schwer ist's / von Menschen verlassen seyn! O wie schwer ist's / von Freunden und Verwandten / wenn die in der Zeit der Noth von ferne stehen / verlassen seyn! O wie schwer ist's von Vater und Mutter verlassen seyn! Aber von dir O Gott / mein Gott verlassen seyn / das ist das aller schwereste! O welche grosse Angst! O welche Herzens - Angst! welche herzbrechende Angst ist das! Mein Herz wird mir davon in meinem Leibe ver-
sch-

gehret/
nem H
ich sch
find da
von ein
wird so
für El
den /
müde
meiner
sicht ist
gen ri
nicht a
wie m
Ach w
der fri
O.
ist die
die w
führen
de / un
gütige
de aus
wie ein
ne G

gehret/und verdorret wie Graß; Es ist in meinem Herzen wie ein brennendes Feuer / daß ich schier vergehen werde; Meine Gebeine sind davon erschrocken / zerschlagen / und wie von einem Löwen zermalmet : Mein Aihem wird schwach / meine Gestalt ist jämmerlich für Elende und ich bin so ohnmächtig worden / daß ich nicht reden kan; Ich bin gar müde worden von Seuffzen / ich neße mit meinem Thränen mein Lager / mein Angesicht ist zerschwoollen von Weinen / meine Augen rinnen mit Wasserbächen / und können nicht ablassen / denn es ist kein Schmerken / wie mein Schmerken der mich troffen hat. Ach wer nur todt wäre ! Ach wer nur unter der frischen Erde lege !

O HERR JESU / HERR JESU wie groß ist die Angst meines Herzens / ich leide Noth / die wollestu mir lindern / und mich heraus führen / siehe an meinen Jammer und Elende / und vergib mir alle meine Sünde. O du gütiger HERR JESU / ich breite meine Hände aus zu dir meine Seele dürstet nach dir / wie ein dürres Land / ach laß mich hören deine Gnade / denn ich hoffe noch auff dich. O

du hochgebenedeyter HERR IESU/verstosß
 doch meine Seele nicht / verbirg dein Antlitz
 nicht für mir / und tilge mich doch nicht aus
 dem Buch der Lebendigen / sondern laß mei-
 nen Namen im Himmel angeschrieben seyn.
 O du barmherziger HERR IESU / zu dir
 schreye ich mit meiner Stimm / zu dir / O du
 barmherziger HERR IESU/schreye ich / er-
 höre mich / und nimb dich doch meiner Seele
 herzlich an/das sie nicht verderbe. Verwirff
 mich nicht von deinem Angesicht / und nimb
 deinen heiligen Geist nicht von mir. Tröste
 mich wieder mit deiner Hülf/und der freudig-
 ge Geist enthalte mich. O HERR IESU
 erquick mich! O HERR IESU errette mich
 aus aller meiner Furcht! O HERR IESU
 führe meine Seele aus der Höllen! O HERR
 IESU hilf mir/ich verderbe!

Die neundte Andacht.

Der betrübten Seelen wird auff ih-
 re Jammer Klage geantwortet /
 daß sie sich von wegen solcher Ans-
 fechtung nicht zu sehr bekümmern
 sol.

Ges

G
 de
 Fürwa
 be G D
 der gnä
 hätte / u
 Ungedu
 und wie
 Jonas
 Es i
 Vorseh
 fen sey
 mit W
 Engste
 serster
 gank u
 ne Gna
 tes / da
 hen kar
 ne Luffe
 gar ver
 truckne
 kein frö
 lende
 Peind

Gemach / gemach meine Seele / wie redest du? Wie klagestu? Wie thust du? Fürwar wenig anders / als ob der fromme liebe Gott im Himmel gar gestorben wäre / oder gnädig und barmherzig zu seyn vergessen hätte / und hat das Ansehen / als ob du dich die Ungedult woltest zu sehr lassen überlauffen / und wie Job / wie der Prophet Jeremias und Jonas mit dem HErrn rechten woltest.

Es ist ja war / die Anfechtung von der Vorsehung / und daß man von Gott verlassen sey / ist eine schwere Anfechtung / und ist mit Worten nicht wol außzureden / welche Engsten das seyn. Es brennet Gottes eufferster Zorn im Herzen / damit es gleichgank und gar überschwemmet / daß man keine Gnade Gottes / daß man keine Liebe Gottes / daß man keine Hülffe Gottes mehr sehen kan. Das arme dürfftige Herz hat keine Luft mehr / es wil von solchem Jammer gar verschmachten / aller Marck und Saft trucknet davon aus / und verdorret / man kan kein frölich Vater Unser mehr beten / das elende Herz wird dermassen mit Angst und Pein der Höllen angerennet und überheuffet

fer

set daß es schon lebendig todt ist. Es ist der-
massen so hart/so fest in die Angst- Presse ein-
geschraubet / daß man nichts höret als win-
seln/als weinen / als wehklagen.

Meinestu aber / meine Seele / daß du
Gott etwas desto weiter sehest / weil er dich
so grausame Angst der Höllen fühlen läßt?
Denckestu daß man solche schmerzliche An-
fechtung anders nicht als ein Zornzeichen
des eifrigeren Gottes im Himmel ansehen
sol? Nein / nein / meine Seele / das wäre
nicht gut / sondern der liebe HERR JESUS /
das hochgerühmte fromme Herk / der pfle-
get mit Gott dem Vater und heiligen Geist
die fromme Gläubige also in die Hölle hino-
ein zu führen / ihnen zum besten / auff daß sie
dort werden wissen desto besser davon zu sa-
gen / und die Freude ihnen desto lieblicher
schmecken werde / wenn er sie wiederumb
wird herauß geführet haben. Ja HERR JE-
su / das ist deine Weise und Natur / daß du
am ersten dräuest / schreckest / und das Herk
verzagt machst / darnach tröstestu es wieder /
und richtest es wiederumb auff / du tödtest
zuvorhin das Fleisch / darnach machstu den
Geist

Geist r
auffric
welcher
du zuvo
mache
mache
wenn d
stu vor
cken ab
Freud
dein h
meiner
leihen
wolle a
verleib
Regie
daß in
und H
unser
deinen
Herke
De
zuvorb
solcher
nestu d

Geist wieder lebendig. Welchen du wilt auffrichten / den stößt du vorhin zu Boden / welchen du lebendig machen wilt / den tödtest du zuvor / den du fromm machen wilt / den machest du vorhin zum Sünder / wenn du reich machen wilt / den machest du vorhin arm / wenn du gen Himmel haben wilt / den stößest du vor in die Hölle. Daß also das Schrecken allezeit vorher gehet / der Trost und die Freude hernach folget. Ach Herr Jesu / dein hochgerühmtes frommes Herzk wolte meinem angefochtenen Herzen gnädig verleihen / dein hochgerühmtes frommes Herzk wolte allen andern betrübten Herzen gnädig verleihen / daß wir uns in deine wunderliche Regierung lernen finden und richten / und daß in allerley Anfechtung / daß in Todes- und Höllen-Angst kräftigen Trost empfinden unsere betrübte und halb todte Herzen aus deinem hochgerühmten / liebeichen / frommen Herzen.

Denckestu aber auch / meine Seele / daß zuvorhin kein gläubiges frommes Herzk mit solchem Creuz sey gepresset worden? Meinest du daß keinem frommen Menschen mehr
auff

auff der Welt solch Leiden begegnet sey?
 Nein / nein / meine Seele / sondern gläube
 gewiß / daß es zuvor auch grosse und heilige
 Leute betroffen hat / denn also pflaget der lie-
 be GOTT im Himmel seine Heiligen zu Ko-
 chen und zu braten / daß gemeiniglich sei-
 ne liebste Kinder mit den gefährlichsten An-
 sechtungen / und mit den schmerzlichen-
 Herzensängsten belegt / und mit den grö-
 ßten Creukruhten gezüchtiget und gesteupet
 werden.

O wie erbärmlich klaget darüber der
 hochversuchte König David ! Herr wie
 lang wiltu mein so gar vergessen ?
 wie lang verbirgestu dein Antlitz für
 mir ? Wie lang sol ich sorgen in meis-
 ner Seel / und mich ängsten in meis-
 nem Herzen täglich ? Wird denn der
 Herr ewiglich verstoßen / und keine
 Gnade mehr erzeigen ? Ist denn ganz
 und gar aus mit seiner Güte / und hat die
 Verheisung ein Ende ? Hat denn GOTT
 vergessen gnädig zu seyn / und seine Barm-
 herzigkeit für Zorn verschlossen ? O wie
 kläglich schreyet der todfrancke König Hi-
 fia!

fia !
 fahren
 Lande
 aus / un-
 ein Lö-
 hochbe-
 ich zu
 trete
 mich.
 Grauf
 mir /
 O mei-
 ches G-
 stes K-
 deines
 lich w-
 deiner
 ist be-
 jamm-
 GOTT
 mich
 Angst
 Zwar
 Herze
 du für

fia! Tu muß ich zur Hölle Pforten
fahren/ und nicht mehr sehen den HErrn/ im
Lande der Lebendigen. Er seugte mich dürre
aus/ und zubrach mir alle meine Gebeine/ wie
ein Löwe. O wie elendiglich wehklaget der
hochbetrübte und viel geplagte Job! Schrey
ich zu dir/ so antwortest du mir nicht/
trete ich herfür/ so achtest du nicht auf
mich. Du bist mir verwandelt in einen
Grausamen / und zeigest deinen Grimm an
mir / mit der Stärke deiner Hand. Und du
O mein süßer HErr Jesu! O du wesentli-
ches Ebenbild Gottes! O du herkallertlieb-
stes Kind und eingebornener Sohn Gottes
deines liebsten Vaters. O wie erbärmig-
lich wehklagest du selber am Delberge in
deiner blutigen Todesangst: Meine Seel
ist betrübt bis an den Todt! O wie
jämmerlich schreyest du am Creuz / Mein
Gott/mein Gott / warum hast du
mich verlassen? Ach das mag Herzens-
Angst! Ach das mag Seelen- Angst seyn!
Zwar bist du HErr Jesu / von den frommen
Herzen deines Vaters nicht verlassen / aber
du fühltest solche Angst in deinem heiligen
und

und zarten Herzen / als ich armer grosser Sünder / der ich ewig von Gott solte verlassen seyn / hätte fühlen sollen / und die nimmstu Jesu auff dich / und klagest und schreyest so erbärmlich an meiner stat / daß ich solch Jammergeschrey in Ewigkeit nicht führen darff.

Habe Dank D. HERR JESU! O du hochgebenedeyter! O du herkallerliebster HERR JESU! O du einzige Freude! O du süßester Trost! O du edlester Schatz meines angefochtenen und hochgeängsteten Creuz = Herzens für die schmerzhliche Anfechtung und Höllenangst / die du umb meiner willen auff dich genommen / und in deinem heiligen Herzen empfunden hast. Denn ich sehe an dir / meinem hochgelietten HERRN JESU das allertröstlichste Exempel / das dein lieber Vater mir angefochtenen / elenden und zubrochenen Herzen nichts desto grämer / noch desto weiter sey / weil er dich sein allertliebstes Kind / an dem er ein herzhliches Wohlgefallen hat / selber in solche Angst gesteckt hat / und daß du eben darumb diese Anfechtung am Creuz gefühlet hast / daß mein Creuz / daß meine Herzens = Angst / daß meine Schwer-

muth

muth d
und ga
su / da
gläube
verlaß
baue ic
heit/im
sauer n
re Ang
armes
ich noc
an mi
du für
Gott d
und da
angst
JESU
Herze

Die
tro
fec
so

D

Die neundte Andacht.

51

muth dadurch geheiligt werde/und mir ganz und gar nicht schädlich sey. Ja HERR JESU / das weiß ich; Ja HERR JESU / das glaube ich; Ja mein HERR JESU/darauff verlaß ich mich / darauff traue ich / darauff baue ich/in Anfechtung/in Angst / in Kranckheit/im Leben/im Sterben/dasß / weil es dir so sauer worden ist / und hast so hohe und schwere Angst für mich armen Sünder / für mich armes / elendes / dürfftiges Herß erlitten / da ich noch dein Feind war / Ey so wirstu es jeko an mir viel weniger lassen verlohren seyn / nu du für meine Sünde gebüßet / und mich bey Gott deinem lieben Vater außgesöhnet hast / und daß ich dadurch von der ewigen Höllenangst befreyet und entlediget bin. Ach HERR JESU / erhalte mir diesen Trost in meinem Herzen/bisß an mein seliges Ende.

Die zehende Andacht.

Die betrübtte Seele wird ferner getröstet / daß sie sich wegen der Anfechtunge von der Gnadenwahl so hoch nicht bekümmern sol.

Somit dir aber/meine Seele / in deinem grossen Herß Kummer nach Trost nicht
gar

gar zu bang sey / sondern sein noch mehr ha-
 best in deinem Elende / so sinne doch deinen
 eigenen Klagworten ein wenig nach / die du
 gebrauchet hast. Weifestu auch / meine See-
 le / was du mitten in der Angst hast geklaget?
 Denckestu auch daran / was es für Wort
 sind / die du hast geführet? **Nich** wil in
 meinem Herzen (hastu zuvor geklaget)
 anders nicht bedüncken / als der Herr
 hab mich verlassen / der Herr hab
 mein vergessen. Verstehestu / auch meine
 Seele / diese deine eigene Worte? Was du
 sagest? Was du klagest? Worüber du so e-
 kendiglich wehklagest? Fürwar / meine See-
 le / sind deine Klage-Worte kräftige Trost-
 Wort! Du sprichst / es bedüncke dich /
 der Herr hab dich verlassen. Wol geredet /
 meine Seele! Freylich bedünckt es dich
 nur! Freylich sind es nur Gedancken /
 die von dem lügenhafftigen Teuffel herkom-
 men / welcher / ob er wol allbereit schon ist ge-
 richtet / hat alle Macht verlohren / ist mit
 Ketten der Finsterniß gebunden / und den
 Gläubigen ohn den Willen und Zulassung
 Gottes nicht schaden kan / jedoch weil dieser
 grim

grimm
 daß er n
 sollen zu
 den Pf
 brenner
 umbher
 die das
 gönnet
 Herkle
 lein / so
 verschli
 Und wo
 lassung
 inwend
 waltig
 Herr
 tigkeit
 uncer
 trübten
 Schwe
 unterge
 und hál
 liches
 Herzen
 schwer

grimmige Widersacher der Menschen weiß /
daß er wenig Zeit mehr hat / und bald wird
sollen zur Welt hinaus gestossen werden in
den Pfuel / der mit Schwefel und Feuer
brennen wird / so durchwandert er das Land
umbher / streitet mit aller Gewalt mit denen
die das Zeugniß Jesu Christi haben / und
gönnet den geängsteten und zerknirschten
Herklein nicht ein friedliches Augenblick
lein / sondern wolte sie nur gern ganz und gar
verschlingen / und mit sich dahin führen.
Und wenn sie alsdann der Satans (aus Nach-
lassung Gottes) aufwendig mit Streit / und
inwendig mit Furcht und Schrecken so ge-
waltig anrennet / und du hochgebenedeyter
Herr Jesu / du schöne Sonne der Gerech-
tigkeit mit deinen gnädigen Trost-Stralen
unter die tunkelen Wolcken unserer be-
trübten Anfechtungen und ängstlichen
Schwermuht dich verbirgest / wenn du gar
untergehst mit deinem frölichen Trostlicht /
und hältst eine gute Zeit an / daß kein heim-
liches Trost-Wetter in unseren weinenden
Herzen sich findet / da schlagen sich dann die
schweremühtigen Gedanken wunderbarlich
durch-

durch einander / daß das elende Herz zum aller erbärmlichsten anhebt zu wehklagen; Ach erbarm es doch Gott im hohen Himmel droben! Hat denn der liebe HERR JESUS mich nu gar verlassen? Hat denn der liebe HERR JESUS meiner nu gar vergessen? Hat denn der liebe HERR JESUS sein gnädiges und jämriges Herz für mich gar zugesprochen? Hat mich denn der liebe HERR JESUS von seinen Augen nu gar verstossen? Wil mir denn der liebe HERR JESUS nu kein Räumlein im Himmel gönnen?

Es sol aber / meine Seele / dagegen dich dein grundfester Herz Trost seyn / daß dich der fromme getreue Gott mit nichten hat in der Erwehlung zum ewigen Leben verlassen / oder dein vergessen. Mein doch / du betrübte und angefochtene Seele! Sein Barmherzigkeit ist zu brünstig / und sein Herz bricht ihm nur nicht allein gegen andern / sondern auch eben gegen dir / daß er sich dein erbarmen muß. Der liebe HERR / der dich zum ewigen Leben erschaffen hat / begehret deines / als eines armen Sünders Todt gar nicht / sondern daß du dich bekeh-

rest

rest und
sohnen
und rec
umb du
dancket
betrübe

Ja
Satan
Pfeiler
und die
Belial
Zweiff
geplag
JESUS
verbirg
nem S
daß de
erübni
drumb
fung
Gottes
che un
Prüfu
waltig
sie keh

rest und lebest / ist auch kein Ansehen der Person
sohnen bey ihm / sondern wer ihm fürchtet /
und recht thut / der ist ihm angenehm. Dar-
umb du dich dann solche bekümmertliche Ge-
dancken so hoch nicht darffst anfechten und
betrüben lassen.

Ja / meine Seele / laß seyn / daß dir der
Satan dein armes Herz mit solchen Angst-
Pfeilen zum jämmerlichsten verwundet /
und dich des Todes Bande / und die Bäche
Belial erschrecken / laß seyn / daß du mit
Zweiffel und Kleinmühtigkeit täglich wirst
geplaget; Laß seyn / daß der fromme Herr
Jesus selber sein Anlich ein zeitlang für dir
verbirget / und läßt dich sorgen / und in dei-
nem Herzen täglich sich ängsten; Laß seyn /
daß dein Leben abnimpt von solchem Be-
trübniß / und deine Zeit für Seuffzen / es ist
drumb dieses kein Zeichen deiner Verwerf-
fung / oder daß du soltest von den Augen
Gottes verstoßen seyn / sondern eine herrli-
che und gewisse Übung / Erforschung und
Prüfung des Glaubens / welcher ist die ge-
waltige Grundseule der Gläubigen / darauff
sie stehen? Ist die Seel eines kräftigen und

erhörlichen Gebets; Ist die Ursach unser
Gerechtigkeit / und der Seelen Seligkeit;
ohn welchen du GOTT keines weges kanst ge-
fallen; welcher dich nicht wird verlassen un̄ zu
Schanden werden; in welchem du stehest /
und der Hoffnung der zukünfftigen Herrlig-
keit dich rühmest; durch welchen du dem
Satan widerstehest; durch welchen dich
GOTT von Anfang hat erwehlet zur Selig-
keit; durch welchen du deinem lieben HERRN
JESU fest wirst einverleibet; und durch wel-
chen du in die ewige Ruhe und Seligkeit ein-
gehen solt.

Mittler weile aber / meine Seel / wäret dies-
ser Anfechtungs streit und Glaubenskampf /
darinn du dich als ein guter Streiter JESU
CHRISTI leiden must / so lange wir in diesem
elenden Jammerleben unsern Aufenthalt
haben. Und D wie gar wol soltu dir seyn las-
sen / meine Seele! D wie glücklich soltu
dich achten / meine Seele / D wie frölich sol-
tu seyn / wenn du diesen Anfechtungsstreit
in dir empfindest / meine Seele! Denn wo
das Hertz diesen Streit nicht fühlet / da herr-
schet durchaus die Sünde die GOTT hasset /
und

und da
der auch
und S
das Her
scheit die
aus der
und rüh
horchet
auf ihn
fühlet /
zeucht in
ren; da
chen es
da lebet
JESUS
gnädige
und aus
aber / me
Herken
so ist her
Seuffze
wird hel
Sieg be
D du
JESU!

und darwider sein Zorn mit Feuer brennet /
der auch die beharrlichen Sünder mit Leib
und Seel in die Hölle verderben wird. Wo
das Herz diesen Streit nicht fühlet / da herr-
schet die verdammliche Sicherheit / daß man
aus der Sünde nur das Gespötte treibet /
und rühmet sich wie die zu Sodom / und ge-
horchet nicht dem HERN / und trauet nicht
auf ihn. Wo das Herz diesen Streit nicht
fühlet / da lebt man ohne Buße / und ver-
zeucht immerdar sich zum HERN zu bekeh-
ren ; da lebt man ohne Glauben / ohne wel-
chen es doch unmöglich ist GOTT gefallen ;
da lebet man ohne Gebet / das doch der HERR
JESUS so ernstlich hat befohlen / und / auch so
gnädige Verheißung hat der Erhörungs /
und aus allen Nöthen Errettung. Fühlestu
aber / meine Seele / diesen Streit in deinem
Herzen / O so ist gewiß rechter Glaube da /
so ist herrliche Buße da / so sind andächtige
Seuffzer da / so ist der heilige Geist da / der die
wird helfen kämpffen / überwinden / und den
Sieg behalten.

O du freundlicher ! O du gütiger HERR
JESU ! du bist ja gar nahe denen / die zerbro-

chenes Herzens sind / du hilffst denen / die zu-
 chlagen Gemüth haben / du verstehst dich
 gar wohl auf ihre Anfechtungen / Ach dein
 hochgerühmtes freundliches Herz wolte sich
 auch auf meine Anfechtungen und auf mei-
 nen Herz-Kummer günstig / freundlich /
 tröstlich verstehen. O Jesu mein Herr /
 verstoß mich nicht ewiglich / sondern wenn du
 mich betrübest / so erbarm dich wieder nach
 deiner grossen Güte. O Jesu mein Hei-
 land / wenn du mich gleich züchtigest / so ü-
 bergib mich doch nicht dem ewigen Tode :
 O Jesu mein Trost / wenn du mich einen klei-
 nen Augenblick hast verlassen / und ein Au-
 genblick des Zorns dich für mir verborgen /
 so wollest du mit grosser Barmherzigkeit mich
 wieder zu dir versamen / und mit ewiger
 Gnade dich meiner erbarmen. O Jesu mei-
 ne Freude ! O Jesu meine Stärke ! O Je-
 su mein Leben und Seligkeit / laß mich nicht
 verlohren werden / sondern das ewige Leben
 haben / bewahre mich durch den Glauben
 zur Seligkeit / und laß mich nicht schei-
 den von der Liebe GOTTES deines Va-
 ters / O Jesu meine Freude ! O Jesu mei-
 ne

ne Stä-
ltigkeit.

Der be-
rath-
läu-

Auf
 Lunt
 nicht vi-
 sehung
 ängsten
 das solt
 Disputi
 vom be-
 sage nich
 Seele
 ben ger
 und sch
 Der fro
 Barmh
 verdam
 eingebol
 ihre Si

ne Stärke! O Jesu mein Leben und Seligkeit.

Die eilffte Andacht.

Der betrübten Seelen wird wiedererathen von der Vorsehung weitläufftig zu disputiren.

Läß dich aber / meine Seele / nur eben wol unterrichten / und biß ja gewarnet / daß du nicht viel disputirest von der heimlichen Vorsehung / darüber sich ihr viel martern und ängsten. O fürwar nicht / meine Seele! Denn das soltu wissen / daß solches Eingeben und Disputiren von der Vorsehung gewißlich vom bösen Feind ist. Denn die Schrifft sagt nicht / die armen angefangenen Seelen / so ihre Sünde fühlen / und derselben gern loß wären / darmit zu bekümmern und schrecken / sondern vielmehr zu trösten. Der fromme GOTT / der da reich ist von Barmherzigkeit / hat diese gegenwärtige verdammte Welt also geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn hingegeben hat / daß er ihre Sünde auf sich nehme / am Creuz stür

D i j b e i

bel und also genung dafür thät. Wer nun
 an den gläubet / der soll nicht allein von
 Sünde und Tod erlöset seyn / sondern auch
 Gnade / Gerechtigkeit und ewiges Leben ha-
 ben. Kommt nun / meine Seele / der Teuffel
 unversehens geschlichen / und rückt dir diese
 Worte aus den Augen / und gibt dir ein / daß
 du dich bekümmern solt / Ob du von Gott
 vorsehen seyest zur ewigen Seligs-
 keit / oder nicht / hält dir für die schreck-
 lichen Exempel göttliches Zornes und Ge-
 richtes / und daß die Zahl der Außerwehlten
 gering / der Verdammten groß sey / O so sey
 da klug meine Seele ! O so sey da fürsichtig
 meine Seele ! und laß dich bey Leib in solche
 gefährliche Gedancken und Disputation
 nicht führen / sondern siehe auf deinen
 Herrn Jesum / und blicke an in wahren
 Glauben seine durchgrabene rothe blut-triefs-
 fende heilige Hände und Füße / seine aufge-
 spaltene blutrothe Seite / seine blutige Wun-
 den / seine heilige Blutstriemen / die das
 fromme unschuldige Herz den armen Sün-
 dern zu gut gelitten hat / und höre auf die
 tröstliche

tröstliche
 Jesus se
 die ihr m
 euch erqu
 sehung g
 tem / also
 seinen ei
 alle die
 werden
 Gläub
 Jesum /
 fen / so b
 Andere u
 mer hinf
 Apostel
 thums /
 Gottes
 Gerichte
 wirstu da
 diesem se
 oder Gn
 Gerathen
 Ja m
 die Isra
 der feuri

Die eilffte Andacht. 61

eröstliche Verheischung / da der liebe HERR
JESUS selber sagt : Komme her zu mir alle /
die ihr müheseltig und beladen seyd / Ich wil
euch erquicken / so wird sich die ewige Vors
sehung gar lieblich und tröstlich finden. J
tem / also hat GOTT die Welt geliebet / daß er
seinen eingebornen Sohn gab / auf daß
alle die an ihn gläuben / nicht verlohren
werden / sondern das ewige Leben haben.
Gläubest du nun an deinen lieben HERRN
JESUM / so bist du beruffen / bist du berufs
sen / so bist du auch vorsehen gewißlich.
Andere unnütze unnöthige Frage aber laß im
mer hinfahren / und sprich mit dem heiligen
Apostel : O welch eine Tieffe des Reich
thums / beyde der Weißheit und Erkänntiß
GOTTES ! Wie gar unbegreiflich sind seine
Gerichte / und unerforschlich seine Wege /
wirstu das thun / meine Seele / so wird dir in
diesem schweren Articul von der Vorsehung
oder Gnadenwahl zu deiner Seeligkeit wol
gerathen seyn.

Ja meine Seele / zu gleicher weise wie
die Israeliten sich nicht lange schlügen mit
der feurigen Schlangen / die der zornige

Gott unter sie schickte / sie zu beissen und zu
 stechen / und derer Gifft brandte wie hölli-
 sches Feuer / sondern so bald sie den giftigen
 feurigen Schlangenbiß fühlten / auf Be-
 fehl des HERREN sich zu dem küpffernen
 Schlanglein wendeten / dasselbige anblicken
 ten / und dadurch geheilet worden / also du
 auch / meine Seele / wenn dich der Satan /
 die alte Schlange mit den gefährlichen Ge-
 danken von der heimlichen Vorsehung äng-
 sten / und biß auf den Tod betrüben wil / O
 meine Seele / so schlage dich nicht / plage dich
 nicht / nage dich nicht viel mit solchen gefähr-
 lichen Gedanken und Disputation von der
 Vorsehung : Sondern halt dich an das
 erößliche Wort Gottes / und wende dich mit
 deinen schwachen und kleinen Gläublein zu
 deinem süßen HERREN Jesu / dem hochgebe-
 nedeyten und mit rothem Blut überschwem-
 meten Schlangen-Würmlein der gewissen
 und starcken Zuversicht / daß er als ein Fluch
 ist erhöht / auf daß du den Segen / das ist / die
 gnädige Vergebung der Sünden und das
 ewige Leben empfahest / dahin er dich und alle
 bußfertige Herzen zu ihm ziehen wil.

Du

Du so
 cher groß
 in der lieb
 Wort G
 von dem
 welcher b
 nig Dav
 sich glück
 gar gert
 HERR
 Trost g
 gangen
 cher weis
 in grossen
 wasser ni
 schöne W
 empor he
 mit Lust e
 lein hern
 ein beson
 ist / ein ed
 wird : A
 wenn De
 ist entbra
 wenn dei

Du solt aber auch meine Seele in solcher grosser Herzens-Angst Raht und Trost in der lieben Kirchen suchen / an dem lieben Wort Gottes deine gröste Lust haben / und von demselbigen reden Tag und Nacht / welcher bewährten Arzney der fromme König David in seinen grossen Anfechtungen sich glücklich gebrach hat / wie er selber gar gern mit diesen Worten bekennet:
HERR wo dein Wort nicht mein Trost gewesen wäre / so wäre ich vergangen in meinem Elende. Zu gleicher weise / wie die Meer-schnecken / wenn sie in grossen Durst gerathen / den sie vom Meerwasser nicht stillen können / sondern so bald die schöne Morgenröthe angehet / ihr Häselein empor heben / und die frischen Tau-Tröpflein mit Lust empfangen / aus welchen Tau-Tröpflein hernach in der Schnecken Leib / darinne ein besonders gar reines und subtiles Fleisch ist / ein edles und köstliches Perlen gezeuget wird: Also thue du ihm auch / meine Seele / wenn dein dürfftiges hochversuchtes Herz ist entbrandt von der Hitze der Anfechtung / wenn deine Gebeine sind verbrandt / wie ein

D iij Brandt

Brandt von der ängstigen Schwermuht
 von der schwermuhtigen Herzensanst/ dir
 ist bange / und du schreyest als ein abgemat-
 tetes lechzendes Creutz-Hirschlein nach et-
 nem tröstlichen Krafft-Wasser. O meine
 Seele / so lauff zu der lieben Kirche / laß sich
 das arme angefochtene Herz weit auffthun /
 und den heiligen Geist die Tauropflein des
 heiligen Evangelii da hinein treuffeln. O
 meine Seele / wie wird dein abgemattetes
 Herz davon gelabet werden ! O wie wird
 das schwachgläubige Herz gestärcket wer-
 den ! O welchen süßen Friede ! O welche sü-
 ße Freude ! O welchen süßen Trost wird das
 angefochtene Herz empfinden ! Denn die
 Predigt des heiligen Evangelii ist den hoch-
 bekümmerten / angefochtenen Herzklein sü-
 ßer denn Honig und Honigseim ; Sie hat
 Worte des ewigen Lebens ; Sie gibt Freu-
 de und Bönne ; Sie ist eine Krafft Gottes
 selig zu machen alle die daran gläuben ; Sie
 wird zu der edlen Perlen / die alle Ohnmacht
 vertreibet / und des Teuffels Giftzweiffel
 von der Vorsehung kräftig verjaget und
 verzehret.

Stella

Stella
 dem Be
 nes hoch
 solches
 wolgestu
 fet doch
 ber zu J
 kräftig
 nicht hin
 wirst ;
 bens. R
 zerbrech
 und zer
 Bilder
 und von
 solt ; W
 rung / d
 sind / m
 Todt ge
 gen Bl
 Sünden
 Solt du
 dir bleibe
 sus in di
 so wird d

Stelle dich auch ein / meine Seele / bey dem Beichtstuel / und dem Abendmahl deines hochgeliebten HERRN JESU / und thue solches oft und viel. Und zwar / warumb woldestu es nicht thun / meine Seele? Ruffet doch der liebe HERR JESUS dich selber zu Ihm zu kommen / und beut sich an / dich kräftig zu erquicken; Wil er dich doch nicht hinauß stossen / wenn du zu ihm kommen wirst; Wil er doch dein zerschelletes Glaubens-Röhrlein nicht vollend zerstoßen oder zerbrechen; Wil er doch dein geängstetes und zerschlagenes Herz nicht verachten; Wil er dir doch alle deine Sünden vergeben / und von dir nehmen / daß du nicht sterben solt; Wil er dich doch zur gewissen Versicherung / daß dir alle deine Sünde vergeben sind / mit seinem heiligen Leibe für dich in Todt gegeben / speisen / und mit seinem heiligen Blut / welches zur Vergebung deiner Sünden er für dich vergossen hat / trencken; Solt du doch in Ihm bleiben / und er wil in dir bleiben: Wil nun dein lieber HERR Jesus in dir bleiben / und du solt in ihm bleiben / so wird dich ja niemand können scheiden von

der Liebe Gottes / die da ist in Christo **JESU**
deinem **HERRN**. Ach das mag Trost! Ach
das mag Herkens-Trost! Ach das mag ein
grundfester Herkens-Trost seyn!

Ferner aber / O meine Seele siehe ja wol
zu / daß du bey wärenden Anfechtungen das
liebe Gebet nicht unterlassest! Ja / Ja / meine
Seele / nur frölich und getrost gebetet / und
sich nichts daran gekehret / was dir der **Sa-**
tan / was dir dein eigen Fleisch und Blut /
das immer wider den Geist gelüftet / eingiebt /
als hätte sich Gott von dir gewendet. Denn /
der **HERR JESUS** wendet sich zum
Gebet der Verlassenen / und ver-
schmähet ihr Gebet nicht / das bleibet
gewiß und wahr / solte sich auch gleich der
leidige Teuffel drüber zerreißen / derowegen
wollen wir uns auff den **HERRN** verlassen /
und wenn uns gleich Leib und Seele für
Angst verschmachten würde.

O herkallerliebster **HERR JESU**! O **Jesu**
du hochgebenedeyter Heyland! O **Jesu** mein
ne Hülf! O **Jesu** mein Schuk! O **Jesu**
mein Schak! Ach wie ein bekümmertes
Creuz-Herk! Ach wie eine geängstete See-
le!

le! Ach
bin ich!
in seinen
du für m
Ich schre
ge Hiftic
fahren!
aus dem
mit dem
Augen v
birge doc
verstoß m
ne Hülf
von mir
Meine
Haupt!
mir zu sch
che du die
umb dein
leiden ge
Morgen
rauschen
und da ei
vergiff do
mich nicht

le! Ach wie ein angefochtenes Würmlein
bin ich! Der böse Feind wirfft mich herum
in seinem Angst-Siebe/ O HERR JESU/bete
du für mich/das mein Glaube nicht auffhöre!
Ich schreie vielmal mit dem frommen Köni-
ge Hiskia. Nun muß ich zur Höllen Pforten
fahren/ O HERR JESU/führe du mein Leben
aus dem Verderben. Ich dencke offtermals
mit dem Propheten Jona / ich sey von deinen
Augen verstoßen / O HERR JESU / ver-
birge doch du dein Antlitz nicht für mir/ und
verstoß mich nicht im Zorn/denn du bist mei-
ne Hülffe / laß mich nicht / und thue nicht
von mir die Hand ab / JESU mein Heil.
Meine Anfechtungen gehen über mein
Haupt / und wie eine schwere Last / wollen sie
mir zu schwer werden / O HERR JESU ma-
che du dich auff / hilf mir / und erlöse mich
umb deiner Güte willen. Ich halte ich bin zu
Leiden gemacht / denn meine Plage ist alle
Morgen da / und die ungestümen Creutzfluten
rauschen über mich daher / das hie eine Tieffe /
und da eine Tieffe brausen / O HERR JESU /
vergiß doch du nicht meines Elendes / und laß
mich nicht ewiglich in Unruhe / sondern hilf
D vj mir

mir auch einmahl wieder von meiner Kreuz-
last/die du mir aufgeleget hast. Ich ruffe
aus der Tieffe meines hochbekümmerten
Herzens zu dir / O HErr Jesu / höre du
mein Gebet / vernimm mein Schreyen / und
schweige nicht über meine Thränen. Du
HErr Jesu / du wirst gewiß mein Schrey-
en vernehmen / du wirst meine Seuffzer er-
hören / du wirst gewiß nicht schweigen über
meine Thränen. Denn meine Seele
sagt mirs / das nehme ich zu Herzen /
darumb hoffe ich noch.

Die zwölfte Andacht.

JEsus dein HErr / meine Seele / hat
mit Gott seinem Vater / und dem
heiligen Geist ein hochberühmtes
liebliches Mutter Herz zu dir.

DAmit du aber / meine Seele / in deinem
grossen Herzkummer / von wegen
der Vorsehung oder Gnadenwahl
zum ewigen Leben / noch mit mehrerm
Trost möchtest versehen werden / so laß dich
doch zurück weisen in den heiligen Prophe-
ten Esaiam / aus welchem du zuvor mit dem
betrüb-

betrüb-
chen
che Ja
sagt:
Der
höre w
Antwort
gibt /
be H
dem he
ein süß
zu dir
Vors
frölich
So
auch
gessen
ber. d
sie do
doch
die
Ja H
wesent
wie ho
herzlic

berrübten Zion / das ist / der ganken Christli-
chen Kirchen deine elende und erbärmli-
che Jammers Klage geführet hast / und ge-
sagt: Der **HERR** hat mich verlassen /
Der **HERR** hat mein vergessen / und
höre was dir der **HEK** für eine tröstliche
Antwort auff deine erbärmliche Herz-Klage
giebt / so wirstu darauß befinden! daß der lie-
be **HERR** Jesus mit **GD** seinem Vater und
dem heiligen Geist gar ein holdseeliges / gar
ein süßes / gar ein liebeiches Mutter-Hertz
zu dir habe und trage / und du wirst deiner
Vorsehung zum ewigen Leben tröstlich und
frölich werden.

So aber spricht der liebe **HERR**; **Kan**
auch ein Weib ihres Kindleins ver-
gessen / daß sie sich nicht erbarme üs-
ber den Sohn ihres Leibes? Und ob
sie desselbigen vergesse / so wil ich
doch dein nicht vergessen. **Sihe in**
die Hände habe ich dich gezeichnet.
Ja HERR Jesu! HERR Jesu! du ewiges
wesentliches Wort deines Vaters / Ach
wie holdseelig / Ach wie tröstlich! Ach wie
herzlich / tröstlich kanstu reden mit den me-
lancho

lancolischen Herken! Ach wie wolfeil sind die lieblichen Herk= Worte bey dir! Du eitel Wort des ewigen Lebens / du hast Milch und Honig unter deiner Zungen / deine Lippen sind wie Rosen / die mit fließenden Myrrhen trieffen / es hat kein Mensch also geredet / wie du redest / über deinen Worten kommt mein Leib und Seel wiederum zusammen.

Freylich! freylich meine Seele / sind es lauter Trost= Worte / lauter Herk= Worte / lauter Freuden= Worte / die dein süßer HErr Iesus in diesem wunderschönen Sprüchlein führet / darinne du auch deine Vorsehung zum ewigen Leben tröstlich suchen und frölich finden kanst / wenn du auff diese deines lieben HErrn Iesu kurze und mütterliche süsse Trost= Worte gute Achtung geben wirst / in welchen er sich tröstlich erkläret / daß er mit seinem lieben Vater und dem heiligen Geist ein mütterliches Herk / eine mütterliche Liebe / eine mütterliche Vorsorge zu dir habe und trage. Ach du lieber HErr Iesu! O du hochgebenedeyter HErr Iesu! wie hättestu dich doch tröstlicher können erklä

erklären
Herkle
doch fre
allhier
dein ho
zu sehen
und in
mir gli
testu m
ewige
wisser
einem
nem für
gebilde
ches N
daher
bin / da
und S
sterben
Der
dächti
mand
gegen
get der
freuet

III

erklären / wie du gegen den angefochtenen
 Herklein gesinnet bist? Und wie hättestu dich
 doch freundlicher können erzeigen / als du mir
 alhier ein Fensterlein hast auffgethan in
 dein hochgerühmtes frommes Herk hinein
 zu sehen / wie es in so heiliger / in so reiner
 und in so unbegreiflicher Mutter-Liebe gegen
 mir glimmet / brennet / ludert? Und wie hät-
 testu mich doch meiner **Vorsehung zum**
ewigen Leben besser / tröstlicher und ge-
 wisser versichern können / als daß du dich in
 einem holdseligen / in einem süßen / und in ei-
 nem für Liebe breñenden Mutter-Herzen ab-
 gebildet hast? Denn weil du so ein liebrei-
 ches **Mutter-Hertz** zu mir hast / so bin ich
 daher schon gewiß / daß ich dein liebes Kind
 bin / daß ich ein Kind der himmlischen Freud
 und Seeligkeit bin / darauff wil ich leben und
 sterben.

Denn sinne ihm doch nur ein wenig an-
 dächtlich nach / meine Seele? Hat auch je-
 mand eine herklicher und brünstiger Liebe
 gegen einem Kinde / als eine Mutter? Sor-
 get denn jemand mehr für ein Kind / und
 freuet sich mehr über ihm / auch ehe denn es
 auff

auff die Welt gebohren wird / als eine Mutter?
 Gönnet denn jemand lieber einem Kinde die hochgewünschte seelige Himmelsfreude / als eine Mutter? Hat denn jemand mehr Schmerzen / sorgfältigere Mühe und schwerere Arbeit mit einem Kinde / als eine Mutter? Hat denn jemand ein herzlicheres und schmerzlicheres Mitleiden / wenn das liebe Kind ein Ermlein / ein Bein bricht / oder sonst in schwerer Kranckheit liegt / als eine Mutter? Siehet es denn jemand ungerner / daß seinem Kind etwas böses solte widerfahren / als eine Mutter? Läßt ihm denn eines Kindes Verderben und Tod jemand mehr zu Herzen gehen / als eine Mutter? Und kan denn jemand weniger eines Kindes vergessen / und sich mehr über ein Kind erbarmen / als eine Mutter? Denn Kinder kommen ja von Herzen / und gehen wieder zu Herzen.

Und was lautet auch tröstlicher / als der süsse Nahme Mutter? Es ist ja der liebe Vater. Nahme auch holdselig und anmuthig / und meinens die lieben Väter fürwar auch herzlich gut mit den lieben Kindern /
 und

und der
 Kranckh
 Wunder
 hinein sch
 triarchen
 David /
 an dem
 mehr zu
 net die s
 heiß in d
 hochgeri
 Herz /
 gen / u
 Nahrung
 aus ihre
 einpflan
 Dar
 noch nic
 König
 fromme
 abbildet
 Vater
 so erba
 so ihn
 phet Es

und der lieben Schäßlein Jammer/ Noth/
Kranckheit/ können sehr tieffe und blutende
Wunden in das liebe fromme Vater-Hertz
hinein schneiden / wie an dem heiligen Pa-
triarchen Jacob/ an dem frommen König
David/ an dem Könischen zu Capernaum/
an dem Schulmeister Jairo und andern
mehr zu sehen ist ; Aber nimmermehr bren-
net die süsse Liebes-Flamme so gewaltig und
heiß in dem lieben Vaters-Hertz / als in dem
hochgerühmten und liebreichen Mutters-
Hertz/ darunter sie das liebe Kind getras-
gen / und ihm auch mit der mütterlichen
Nahrung ihre holdselige Liebes-Flämmlein
aus ihrem Herzen zugleich mit einflößt und
einpflancket.

Darum wil es auch der heilige Geist
noch nicht genung seyn lassen an dem / daß
König David in der Schrift den getreuen
frommen Gott in einem lieben Vater-Hertz
abbildet / wenn er spricht : Wie sich ein
Vater über seine Kinder erbarmet /
so erbarmet sich der Herr über die
so ihn fürchten / und daß der heilige Pro-
phet Esaias den Herrn Jesum Erwis-
gen

gen Vater nennen/sondern daß nur freundlich/ daß nur säuberlich / daß nur tröstlich genung mit dem hochbekümmerten und wehmüthigen Seelichen werde umgegangen/ und ihnen nur ja lauter lebendigmachender Trost/ lauter Liebe/ lauter Friede/ lauter Freude werde eingeflossen/ und sie wie die Jugend gegengelt werden/ so bildestu dich selber ab/ O HERR JESU! O süßer HERR JESU / in dem angemelten Trost. Spruche in einem freundlichen liebeichen Mutter-Herzen/ wie du denn eben bey dem heiligen Propheten Esaia am einen andern Ort tröstlich sprichst: Ich wil euch trösten/ wie einen seine Mutter tröstet. O du liebes zuckersüßes Trost. Wörtlein/ wie lieblich/ wie anmuthig/ wie kräftig bistu meiner hochbekümmerten und betrübten Seelen:

Ja HERR JESU! Ja mein herzkallerliebster HERR JESU! Es glänket kein Spiegel so schön/ es leuchtet kein Stern am Himmel so hell/ wenn es gleich die Sonne/ das grosse Auge der Welt mit ihrem hellen Tageslicht selber wäre/ als dein leutseliges / süßes und liebeiches Mutter-Hertz in diesem wunder-

der schön
und glän
tes from
der betrü
ist ein Sel
der Hung
trübten
meiner S
Engeln i
frommer
schreibet
dencket.
cket/und
wiglich u

Di
Der H
dich
dem
liebe
welc
daß
zum
LUS
schne
Vorse

Die zwölffte Andacht. 75

der schönen Trost-Sprüchen herfür leuchtet
und glänket / und dieses dein hochgerühm-
tes frommes Mutter-Hertz ist ein Trost
der betrübten / ist eine Arzney der Kranken /
ist ein Leben der Sterbenden / ist eine Speiß
der Hungerigen / ist ein reicher Schatz aller be-
trübten armen Sünder / darum düncket
meiner Seelen / sie siße schon mitten unter den
Engeln im Himmel / wenn sie von deinem
frommen liebeichen Mutter-Herzen
schreibet / redet / lieset / höret / oder daran ge-
dencket. Ach dir sey herrlich dafür gedan-
cket / und dein holdseliger süßer Nahme sey ew-
iglich und gepreiset.

Die dreyzehende Andacht.

Der Herr Jesus meine Seele / hat
dich mit GOTT dem Vater und
dem heiligen Geist mütterlich ge-
liebet / ehe du gebohren worden /
welches ist das erste Kennzeichen /
daß du ein Kind Gottes bist / und
zum ewigen Leben gehörest.

Laß dir aber / meine Seele / in deinem
schweren Herr-Kummer von wegen der
Vorsehung zum ewigen Freuden-Leben
noch

76 Die dreyzehende Andacht.

noch besser rathen / und dich kräftiger trö-
sten aus dem hochberühmten und liebrei-
chen Mutter-Herzen Gottes / für welchem
du ein kleines wollest bleiben stehen / und
dasselbige etwas besser mit den Augen des
Glaubens beschauen / dein hochbekümmer-
tes Herz daran sich lassen erlustigen / und der
Gewißheit / daß du zum ewigen Leben von
Gott verordnet sehest / dich daraus versie-
chern.

Erstlich aber / zu gleicher weiß / wie eine
herzfromme Mutter ihr Kind mit einer rech-
ten herzlichen und brünstigen Mutter-Liebe
meinet und empfähet / ehe es noch auf diese
Welt gebohren wird / und sich über ihm
freuet / wie an der frommen Hanna / Samue-
lis Mutter / zu sehen ist / daß alle Traurigkeit
aus ihrem Herzen sich verleuret und auff-
höret / da sie nur die Zusage bekommt / daß
ihr der Herr ein liebes Söhnlein bescheren
wolte ; Also / meine Seele / hat der getreue
herzfromme / liebe GOTT eine herzliche und
inbrünstige Mutter-Liebe zu dir gehabt und
getragen / ehe der Welt Grund ist gelegt
worden / hat dich auch aus so herzlicher rei-
ner

ner un-
erschaf-
nehmst
aus wo
und wo
hab d
hab i
ter G
sehn vo
len / un
meine
GOTT
der W
andere
dencke
inbrün
wenn
erschre
versuch
HERR
bedün
wiglic
lieben
und de
ein süß
Herz.

Die dreyzehende Andacht. 77

ner und inbrünstiger Mutter-Liebe hernach erschaffen/ ist auch solche Liebe die allerfürnehmste unter allen Eigenschaften Gottes/ aus welcher alles ander herfließt/ was er thut und wircket. Darum er denn spricht: Ich hab dich ie und ie geliebet / darum hab ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte/ wil auch von dir wieder geliebet seyn von ganzem Herzen / von ganzer Seele / und von allen Kräften. Hüte dich auch meine Seele/wenn du zu wissen begehrest/was Gott in seiner Ewigkeit für der Schöpfung der Welt gethan hat in seinem Rath/ daß du anders von ihm redest/ oder anders von ihm denckest/ als daß er eine reine/eine heilige und inbrünstige Mutter-Liebe zu dir gehabt habe/ wenn du auch gleich mit den Bächen Belial erschreckest/ und mit höllischen Anfechtungen versucht würdest/ (O behüte dich doch der Herr Jesus dafür/meine Seele!) daß dich bedüncke/ du seyest von den Augen Gottes ewiglich verstorben/ so hüte dich/ daß du deinen lieben Herrn Jesum mit Gott dem Vater und dem H. Geist anders nicht anschauest/ als ein süßes/ holdseliges und liebeiches Mutter-Hertz.

78 Die dreyzehende Andacht.

Laß dich aber doch fragen meine Seele /
weist du auch wer derselbige dein HERR und
GOTT ist / der schon / ehe der Welt Grund ge-
legt ist worden / mit einer so herrlichen und
inbrünstigen Mutter-Liebe dich gemeinet hat?
Weistu was sein Wesen ist? Fürwar sehr
tröstlich antwortet hierauf der heilige Evan-
gelist und Apostel Johannes / und spricht:
GOTT ist die Liebe.

O du süßes Wörtlein! und O gut und
genung! O gar gut und genung! O gar ü-
berreichlich gut und genung zum Grund
und seligen Anfang der gewissen Versiche-
rung / daß ich zum ewigen Leben vorsehen
und erwehlet bin / weil ich höre / daß du GOTT
mein GOTT bist ein Wesen / welches heißt die
Liebe selbst. O wie wird mein bekümmer-
tes Herz hiervon erfreuet / gestärcket / getrö-
stet. Ach HERR HERR / ich habe mich unter-
wunden mit dir zu reden / wiewohl ich Erd
und Asche bin. Ach HERR HERR fürne
nicht / daß ich nur noch einmahl rede! und
ich armes / dürfftiges / elendes Erd-Würm-
lein in der allertieffsten Demuht mir zu dem
aller süßesten und kräftigsten Trost noch ein-
mahl

D
mahl d
Gott / n
Ja / ja /
bistu. D
sen W
kan ich
hierübe
ter Her
Gott m
Leibe bi
O n
gut un
gnung
gewisse
Leben
me / d
Ewigk
ein liel
welche
also sin
O G
ner her
der / so
welche
hastu r

Die dreyzehende Andacht. 79

mahl dich frage und spreche: Was bistu denn
Gott/ mein Gott? Antwort: Die Liebe.
Ja/ ja/ mein Gott mein Gott/ Die Liebe
bistu. Die Liebe. Ze kan ich doch diesem süß-
sen Wörtlein nicht genungsam nachdencken/
kan ich mich doch nicht genungsam freuen
hierüber/weiß ich doch nicht/wenn ich in rech-
ter Herzens-Andacht ihm nachdencke/das du
Gott mein Gott bist Die Liebe / ob ich im
Leibe bin/ oder im Himmel.

O noch einmahl gut und gnung! O gar
gut und gnung! O überreichlich gut und
gnung! zum Grund und seltsam Anfang der
gewissen Versicherung/ daß ich zum ewigen
Leben versehen bin/ daß ich höre und verneh-
me / daß du O Gott mein Gott/der du von
Ewigkeit hero mich schon hast geliebet / hast
ein liebeiches Mutter-Herk zu mir gehabt/
welches da heist und ist Die Liebe selbst. Den
also sinne ich ihm ferner nach: Hast du mich/
O Gott/mein Gott/ von Ewigkeit mit ei-
ner herlichen Mutter-Lieb geliebet/bistu aber
der/so mich geliebet hat/ ein solches Wesen/
welches da heist und ist Die Liebe selbst / so
hastu mir nichts anders/ als alles Liebes und
Gut

80 Die dreyzehende Andacht.

Gutes gegönnet/so bistu mit keinem Haß gegen mir umgegangen / so hastu keine feindselige/ sondern lauter liebliche / väterliche und mütterliche Gedanken zu mir getragen / so hast du in diesem Werck ganz väterlich und mütterlich berathschlaget / wie du die Menschen und auch mich woltest nach deinem Bilde schaffen / so väterlich und mütterlich lieben / und als deine herzliche Kinder ewig mit und bey dir leben lassen/ O der herzlichen Freude! O des frölichen Trostes / so meine angefochtene und betrübte Seele hiervon empfindet ! O wie hebt schon an mein schwerer Herz-Kummer von der Vorsehung sich zu verlieren / und die Gewißheit/ daß ich ein liebes Kind Gottes bin / und warhafftig in die Zahl der Auserwehleten gehöre / gehet mir mit Freuden in mein Herz/ wenn ich vernehme/daß der gereue fromme Gott ein liebreiches Mutter-Hertz und eine herzliche Mutter-Liebe von Ewigkeit hero zu mir gehabt hat. Trost dir Teuffel/ Trost dir Sünde/ Trost dir Hölle/ trost euch allen höllischen Anfechtungen / daß ihr mir das ewige Leben nehmet/ oder mich bere-

den

D

den soltet
wehlet sey
ihrem lieb
de Mutter
HERZ
Vater/und
süssen Tr
ger/ reine
er mir d
cher/brü
ben gönne
bigem H
Apostel se
außgeg
heiliger
Und abe
und geg
zu uns
wer in d
Gott/
Liebe G
Beibe ich
be/und G
nicht ein
gen Leb

Die dreyzehende Andacht. 81

den soltet / daß ich nicht zum ewigen Leben er-
wehlet sey. Welche eine Mutter gönnet nicht
ihrem lieben Kinde aus herzklicher brennen-
de Mutterliebe das ewige Leben? Mein
HERR JESUS hat mit Gott seinem lieben
Vater/und Gott dem heiligen Geist meinem
süssen Tröster mit übermütterlicher / heiliger/
reiner Liebe mich umfangen / wie solte
er mir dann nicht / vermöge solcher herzli-
cher/brünstiger Mutterliebe / das ewige Le-
ben gönnen und geben? Aus frölichem gläu-
bigem Herzen kan ich jeko mit dem heiligen
Apostel sagen: Die Liebe GOTTES ist
außgegossen in mein Herz durch den
heiligen Geist / der mir gegeben ist.
Und abermahl: Wir haben erkennen
und gegläubet die Liebe/ die GOTT
zu uns hat. GOTT ist die Liebe/und
wer in der Liebe bleibt/der bleibt in
GOTT/und GOTT in ihm. Ist nun die
Liebe GOTTES in mein Herz außgegossen/
bleibe ich in GOTT/wenn ich in der Liebe blei-
be/und Gott bleibt in mir / wie solt ich dann
nicht ein liebes Außerwehletes und zum ewi-
gen Leben verordnetes Kind Gottes seyn?

E

Ach

82 Die dreyzehende Andacht.

Ach HERR JESU/ mein allersüßester/
 mein allerliebster / mein allerholdseligster
 Heyland/ du weiffest alle Ding / du weiffest
 daß ich dich lieb habe/ der du bist mein Lichte
 und mein Augentrost. Komm O JESU /
 du Freude meines Geistes / komm meines
 Herzens Trost/und laß mich dich lieb haben/
 du herrliches Leben meiner Seelen. Laß
 mich dich lieben/ HERR JESU meine Stär-
 cke/ HERR JESU mein Erlöser. Laß mich
 meine Zuflucht/und mein Erlöser. Laß mich
 dich lieben/ mein Gott/ mein Helffer/ mein
 starker Thurm / und meine süße Hoffnung
 in aller meiner Trübsal. Gib mir Augen/
 O du unsichtbares Lichte / die dich sehen/
 schaffe in mir, einen reinen Geruch/ O du
 Geruch des Lebens / daß ich dich rieche/und
 in dem Geruch deiner Salben dir nach eile.
 Heile mir die Zunge meines Herzens / daß
 sie schmecke / erkenne / und unterscheidet/
 wie groß und mannigfaltig die Süßigkeit
 sey/ HERR/ welche du verborgen und beyge-
 leget hast denen/ welche in deiner Liebe völ-
 lig sind. Gib mir ein Herz/ das an dich ge-
 dencke/ ein Gemüthe/ das dich liebe/ Sinne/
 die

D
 die sich d
 che dir
 hange/ u
 die allert
 Gut/sey
 nahe in r
 Munde/
 mit deine
 be/und m
 mir habe
 Liebe!
 Trost/ u
 len!
 Di
 In der
 See
 let/
 get
 Ken
 Go
 ben
 An
 An
 weil sie

Die dreyzehende Andacht. 83

die sich deiner erinnern / und Vernunfft / welche dir als dem allerlieblichsten Gut anhangen / und dich weißlich liebe / der du bist die allerweiseste Liebe. O Jesu du edles Gut / sey mir doch nahe in meinem Gemühte / nahe in meinem Herzen / nahe in meinem Munde / nahe in meinem Ohren / und nahe mit deiner Hülffe / denn ich bin krank vor Liebe / und muß sterben / wenn ich dich nicht bey mir habe Jesu mein Erlöser / Jesu meine Liebe ! Jesu mein Liecht / Jesu mein süßer Trost / und einige Belustigung meiner Seelen !

Die vierzehende Andacht.

In dem Herrn Jesu bistu / meine Seele zum ewigen Leben erworbet / ehe der Welt Grund ist gelegt worden / das ist das ander Kennzeichen / daß du ein Kind Gottes bist / und zum ewigen Leben gehörest.

An aber auch eine Christliche fromme Mutter ihres Kindes vergessen / weil sie es noch in ihrer mütterlichen Herbera

84 Die vierzehende Andacht.

berge trägt / und ehe es auff die Welt gehoh-
ren wird? Gewißlich ist da kein vergessen bey
einer Christlichen Mutter. O wie schaffet
sie mit Furcht und Zittern / daß es selig wer-
de! O wie fleißig trägt sie das liebe Herklein
dem frommen himmlischen Vater zu auff ih-
ren geistlichen Armen eines andächtigen und
gläubigen Gebets / daß Er es unter seinem
Schutz und Schirm wolte sitzen / liegen und
ruhen lassen / und unter dem Schatten seiner
allmächtigen Hände und Gnadenflügel be-
decken / und beschirmen. O wie herzlich bes-
tet sie / im Fall ja ihrem lieben Kind durch
Gottes Verhängniß der grimmige Todt
seine Augenlein zudrücken möchte / vor der hei-
ligen Tauffe / welche ist die heilsahme Sünd-
flucht / und der rechte Heil-Brunnen wider
Sünd und Unreinigkeit / so wolte es der ge-
treue fromme Gott durch das allerheiligste
Blutströmlein / so aus dem hochgebenedey-
ten Blut-Brünnlein der aufgespaltenen
Seiten des HERRN JESU seines geliebten
Sohnes / an dem er ja gar ein herzliches
Wolgefallen hat / geronnen ist / selber täuf-
sen / waschen / reinigen von seinem unreinen
Blut /

Blut /
darinnen
und nich
bleiben la
die gewo
lieben B
nach sein
auch nich
sen Klein
das Reich
gläubt an
andächti
das arme
nicht une
Bitte ha
hat / nac
HERRN
spricht :
euch / so
werdet
ers euch
HERR J
Alles n
gläube
werdet

Alle

Die vierzehende Andacht. 85

Blut / darinnen es liegt / und den Sünden /
darinnen es empfangen und geböhren ist /
und nichts verdammliches an ihm seyn und
bleiben lassen. Es hat auch die liebe Mutter
die gewaltige herrliche Freudigkeit zu dem
lieben Vater im Himmel / daß Er sie / die
nach seinem Willen bittet / werde hören / sey
auch nicht sein Wille / daß jemand von dies
sen Kleinen verlohren werde / sondern daß
das Reich Gottes ihr sey. Sie weiß und
gläubt auch gewiß und warhafftig / daß die
andächtige gläubige Seuffzer zu Gott für
das arme Würmlein / daß es selig werde /
nicht unerhöret bleiben / sondern daß sie die
Bitte haben sol / die sie von Ihm gebeten
hat / nach der tröstlichen Verheischung des
HERRN JESU seines lieben Sohnes / der da
spricht : Warlich / warlich Ich sage
euch / so ihr den Vater etwas bitten
werdet in meinem Nahmen / so wird
ers euch geben. Und abermahl sprichstu
HERR JESU / du edles Leben meiner Seelen :
Alles was ihr bittet in eurem Gebet /
gläubet nur / daß ihrs empfahen
werdet / so wirds euch werden. D

86 Die vierzehende Andacht.

des kräftigen Trostes! O der tröstlichen Verheißung.

Wie nun eine Christliche fromme Mutter umb ihres lieben Herkindleins Seligkeit auff solche weise sorgfältig ist / ehe denn es auff diese Welt gebohren wird; Ebenemassen hat sich auch der getreue fromme GOTT umb deine Seligkeit / meine Seele bekümmert / von Ewigkeit hero / und dich zum ewigen Leben aus Gnaden erwählt / ehe der Welt Grund gelegt / und du bist gebohren worden. Begehrestu Schrifft Zeugniß / meine Seele? Wiltu solcher deiner Erwählung zum ewigen Leben aus der heiligen Schrifft / darinn uns der HERR JESUS selber forschen heist / versichert seyn? O meine Seele / bringe nur hero dein Herk / lasse sich dasselbe nur weit gemung auffschun / und höre / wie tröstlich Sanct Paulus von deiner Vorsehung oder Erwählung zum ewigen Leben redet / denn es ist fürwahr Fleisch und Blut nicht / so es hat offenbahret / sondern der es in dem dritten Himmel studieret hat / wie man von der Vorsehung reden sol / und demnach / von dem heiligen Geist getrieben /

also

D
also spr
ehe de
Und ab
der nich
wige
Welt.
heilige
let vor
so dir S
le / so hör
davon r
Jüngste
ten steh
ten mein
euch l
Welt
daß dein
Welt
wehlet
JESUS
dich zu
HERR
Vater
macht
nu noc

also spricht : **G**ott hat uns erwöhlet /
 ehe der Welt Grund geleget war.
 Und abermahl spricht St. Paulus ; Gott
 der nicht leugert / hat verheischen das es
 wige Leben vor den Zeiten der
 Welt. Und noch einmahl spricht dieser
 heilige Apostel ; **G**ott hat uns erwöh-
 let von Anfang zur Seligkeit. Und
 so dir St. Paulus nicht genug ist / meine See-
 le / so höre wie dein **H**ERR Jesus so tröstlich
 davon redet / wenn er spricht / Er werde am
 Jüngsten Tage zu denen / so zu seiner Rech-
 ten stehen / sagen : Kompt her ihr geseane-
 ten meines Vaters / ererbet das Reich / das
 euch bereitet ist von Anbeginn der
 Welt. Hörest du nun das meine Seele ?
 daß dein lieber **G**ott und Vater / ehe der
 Welt Grund geleget worden / dich hat er-
 wählet zum ewigen Leben durch den **H**ERRN
JESUM ? daß er dein lieber **G**ott und Vater
 dich zu seinem Kind hat verordnet durch den
HERRN **J**ESUM ? daß dein lieber **G**ott und
 Vater dich **J**hm selber hat angenehm ge-
 macht in dem **H**ERRN **J**ESU ? Kanstu denn
 nu noch zweiffeln / ob du zum ewigen Leben

erwehlet sehest oder nicht? Fürwahr / meine Seele / du bist deiner Seligkeit gar gewiß versichert / so du mit deinen blossen Gedanken nicht weiter hinauff steigen / sondern dich demüthigherunter lassen / und mit wahrem Glauben in schlechter Einfalt an diese tröstliche Schrift-Sprüch dich halten wirst.

Ach süßer HERR JESU! O JESU mein allerliebster Heyland / wie frolicket jeko meine zuvor betrübte! Seel über diesem allergewisssten Kenn- und Merckzeichen ihrer Kindschafft und Erwehlung zum ewigen Leben. Gewißlich empfindet sie eine rechte heilige Frolockung hierüber / und in frölicher Andacht macht sie ihr diese gewisse unfeilbare Versicherung ihrer Seligkeit fern also nütze / und spricht: Daß ich armer unwürdiger Mensch zum ewigen Leben erwehlet bin / ewiger Gott / Welch eine Herrlichkeit ist das! Daß ich aber allbereit schon / ehe der Welt Grund ist gelegt worden / zum ewigen Leben erwehlet bin / ewiger Gott / Welch ein Trost ist mir das! Daß es aber auch allein aus blosser Gnade geschehen / daß ich in meinem HERRN JESU zum ewigen Leben erweh-

erwehlet
Barmh
und mein
ben Kin
Seltzkei
gelegt w
worden/
tröpflein
meinen
test du m
Kind h
mich is
dem du
fen / na
Seele ge
bohrner
JESUS
für mich
Fleisch
Zeit an
Hand u
Herken
D G D
Erwü
worden

Die vierzehende Andacht. 89

erwehlet bin/ Ewiger GOTT/ Welch eine
Barmherzigkeit ist das! Ja mein HERR
und mein GOTT / hastu mich zu deinem lie-
ben Kind erwehlet / hast du dich um meine
Seltzkeit bekümmert/ ehe der Welt Grund
gelegt worden / ehe denn ich bin gebohren
worden/ ehe denn ein Stäublein/ ein Bluts-
tröpflein von mir/ von meinen Eltern/ von
meinen GroßEltern zc. gewesen ist/ ie wie sol-
test du mich denn/nicht iezo für dein liebes
Kind haben und halten? Wie soltest du
mich izo nicht wollen selig haben? Nach-
dem du mich zu deinem Bild hast erschaf-
fen / nachdem du mir diesen Leib und diese
Seele gegeben hast / nach dem dein einge-
bohrner Sohn mein herkallerliebster HERR
JESUS sein theures und kostbarliches Blut
für mich vergossen / nach dem Er mein
Fleisch und Blut / daß er in der Fülle der
Zeit an sich genommen / zu deiner rechten
Hand und zu deinem liebreichen väterlichen
Herken gesetzt hat. Danck sey dir gesagt/
O GOTT mein Vater/ daß du mich armes
Erdwürmlein/ ehe der Welt Grund gelegt
worden / in JESU Christo deinem Sohn zu

E v

dein

90 Die vierzehende Andacht.

Deinem lieben Kind und zu dem ewigen Leben
aus lauter Gnaden erwehlet hast. Danck
sey dir gesage / O HERR JESU / mein eini-
ger Trost und Hoffnung / daß du mir durch
dein Blut und Todt die Kindschafft bey
GOTT deinem lieben Vater / und die Gewiß-
heit des ewigen Lebens hast erworben und zu
wege gebracht. Danck sey dir gesage / O
GOTT heiliger Geist / daß du mir diesen sü-
ßen Trost in der Predigt des heiligen Evan-
geli hast verkündiget und offenbahret.

Die funffzehende Andacht.

Der HERR JESUS / meine Seele / er-
barmet sich mit GOTT seinem
Vater und dem heiligen Geist ü-
ber dich / wie eine Mutter über ih-
re Kinder / welches ist das dritte
Kennzeichen / daß du ein Kind
Gottes bist / und zum ewigen Le-
ben gehörest.

WENN du aber diesem allererößlichsten
Bericht gehöret / meine Seele / und
darüber in dem HERRN deinem GOTT dich
freuest und frölich bist / daß der getreue
from-

Die

fromme
wehlet
werden
einen
das Lich
menschl
die heil
Fürsag
sonderl
einbild
borgene
den last
zu dem
verord
fene W
werden
barme
oder se
nehm
selbst
auch b
Verd
worff
Ne
Mens

92 Die funffzehende Andacht.

seinen ewigen Rath oder sonst von Anfang
hero unverschuldeter Ursach zum Haß und
ewigen Tod verordnet / und demnach dich
auch nicht / denn das wäre den frommen und
liebreichen Mutterherken Gottes gar zu wie-
der und zu entgegen.

Sondern zu gleicher Weise / wie ein Christ-
liche fromme Mutter Keines ihrer Kin-
der vergift / über welches sie sich
nicht erbarme / und nicht nur einem oder
etlichen / sondern allen ihren Kindern die Sel-
igkeit gern wünschet und gönnet ; Also / mei-
ne Seele / ist bey dem frommen Gott kein An-
sehen der Person / und hat deiner / vermög
seines liebreichen Mutterherkens / als seines
lieben Kindes in der Vorsehung oder Gna-
denwahl gar nicht vergessen / oder dich über-
gangen / denn so wir / die wir arg sind / unsern
Kindern gute Gaben geben / und alles gutes
gönnen / sagt der HERR JESUS selber / meine
Seel / ie wie viel mehr wird der liebe fromme
Vater im Himmel über dich und alle seine
Werck sich erbarmen?

Meinest du auch meine Seele / daß eine
solche Mutter sollte gefunden werden / die
mit

D
mit ih
rigen S
schlage
acht R
le / Ge
der dre
lieb un
ter sen
ten wi
zum G
nen / m
ewige
war / m
Christ
der sag
rer ihr
nicht o
ewige
lige P
auch
Jung
denn e
eingep
gegen
ber de

Die funffzehende Andacht. 93

mit ihrem lieben Manne von ihrem zukünftigen Kindern oder Leibes-Erben also rathschlagen sollte ; Wird uns Gott sechs oder acht Kinder bescheren/ so sey das unser Wille/ Gefalle und Beschluß/ daß ihrer zwey oder drey sollen fromm/ gottfürchtig/ und uns lieb und angenehm/ auch Erben unserer Suster seyn/ die andern sechs aber oder drey wolten wir ohn alle Gnad und Barmherzigkeit zum Galgen/ zum Rade/ oder Feuer verordnen/ mögen auch immer hingank und gar ins ewige Verdammniß verstoßen werden. Fürwar/ meine Seele/ wollen wir das von keiner Christlichen frommen Mutter gedencken/ oder sagen/ daß sie eines/ des andern/ oder mehrer ihrer Kinder solte vergessen / und ihnen nicht alles guts / auch den Himmel und die ewige Seligkeit gönnen/ denn spricht der heilige Prophet Jeremias : **Es reichen ja auch die Drachen die Brüste ihren Jungen und seugten sie.** Wie solte denn ein Christliches mütterliches Herz alle eingepfankte/ natürliche/ mütterliche Liebe gegen dem Kinde vergessen/ und sich nicht über den Sohn des Leibes erbarmen.

Und

94 Die funffzehende Andacht.

Und gesetzt/ daß eine solche Mutter zu finden sey/ die ihres Kindes so gar vergesse / und die eingepflanzte natürliche Mutterliebe so weit hindan setze/ daß auch nicht so viel Erbarmung mehr bey ihr vorhanden / daß sie dem Sohn ihres Leibes die Seligkeit gönnete! meinestu darum / meine Seele / daß denn eben auch dein HErr Iesus mit Gott seinem und deinem lieben Vater und dem H. Geist also gegen dir gesinnet sey/ oder aber niemals also gesinnet gewesen sey? O fürwar nicht/ meine Seele! sondern dein HErr Iesus antwortet dir weit anders/ und spricht: Und ob eine Mutter ihres Kindes vergesse/ daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes/ so wil ich doch dein nicht vergessen. Ja HErr Iesu/ HErr Iesu/ was höre ich? HErr Iesu/ du Freud und Bonne meines Herzens / und du einiger süßer Trost meiner Seelen / was sagt mir da dein Wort? Hastu meiner niemals in Gnaden vergessen? Wiltu meiner auch nicht vergessen/ ob gleich eine Mutter mit Erbarmung ihres Kindes vergesse? ihres Kindes? ihres Sohns? ihres
ihres

Die

ihres
von gan
von alle
gewisser
O daß
licher
merniß
cken ent
ren lass

Das
kräftig
versich
der alle
HErr
dem he
be in de
gessen
daß ein
leiblich
ber den
und die
so höre
zum a
diese n
Sprüch

Die funffzehende Andacht. 95

ihres lieben Sohns? O daß ich noch nicht von gankem Herzen/ von gankter Seelen/ und von allen Kräfte[n] mich freue / über solcher gewissen Versicherung meiner Seligkeit! O daß ich mich nu nicht für grosser herrlicher Freude/ aller Traurigkeit/ aller Bekümmerniß / und aller schwermütigen Bedanken entschlage/ und sie gank und gar fahren lasse!

Daß du aber/ meine Seele/ besser/ daß du kräftiger/ daß du gewisser / und gänzlich versichert sehest/ daß der allerliebste/ daß der allergütigste / daß der allerbarmherzigste Herr Iesus mit seinem lieben Vater und dem heiligen Geist deiner nicht vergessen habe in der Gnadenwahl auch deiner nicht vergessen wolte/ wenn es gleich möglich wäre / daß eine Mutter so böse wäre/ daß sie ihres leiblichen Kindes vergesse/ und sich auch über den Sohn ihres Leibes nicht erbarme/ und die ewige Seligkeit ihm gönnen wolte / so höre doch/ so mercke doch/ so behalte doch zum allergewissesten Zeugniß und Beweis diese nachfolgende/ herrliche/ kräftige Trost-Sprüche.

So

96 Die funffzehende Andacht.

So aber spricht G Dtt der heilige Geist:
 G Dtt hat den Menschen erschaffen zum ewi-
 gen Leben/und hat ihn gemacht zum Bilde/
 daß er gleich seyn soll/wie er ist. Du/D Gott
 Vater/ erbarmest dich über alles/ denn
 du hast Gewalt über alles/ und verziehest der
 Menschen Sünde/ daß sie sich bessern sollen.
 Denn du liebest alles das da ist / und
 hassest nichts was du gemacht hast/
 denn du hast freylich nichts bereitet / da du
 Haß zu hättest. So spricht ja S. Paulus:
Gott hat alles beschlossen unter den Un-
 glauben/ daß er sich aller erbarme. Was
 düncket dich aber auch/ meine Seele/ zu die-
 sem Trostspruche S. Pauli? Gott wil/ daß
allen Menschen geholffen werde / und
 zur Erkänntniß der Wahrheit kommen. Lau-
 tet es aber auch nicht tröstlich/ wenn S. Pe-
 trus spricht? Der HERR hat Gedult mit
 uns/ und wil nicht/ daß **niemand verloh-**
ren werde/ sondern daß sich **Jederman**
 zur Busse bekehre.

Hörstu da/ meine Seele/ wie die gemei-
 ne Erbarmung Gottes über alle Menschen
 sich erstrecke/ und daß G Dtt bloß hin/ oder
 nach

Di

nach
 Mensch
 Barm
 Herr
 Gott
 ster un
 nimme
 mehrer
 lichem
 hörten
 und he
 zu besp
 G Dtt
 bild un
 umb so
 ben ha
 schen e
 erste M
 dich üb
 hassesu
 umb so
 erbarm
 auch n
 gegen n
 auch d

Die funffzehende Andacht. 57

nach seinem blossen Wolgefallen keines
Menschens Todt wolle / sondern sey reich von
Barmherzigkeit / und habe ein gleiches
Herz gegen alle Menschen ? Ja freylich /
Gott mein Gott / O du aller barmherzig-
ster und allergütigster Gott / höret und ver-
nimmt dich meine Seele mit Freuden / und zu
mehrter und gewisser Versicherung und frö-
lichem Trost / macht sie ihr die vorigen ange-
hörten Schrifft. Sprüche ferner wol nütze /
und hebt an sich aus denselbigen also mit dir
zu besprechen ; Hastu mein HERR und
Gott den ersten Menschen zu deinem Eben-
bild und dem ewigen Leben erschaffen / war-
umb solt du nicht auch mich zum ewigen Le-
ben haben erschaffen / sintemahl alle Men-
schen eben darzu erschaffen sind / darzu der
erste Mensch erschaffen ist ? Erbarmest du
dich über alles / liebestu alles was da ist /
hassestu nichts was du gemacht hast / war-
umb soltestu dich denn nicht auch über mich
erbarmen ? Warumb soltest du denn nicht
auch mich lieben ? Warumb soltestu denn
gegen mir einigen Haß haben / weil du mich
auch zu deinem Ebenbild erschaffen hast ?
Hastu

98 Die funffzehende Andacht.

Hastu alles unter die Sünde beschlossen/
daß du dich aller erbarmest/ warumb solte-
stu denn mir deine Barmherzigkeit können
versagen/ dieweil ich auch / wie alle andere
Menschen / ein armer Sünder bin ? Wiltu
daß allen Menschen (keinen außgenom-
men) sol geholffen werden / wie solte denn ich
von deiner Hülff und Erbarmung außge-
schlossen seyn ? Wiltu nicht daß jemand
verlohren werde / sondern daß sich Jeder-
man zur Busse lehre / wie solt es denn dein
schlechter Wille seyn / daß ich solte verlohren
werden ? Wie soltestu denn eben meinen e-
wigen Todt begehren können ?

Freylich ! freylich mein aller süßester / mein
allerliebster / und mein allerholdseligster Hey-
land HErr Jesu Christe / mustu nicht bloß
hin wollen / daß ich oder einiger armer Sün-
der sol verlohren werden / weil du es selber /
der du die ewige Wahrheit bist / und in wel-
ches Munde kein Betrug jemahls erfunden
worden / mit einem kräftigen Eynd beheu-
rest / wenn du sprichst ; Ich habe keinen
Gefallen am Tode des Sterbenden /
darumb befehret euch / so werdet ihr leben /

so

so wa
Gefal
sondern
seinem
niger
du süße
su du b
keit ! S
Himm
den Hi
bin ich
D wie
nem th
de mich
sagt ;
mach
Jesu
du nich
von der
damni
Todes
Sünde
deinen
ein arn
sündige

Die funffzehende Andacht. 99

So wahr als ich lebe / ich habe keinen
Gefallen am Tode des Gottlosen /
sondern daß sich der Gottlose bekehre von
seinem Wesen / und lebe. HErr Jesu du ei-
niger Trost meines Herzens ! HErr Jesu
du süßes Leben meiner Seelen ! HErr Je-
su du bewehrter Grundstein meiner Selig-
keit ! HErr Jesu meine einige und gewisse
Himmelsleiter / darauff meine Seele in
den Himmel zu steigen gedencet / O wie selig
bin ich / weil du umb meiner willen schwerest /
O wie unglücklich wäre ich / wenn ich dei-
nem theuren Eynde nicht gläubete und wür-
de mich auch angehen / was mir dein Wort
sagt ; **Wer Gott nicht gläubet / der
macht ihm zum Lügner.** Nun HErr
Jesu du schwerest einen theuren Eynd / daß
du nicht begehrest den ewigen Todt / (denn
von dem ewigen Todt / oder ewigen Ver-
damniß redestu alhier / weil des zeitlichen
Todes alle Menschen sterben müssen) des
Sünders. Habe danck HERR Jesu für
deinen theuren Eynd / und sihe / ich bin auch
ein armer bußfertiger Sünder / ich bin ein
sündiger Mensch / darumb so wirstu / vermög
dei-

100 Die funffzehende Andacht.

deines theuren Eyd / den du geschworen /
So wahr als du lebest / meinen ewigen Todes
auch nicht begehren / das weiß ich / das gläu-
be ich / des tröst ich mich / darauff bete ich / dar-
auff verlaß ich mich / darauff traue ich / dar-
auff lebe ich / darauff sterbe ich / und dieser
aller gewiffesten Grund meiner Seligkeit ;
dieses allergewiffeste Merckzeichen / daß ich
armer Sünder auch zum ewigen Leben ge-
höre / diese allergewiffeste Versicherung und
deinen theuren Eyd / daß du meines ewigen
Todes nicht begehrest / wolt ich für aller
Welt Gut nicht geben ; und diesen allerge-
wiffesten Grund meiner Seligkeit ; dieses
allergewiffeste Merckzeichen / daß ich ein ara-
mer Sünder zum ewigen Leben gehöre ; diese
allergewiffeste Versicherung und deinen
theuren Eyd den du geschworen hast / daß du
nicht begehrest / daß ich des ewigen Todes
sterben sol / bitte ich / HERR JESU / du
wollest mir keine höllische Anfechtung / keine
bekümmerliche Gedancken von der Vorse-
hung / keinen Menschen / keinen Satan /
noch sonst etwas verdächtig machen las-
sen.

Aber

D
Aber
ster? D
Ist es d
fromme
wenn si
chen E
gen and
Friede/
eine W
grosser
das lieb
weinet
nicht m
das lieb
schwach
lein/und
Ach wi
ihr jam
kan sie
ler Kul
eilet sie
Nacht/
mütterl
Du m
Herzle
AR

Die funffzehende Andacht. 101

Aber was sol ich sagen / O mein allerliebster?
O mein allergütigster HERR JESU?
Ist es doch nicht wol außzureden / was eine
fromme Mutter für Schmerzen empfindet/
wenn sie ihr liebes Herk. Kindlein des zeitli-
chen Todes / der doch den frommen Gläubi-
gen anders nichts ist / als eine Hinnefahrt im
Friede/ein sanfter Schlaff/eine süsse Ruhe/
eine Begraffung für dem Unglück und ein
grosser Gewinn / sol sterben sehen. Wann
das liebe Kind kranket / kreisset / winselt/
weinet / wenn es zu schwach ist / daß es sich
nicht mehr kan auffheben lassen / sondern
das liebe Herklein hänger sein krankes und
schwaches Häuptlein nur zu seinem Wieg-
lein/und kan so gar erbärmiglich flüßeußeln;
Ach wie dringet daß der lieben Mutter durch
ihr jamriges Herk hindurch! Ach wie leiche
kan sie essens / trinckens / schlaffens / und al-
ler Ruhe vergessen! Ach wie läufft sie / wie
eilet sie / wieorget sie / wie fraget sie nach
Rahet/nach Hülffe/nach Trost! Ach welche
mütterliche hergliche Wort brauchet sie!
O du mein liebes Kind! O mein allerliebstes
Herklein! O wie ein krankes Lämmlein
bistu/

102 Die funffzehende Andacht.

bistu! O wie kränckestu mir mein Herz! O wie gerne wolte ich deine Schmerken für dich an meinem Leibe tragen! Kompts aber darzu / daß das liebe Kind in Todesnöthen liegt / und nu sterben sol. Ob wie sucht da des lieben Kindes Todesnoth der Mutter das Herz! O wie windet sich dasselbige in dem Leibe! O wie mildiglich rinnen die Augen / und die mütterlichen Angstthranen befeuchten gar elendiglich das Sterbebettlein des Krancken / und mit den Toderingenden lieben Herkleins. Da setzet die Hagar / da sie in der Wüsten bey Betsaba irre gehet / und kein Wasser mehr in der Flaschen hat / ihr Söhnlein den Ismael unter einen Baum / sie aber setze sich einen Bogenschuß weit von ferne gegen über / hebt ihre Stimme auff / weinet / und spricht: Ich kan nicht zusehen des Knabens Sterben. Da hat die reiche Frau zu Sunem ihr Söhnlein / das sich bey den Schnittern auff dem Felde erhisset hatte / und anfang zu schreyen zu dem Vater / O mein Haupt / mein Haupt / auff ihrer Schoß sitzen biß an den Mittag / da es stirbt / und ihre Seele ist sehr betrübet.

Da

Di

Da we
rodes
gend ha
bet / ih
ängstet
Kinder
wollen
nig Da
nes Mo
kam /
men / d
war / da
rathene
lende
weinen
Absal
Absal
dich st
mein S
HE
stid / un
also / h
ches H
erbärm
bet und

Die funffzehende Andacht. 103

Da werden die Mütter der Kinder / die Herodes zu Bethlehem und in derselbigen Gegend hatte tödten lassen / so höchlich betrübet / ihre Herzen werden dermassen durchhängstet / sie beweinen den Tod ihrer lieben Kinderlein so hefftig / daß sie sich auch nicht wollen trösten lassen. Ja da wünschet König David / der doch ein Mann war / und eines Mannes Herke hatte / da ihm Botschafft kam / sein Sohn Absalon wäre umkommen / der doch ein ungerathenes kaltes Kind war / daß nur er / der Vater / für das ungerathene Kind sterben solte / wie seine gar elende Klagworte bezeugen / wenn er mit weinenden Augen schreiet : Mein Sohn Absalon / mein Sohn / mein Sohn Absalon / wolte Gott ich müste vor dich sterben / O Absalon mein Sohn / mein Sohn.

Herr Jesu / hier hält zu meine Seele still / und spricht tröstlich und frölich zu dir also / hat eine fromme Mutter so ein liebeiches Herz gegen ihrem Kinde ? Wird sie so erbärmiglich von seinen Schmerzen betrübet und durchhängstet ? Wird sie so schmerzlich

104 Die funffzehende Andacht.

lich über seinem Tode / der doch nur zeitlich
ist / durchkränket? Kan sie mit so viel heis-
sen Zähren seinen Tode / der doch nur zeitlich
ist / beweinen? Erbarmet sie sich so höchlich
über den Sohn ihres Leibes? Ach wie soltest
denn nicht auch du / Herr Jesu / der du so
gar ein liebeiches Mutterherz hast / der du
bist das allerreineste Brunnlein der Liebe /
der du selber sprichst. Du wilt meiner
nicht vergessen / wenn gleich eine
Mutter ihres Kindes vergesse / Ach
wie soltest denn nicht auch du / mit Gott dein-
nem Vater / und dem heiligen Geist dir es
lassen zu Herzen gehen / wenn ich des ewigen
Todes sterben solte? Wie soltest du begeh-
ren / daß ich solte verlohren werden? Ach
freylich hat dein hochgerühmtes / liebei-
ches / frommes Mutter- Herz gar keinen
Wolgefallen / daß ein Mensch verlohren
werde / das beweifestu für der Stadt Jeru-
salem / da du nahe herzu kompst. Ach wie
bricht dir dein jamriges Herz? Am wie mil-
diglich quellen aus deinem liebeichen müt-
terlichen Herzbrunnlein die heiligen Thrä-
nen! Ach wie elendiglich fließen sie über dein

104

Die

hartes M
dein heil
daß er fa
Wort ka
jämmerl
Herzele
warum?
su? Für
soll offen
schen un
nest / son
man sich
denn au
weinen

Ja
Jesu de
tröste ich
gen mir
reiches e
hast / un
feste Ker
auch ins
ein liebes
möge die
iens / m

104

Die funffzehende Andacht. 105

hartes Angesicht herunter ! Ach wie wird dein heiliger Mund davon durchfeuchtet / daß er fast zerfließ / und du die verbrochene Wort kaum von dir bringen kannst ! Ach wie jämmerlich thust du / als woltest du für Herkeleid in eine Ohnmacht sincken ! Ze warum ? Warum doch lieber HErr JEsu ? Fürwar darum / daß es für aller Welt soll offenbahr werden / daß du keinem Menschen unter der Sonnen sein Verderben gönnest / sondern herzlich wünschest / daß ieder man sich bekehre und selig werde / darum du denn auch den Jüden ihre Buisse gleich abweinen wilt.

Ja HErr JEsu das weiß ich / Ja HErr JEsu das glaube ich ! Ja HErr JEsu des tröste ich mich / daß du auf Heute noch gegen mir also gesinnet bist / daß du so ein liebreiches erbarmendes Mutter-Herze zu mir hast / und laß mir dasselbige das allergewisfeste Kenn- und Marck-Zeichen seyn / daß ich auch ins ewige Leben gehöre / daß ich auch ein liebes Kind Gottes bin / und daß du / vermöge dieses deines liebreichen Mutter-Herzens / meinen Tod und Verderben durch-

S

uus

aus nicht begehrest / und mich deucht / ich
 siße schon im Himmel drinnen / wenn ich dei-
 ne mütterliche Trost-Worte höre / die du bey
 dem heiligen Propheten redest / und sprichst :
 Was soll ich aus dir machen Ephraim ?
 Soll ich dich schützen Israel ? Soll ich nicht
 billich ein Adama aus dir machen / und dich
 wie Zeboim zurichten ? Aber mein Herz
 ist anders Sinnes / meine Barmher-
 zigkeit ist zu brünstig / daß ich nicht
 thun wil nach meinem grimmigen
 Zorn / noch mich kehren Ephraim
 gar zu verderben / denn ich bin Gott
 und nicht ein Mensch. Ist nicht E-
 phraim mein theurer Sohn / und mein theu-
 res Kind ? Denn ich denke noch wol dran /
 was ich ihm geredt habe / darum briche
 mir mein Herz gegen ihm / daß ich
 mich sein erbarmen muß. Habe Danck
 Herr Jesu für dein hochgerühmtes / liebs-
 reiches Mutter-Herk.

Die sechszehende Andacht.

Jesús dein Herr / meine Seele ist
 von Gott dem Vater der ganzen
 Welt

Wel-
 land
 net /
 Zeich-
 bist
 höre

Wu-
 fr

Amis
 Traurig
 ihres li-
 viel and
 trübt w
 nem De
 er seine

Gottes

und an
 und ih

den Ki
 schreue

ist die
 Mut

beten d
 der tra

baum

Welt/ und auch dir zu einem Heis-
land und Seligmacher verord-
net/welches ist das vierdte Kenn-
Zeichen/dasß du ein Kind GOTTES
bist/ und zum ewigen Leben ges-
hörest.

Wuß aber auch nicht ein Christliche
fromme Mutter in ihrer müte:lichen
Amts • Arbeit mit grossen Schmerken/
Traurigkeit/Bangigkeit/Angst und Wehe/
ihres lieben Kindes genesen / davon auch
viel andere fromme Menschen herzlich be-
trübt werden? Da ist der Mann etwa an ei-
nem Dertlein/betet und weinet bitterlich/dasß
er seine herkallerliebste Augenlust / und edle
GOTTES Gabe in so schmerklichen Angstens/
und ängstighen Schmerken soll wissen/
und ihr nicht helfen können. Da fliessen
den Kindern beyde Augen mit Wasser/ und
schreyen: Ach lieber Vater/wie krank
ist die Mutter! Ach lieber Vater/die
Mutter wird sterben! Da seuffzen und
beten die Umstehenden jämmerlich. Da ist
der kranken Mutter selber so bange/ dasß sie
kaum Odem holet/ und schreyet? Nun ist

S i j

mein

108 Die sechszehende Andacht.

mein Vermögen dahin/ meine Tage sind nu
aus/ mein End ist nu kommen. Wenn sie aber
der HErr Iesus (der es allein thun kan und
muß/ wenn es geschehen soll) mit einem leben-
digen gesunden Herklein erfreuet/ daß sie an
ihr mütterliches Herz drücket/ und ihre hold-
selige Freude daran hat. O wie achtet sie da
von wegen der mütterlichen Liebe gegen dem
Kinde keines Schmerken mehr/ wenn sie hat
aufgestanden! O wie vergißt sie/ von wegen
der mütterlichen Liebe gegen dem Kinde/
alles vorigen Leides/ und ist für ihren Augen
verborgen! O wie dencket sie für Freuden/
und von wegen der mütterlichen Liebe ge-
gen dem Kinde / nicht mehr an die Angst/
weil nur der Mensch zur Welt gebohren ist!
Geschichts aber auch gleich / daß es eine
fromme Mutter so hart in der Geburt an-
kömmt / daß ihr die Seel drüber außgehet/
wie der frommen Rahel des heiligen Pa-
triarchen Jacobs Haußfrauen/ O so wil sie
doch aus mütterlicher Liebe gegen ihrem lie-
ben Kinde gern sterben / daß nur das liebe
Herklein leben möge/ denn sie hat diesen frö-
lichen Trost in ihrem gläubigen Herzen /
daß

daß
und
und
gen
W
und
das
drin
ist/
Für
zerr
bald
wen
Eo
zerb
res
ver
ten
fro
stig
lein
To
thr
nu

Die sechszechende Andacht. 109

daß diß ihre von Gott auffgelegte Amt-Last
und eingeschencktes Creutz-Becherlein sey/
und daß ihr liebes Seelichen / das ihr in ge-
genwärtigem Noth-Stand ausgehe / in das
Bündlein der Lebendigen sey eingebunden/
und sie durch diesen schmerzlichen Tod zu
das himmlische Freuden-Leben hindurch
dringe / da der HERR IESUS selber ihr Leben
ist / und sie liebliches Wesen und Freude die
Fülle an ihm haben werde / ihr zermarterter /
zerrissener und geödneter Leichnam aber so
bald wiederum das Licht des Lebens haben/
wenn der HERR IESUS der himmlische
Löpffer / am Tage der Erquickung / aus dem
zerbrochenen und zerfallenen Scherben ih-
res Leibes / ein herrliches / ein spanneues und
verklärtes Ehren-Gefässe machen und berei-
ten wird.

Zu gleicher weise nun / wie eine Christliche
fromme Mutter dermassen so eine inbrün-
stige treue Liebe gegen ihrem lieben Kind-
lein hat / daß sie auch im Nothfall bis in den
Tod es ihr läßt sauer werden / und willig in
threr Amts-Arbeit im Tod entschlafft / daß
nur das liebe Herklein beyhm Leben erhalten

§ iij

wird;

110 Die sechszehende Andacht.

wird; So hat der HErr Iesus auch gegen dir/meine Seele/und der ganzen Welt / der er von GOTT seinem Vater gegeben worden/auff daß alle / die an ihn gläuben / nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben / wie eine Mutter gegen ihrem lieben Kinde sich erzeiget / wie er denn bey dem heiligen Propheten Esaia selber also davon redet/und spricht: Höret mir zu ihr vom Hause Jacob/und alle übrigen vom Hause Israhel/die ihr von mir im Leibe getragen werdet/und mir in der Mutter liegt. Ich wil euch tragen bis ins Alter/ und bis ihr grau werdet / ich wil es thun/ich wil heben/tragen/ und erretten. Und darumb nennet er uns auch seine Kinder/und spricht: Sihe die Kinder / die mir der HErr gegeben hat. Und nach seiner frölichen Auferstehung spricht der HErr Iesus zu seinen Jüngern: Kinder habt ihr nichts zu essen? Und der heilige König und Prophet David spricht zu dem HErrn Iesu: Deine Kinder werden dir gebohren wie der Tau aus der Morgenröthe:

Wet

W
chen/ S
wie gar
sauer v
Schm
Mutter
hat /
Herk?
lich nu
wie erb
le ist
nicht e
che Ar
an/wie
te Bl
den se
Herk
Kreiss
Ach/
GOTT
mich
ches
hestu
dern
erbär

Die sechzehende Andacht. III

Wer wil es aber mit Worten außspre-
chen/ O du hochgebenedeyter HErr JESU /
wie gar sauer / wie herklich sauer / wie blut-
sauer wir dir worden sind ? Ach welche
Schmerzen fühlest du / dergleichen keine
Mutter auff der Welt jemahls gefühlet
hat / ist das nicht ein liebeiches Mutter-
Herz ? Ach wie elendiglich liegstu anfäng-
lich nur auf der Erden/im Delaarten / und
wie erbärmlich winselst du / Meine See-
le ist betrübt bis in den Tod / Ist das
nicht ein liebeiches Mutter-Herz ? Ach wel-
che Angst / Ach welche Wehen kommen dich
an / wie einer Gebährerin / daß dir der gelieffter-
te Blutschweiß außbricht / und auf die Er-
den fällt / ist das nicht ein liebeiches Mutter-
Herz ! Du kommst hernach auf das harte
Kreißbettlein deines heiligen Creuzes / Ach /
Ach / wie erbärmlich schreyest du ! Mein
GOTT / mein GOTT / warum hastu
mich verlassen. Ist das nicht ein liebrei-
ches Mutter-Herz ! Ach wie elendiglich si-
hestu dich um / und es ist kein Helfer / son-
dern du must dich zu todte arbeiten ! Ach wie
erbärmiglich hebst du an dein Haupt zu neig-

112 Die sechszebende Andacht.

gen! Ach wie mit starckem Geschrey und Thränen befohlestu deinem lieben Vater deinen Geist in seine Hände / und verscheidest auf den harten Kreistbettelein deines heiligen Creukes. Ist das nicht ein liebereiches Mutter Herk; Ach du lieber HErr JEsu / welches Wunder ist es! Ach welches Wunder über Wunder ist es / daß du so eine grosse / so eine heilige / so eine hohe unschuldige Wunder-Person / so gar willig hast wollen leiden und sterben! Ach du lieber HErr JEsu / welches Wunder über Wunder ist es / daß diß grosse und unerhörte Wunder diese gegenwärtige Welt hat vertragen können!

Du aber meine Seele! Du aber O Sünder / weiffest du auch / warum dieses geschehen / und was es zu bedeuten hab? Was das blutige Leiden? Was der schmerkliche Tod / den das hochberühmte Mutter-Herk deines süßen HERRN JEsu erlitten hat? Fürwar es ist der allergewisseste Grund deiner Seligkeit / und die allergewisseste Versicherung deiner Vorsehung und Verordnung zum ewigen Leben. Wiltu Schrift-Zeugniß haben meine Seele? so spricht dein HErr Jesus

sus selbst
Daß
gab / a
verlohr
ben h
von S
die Lieb
eingeb
Daß w
aber au
spricht
also w
werde
lige A
Zorn /
zen d
ben ist.
heilige
uns / d
da w
den w
den fü
Blut g
tenmal
stum

sus selber: Also hat Gott die Welt geliebet/
daß er seinen eingebornen Sohn
 gab/auff daß alle die an ihn glauben/ nicht
 verlohren werden / sondern das ewige Le-
 ben haben. Ach wie tröstlich redet hier
 von St. Johannes: Daran ist erschienen
 die Liebe Gottes gegen uns/daß Gott seinen
 eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt/
daß wir durch ihn leben sollen. Ist
 aber auch nicht tröstlich / wenn S. Paulus
 spricht? Gleich wie sie in Adam alle sterben/
 also werden sie in Christo alle lebendig
werden. Und abermahl spricht dieser heil-
 lige Apostel: Wir sind nicht gesetzt zum
 Zorn / sondern die Seeligkeit zu besis-
 sen durch Christum / der für uns gestor-
 ben ist. Und zum drittenmahl spricht dieser
 heilige Apostel: Gott preiset seine Liebe gegen
 uns/daß Christus für uns gestorben ist/
da wir noch Sünder waren. So wer-
 den wir vielmehr durch ihn behalten wer-
 den für dem Zorn / nach dem wir durch sein
 Blut gerecht worden sind. Und zum vierda-
 tenmahl spricht S. Paulus: Durch Chri-
 stum sind wir gerecht und Erben des

114 Die sechzehende Andacht.

ewigen Lebens. Sihe meine Seele/in diesem HErrn Jesu hat dich Gott ihm an- genehm gemacht/und durch denselbigen dich erwehlet/und wenn du in deines HErrn Jesu blutige Wunden hinein kriechest/wenn du sein heiliges Blut und Todt läst den güldenen Gnaden-Rock seyn / und damit angezogen für Gott erscheinst / wil und kan er dich anders nicht ansehen / als wärest du der liebe Sohn selbst / in Gerechtigkeit / Heiligkeit / Unschuld / und als wärest du selbst da am Creuz gestanden/ und dem erzürneten Gott selbst in eigener Person genung gethan.

O wie eine wunderbarliche Gütigkeit Gottes ! O wie eine grosse Freygebigkeit der Göttlichen Liebe / daß uns der getreue liebe Gott und Vater im Himmel unserer Gnadenwahl zum ewigen Leben durch den Todt seines herkallerliebsten Sohnes so gnädig/ so herrlich und tröstlich versichere hat ! O der unaussprechlichen Barmherzigkeit ! Daß du O HErr Jesu mein Erlöser / du mein Leben meiner Seelen / und du Krone meines Herzens aus reiner und brennender Mutter-Liebe durch deinen blutigen Todt die Vor-
sorgung

Di

sehung
erworbe
lerliebste
an die st
gelehen /
können
ter-Lieb
Was h
der wa
dem al
Zeichen
und ver
Jesu/
aller mi
gestorb
tes / un
könnte
solchem
mit sole
mit sole
Jesu
Wie m
durch d
aus dem
Mutter

Die sechszehende Andacht. 115

schung und Erwehlung zum ewigen Leben erworben hast! Was können wir dir / O allerliebster HERR JESU hinwiederumb und an die statt leisten? Mit was können wir vergelten / was du an uns gethan hast? Wie können wir deine holdselige und gnädige Mutter-Liebe genungsam rühmen und loben? Was hättest du auch mehr können thun / oder was hätten wir begehren mögen zu dem allergewissesten Kenn- und Merck-Zeichen / daß wir zum ewigen Leben vorsehen und verordnet sind! als daß du O HERR JESU / du aller süßester Heyland und Brunn aller mütterlichen Liebe / so willig für uns bist gestorben / auff daß wir würden Kinder Gottes / und Erben des ewigen Lebens? Wie könnte eine Sünde so schwer seyn / die da mit solchem Trauren / mit solchen Schmerzen / mit solcher Angst / mit solcher Bedult / und mit solcher unaussprechlichen Mutter-Liebe JESU Christi nicht löndte gebüßet werden? Wie möchte eine Missethat so groß seyn / die durch diese allerheiligste Blut-Ströme / die aus dem Gnaden-Brünnlein des liebevollen Mutterherzen des HERRN JESU quillen und

116 Die sechszehende Andacht.

entspringen / nicht sollte abgewaschen und geheiligt werden? Welch Laster köndte so schrecklich seyn / daß durch den bittern blutigen und heiligen Todt des HERRN JESU nicht sollte überwogen und bezahlet werden? Welch Christlich Hertz sollte auch so kleinmüthig und verzagt seyn / daß nicht aus dem hochgebenedeyten und verwundeten Mutter-Herzen Jesu Christi / aus seiner blutrohten Seiten / aus seinen blutfließenden Wunden / aus seinen heiligen Blut-Striemen / aus seinem durchnagelnden und mit rothem Blut besprengenden Händen und Füßen / seine gewisse Vorsehung und Gnadenwahl zum ewigen Leben lernen und studiren wolt? Nun habe du eine gewisse Hoffnung O Sünder / der du über deine Sünde Reu und Leid trägest / und des allerheiligsten blutigen Leidens und Todes Jesu Christi dich tröstest. Verzweiffele nicht / O Sünder / ob deiner Sünden schon mehr als des Sandes am Meer wären / weil deine Gnadenwahl zum ewigen Leben auff das liebeiche Mutter-Hertz Jesu Christi und seinen unschuldigen heilsamen Todt so gewiß / so fest / so unbeweglich

lich und so tröstlich gegründet und gebauet ist.

Die siebenzehende Andacht.

Daß JEsus dein HErr meine Seele auch eben für dich gestorben sey / und daß auch eben du deine Gnadenwahl zum ewigen Leben auff ihn gewißlich gründen und bauen mögest / daran soltu nicht zweifeln.

Laß dir aber / meine Seele / diesem allertröstlichsten Bericht den bösen Feind keinesweges so weit verdächtig machen / als ob du dich desselbigen nicht auch anzunehmen hättest / sondern gläube gewiß / daß auch eben du deine Gnadenwahl zum ewigen Leben auff den HErrn JEsum gewißlich gründen und bauen mögest / und daß der liebe HErr JEsus auch eben für dich gestorben sey. Wie süßstiger! Wie erquicket und erfreuet es einen angefochtenen und elenden Menschen / dessen Herz von Sünden schwer / und für Angst ist betrübet sehr / wenn er sagen kan : Der liebe HErr JEsus hat nicht

118 Die siebenzehende Andacht.

nicht nur allein vor den Patriarchen Abra-
ham/nicht nur allein für dem König David/
nicht nur allein für dem Propheten Esaiam/
nicht nur allein für dem Evangelisten Johan-
nem/nicht nur allein für dem Apostel Paul-
lum/sondern auch eben für mich/für mich
und auch eben für meine/für meine Sün-
de/sein heiliges theures Blut vergossen.

Höre aber/meine Seele / zum tröstlichen
Beweis / den heiligen Propheten Esaiam ;
**Wir giengen alle in der Irre wie Schaa-
fe/ein jeglicher sahe auff seinen Weg/aber der
Herr warff unser aller Sünde auf ihn.**
Hörestu das meine Seele / daß der getreue
herzliche fromme Gott und Vater aller derer
Sünden/welche geirret haben/auff seinen lie-
ben Sohn geworffen hat? Bistu aber nicht
auch ein irrendes und verlornes sündliches
Schaafe? Ja freylich und in allerwege. Darum
so hat Gott eben auch deine Sünde auf set-
ten herzlichsten Sohn geworffen. Und zwar/
meine Seele / daß du keine Ursach habest zu
zweifeln an des Propheten Esaiæ Worten/
daß Gott der liebe Vater auch eben deine
Sünde auff seinen herzlichsten Sohn ge-
worff

D
worff
ren J
H Er
Lam
träg
de/so
und a
ber h
Betr
hat i
könn
hat.
Wid
Die
ber/n
möch
gesu
niel/
der
gien
Soh
bist
lein/
wegl
Gor

Die liebentzehende Andacht. 119

worffen habe / so wil ich zum Zeugen einführen
Johannem den Täufer / der sagt von dem
HERRN JESU : **S**iehe / das ist Gottes
Lamb / welches der Welt Sünde
trägt. Trägt aber der HERR JESUS die Sün-
de / so muß sie freylich GOTT von dir genommen /
und auff ihn geworffen haben / den für sich sel-
ber hat er nie keine Sünde gethan / es ist kein
Betrug in seinem Munde erfunden worden /
hat ihn auch niemand einiger Sünde zeihen
können / darumb er ganz unschuldig gelitten
hat. Wo aber trägt er sie hin? Der Prophet
Micha antwortet hierauff / und spricht : **I**n
die tieffe des Meeres. Daß du dich aber
meine Seele / nicht habest zu befahren / es
möchten deine Sünden wiederum herfür
gesucht werden / so spricht der Prophet Da-
niel / **S**ie sind versiegelt. Hat nu GOTT
der Vater unser aller / die wir in der Irre
giengen / Sünden / auff seinen geliebten
Sohn geworffen / Du aber meine Seele /
bist auch ein verirrtes sündliches Schäf-
lein / so bestehet dieser Grundfest und unbe-
weglich / daß der HERR JESUS / das Lammlein
Gottes / habe getragen eben auch deine Sün-

de ;

120 Die siebenzehende Andacht.

de; Hat er aber unser aller Sünde getra-
gen in die Tieffe des Meers / so hat er auch
da hinein getragen deine Sünde / weil du
auch ein verirrtes Schäflein bist; Sind
aber unser aller Sünde in der Tieffe des
Meeres / dahin sie der HErr Iesus getra-
gen und geworffen hat / versiegelt / so sind
meine Seele / deine Sünde auch darinne
versiegelt; Sind aber unser aller Sünde
in die Tieffe des Meeres versiegelt / so sind
sie nicht mehr auff uns / und demnach auch
nicht mehr auff dir / so bistu in dem HErrn
Iesu / wenn du dich seines vollkommenen
blutigen Behorsams in wahrem Glauben
eröstest; Bistu aber in dem HErrn Iesu /
so ist nichts verdammliches mehr an dir. Denn
also sagt S. Paulus: Es ist nichts ver-
dammliches an denen die in Christo
Iesu sind / die nicht nach dem Fleisch
wandeln / sondern nach dem Geist.
Ist aber nu nichts verdammliches mehr an
dir meine Seele / wie soltest denn nicht eben
auch du zum ewigen Leben versehen und er-
wehlet seyn? Fürwar meine Seele / wiltu
diesen Trost bey dir nicht gelten lassen / so
weiß

Di

weiß ich
sey zu r

Da

nem T

tig tröst

HErr

sey /

gewiß

Gott

schone

ben. U

ner ist

mahl

hat sie

sung.
Paulu
schen.
Sohn
um au
Alle
Hat G
waru
wenn
die se
trauer

Die siebenzehende Andacht. 121

weiß ich nicht wie du sehest zu trösten/ wie dir
sey zu rathen/ wie dir sey zu helffen.

Damit es dir aber/ meine Seel / an kei-
nem Trost mangle/ so höre auch/ wie gewal-
tig tröstlich S. Paulus davon redet/ daß der
Herr Iesus auch eben für dich gestorben
sey / und auch eben du deine Gnadentwahl
gewißlich in ihm habest / so aber spricht er:
Gott hat seines eigenen Sohns nicht ver-
schonet / sondern für uns alle dahin gege-
ben. Und abermahl spricht S. Paulus: Ei-
ner ist für Alle gestorben. Und zum dritten-
mahl spricht S. Paulus: Christus Iesus
hat sich selbst gegeben für Alle zur Erlö-
sung. Und zum vierdtenmahl spricht S.
Paulus: Gott ist der Heiland Aller Men-
schen. Hat nu Gott/ meine Seele/ seinen
Sohn für uns Alle dahin gegeben / war-
um auch nicht für dich? Ist Christus für
Alle gestorben / warum nicht auch für dich?
Hat Er sich für Alle gegeben zur Erlösung/
warum nicht auch für dich? Sonderlich
wenn du ihn mit seinen Wolthaten ergreifst/
die selber zueignest / und dein ganzes Ver-
trauen im Leben und Sterben darauff setzest.
Siehe

122 Die siebenzehende Andacht.

Sihe meine Seel / wie herrlich du deiner Gnadenwahl versichert bist.

Kan es aber auch nicht Sec. Johannes sehr tröstlich machen / wenn er spricht : **JESUS CHRISTUS** ist die Versöhnung für unser Sünde / nicht allein aber für die unsere / sondern auch für der ganzen Welt. Und so dir / meine Seele / der Prophet Esaias / so dir Sec. Paulus / so dir der heilige Johannes nicht genung / so höre uns dem holdseeligen süßen Munde des **HERRN JESU** den zwar bekanten / aber güldenenen Trost Spruch : Also hat **Gott die Welt geliebet / daß Er seinen eingebornen Sohn gab / auff daß alle die an ihn gläuben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben.** O des frölichen Trosts O der tröstlichen Freude ! Was plagstu dich doch meine Seele / mit den gefährlichen Gedanken / daß du nicht versehen seyst zur ewigen Seeligkeit ? Warumb lästus den Satan dein armes elendes Herz so lang damit ängsten und betrüben ? Wilcu dich denn nun gar zu tode grämen über diesen
schäd-

Di

schädli
dein zu
ganz u
restun
ganz
Mensch
triffte /
aufgef
größte
schen g
auch g
seiner
dich d
meine
ren /
mag v
hat an
Gott
JES
hat G
let / eh
für die
lenden
Liebe
meine

Die siebenzehende Andacht. 123

schädlichen Gedancken? Sollen sie dir denn dein zuvorhin bekümmertes Hertz vollend gantz und gar abnagen und verzehren? Hörestu nicht / daß **GOTT** der fromme Vater die ganze Welt / das ist / ohne Unterscheid / alle Menschen geliebet habe / und so viel ihn betrifft / niemand von seiner Gnade wolle außgeschlossen haben / wenn er gleich der größte Sünder wäre? Hat er aber alle Menschen geliebet / warumb solte Er dich nicht auch geliebet haben? Hat er niemanden von seiner Gnade außgeschlossen / warumb wiltu dich denn selber außschliessen? Nein doch / meine Seele / sondern der Teuffel mag trauern / der Teuffel mag zittern / der Teuffel mag verzagen / der sich dieses durchaus nicht hat anzunehmen / dich aber / meine Seele / hat **GOTT** geliebet / dir hat er den **HERREN JESUM** seinen Sohn geschencket / dich hat Er in dem **HERREN JESU** erwöhlet / ehe der Welt Grund ist geleget worden / für dich hat Er den **HERREN JESUM** lassen lenden / blutvergiessen / sterben / O Gnade! O Liebe! O Güte! Was wiltu denn nun mehr meine Seel?

O der

124 Die siebenzehende Andacht.

Oder aber meinstu/ meine Seele/ daß du solcher grossen Gnad und gnädigen Liebe Gottes nicht würdig seiest? O glaube nur gewiß/ daß kein Abraham/ daß kein Jacob/ daß kein Joseph/ daß kein David/ daß kein Johannes/ daß kein Paulus/ dieser so grossen Gnad und gnädigen Liebe sind würdig gewesen/ daß Gott seinen herzllichsten Sohn ihnen geschencket hat/ denn unter allen Heiligen ist keiner ohne Tadel. So siehet auch der gütige frome Gott nicht auf deine Würdigkeit oder Unwürdigkeit/ sondern auff seine Liebe/ Gnade und Barmherzigkeit/ und ob du auch gleich solcher Liebe und Gnade nicht würdig bist/ so bist du ihr doch nothdürfftig. Ja/ meine Seel/ es stehet auch die Liebe nicht in dem/ daß du Gott geliebet hast/ sondern daß Gott dich geliebet hat/ und hat dir seinen eingebornen Sohn gegeben/ da du noch todt warest in Sünden/ wie soltest du denn nicht vielmehr durch ihn behalten werden für dem Zorn/ nachdem du durch sein Blut gerecht worden bist?

Darum/ meine Seele/ so laß alle Furcht und Schrecken fahren/ und traue in gewisser

Die
wisser
vorsehen
Herrn
alleräuti
mich
deine
alleredel
für mich
den/ u
Teuffel
Ketten
und in
kanst/
su/ bist
meine
nungth
Gott
zu gut d
meine
Blut
anfecht
gestehen
hat m
ist me
seine S

Die siebenzehende Andacht. 125

wisser Zuversicht/ daß du zum ewigen Leben
vorsehen sehest / sprich zu deinem lieben
HERRN JESU also : O allersüßester ! O
alleraütigster HERRN JESU / du bist für
mich Mensch worden / du hast für mich
deine heilige Bluts-Tropffen aus deinem
alleredelsten Leibe vergossen / den bitteren Tod
für mich geschmecket / den Teuffel überwun-
den / und sein Reich ihm zerstöret / daß du
Teuffel numehr bist ein Gefangener / und mit
Ketten der Finsterniß gebundener Teuffel /
und in Ewigkeit kein Recht zu mir haben
kannst / du aber / O allergütigster HERR JESU
/ bist mein Erlöser / meine Gerechtigkeit /
meine Seligkeit / mein Leben / meine Be-
nungthuung. Du HERR JESU hast mir
Gott deinen Vater versöhnet / du hast mir
zu gut das Gesetz erfüllet / du hast von allen
meinen Sünden mit deinem allerheiligsten
Blut mich erlöset / daß ich dir / du verdämter
anfechtender Teuffel aus der Höllen / nichts
gestehen darff / denn mein HERRN JESUS
hat mir Gnad erworben / seine Gerechtigkeit
ist mein / seine Benungthuung ist mein /
seine Heiligkeit ist mein / der Himmel ist
mein /

126 Die siebenzehende Andacht.

mein/ mit Ihm sind alle meine Sünden
begraben/ durch seinen Tod ist mir das Le-
ben erworben / Ich bin sein liebes Kind/
sein liebes Schäflein / für welches Er sein
Leben gelassen/ er kennet mich/ er hat mich
in seine allmächtige Hände gzeichnet / dar-
aus soll mich kein Anfechtung/ kein Sünd /
kein Gesck/ kein Tod/kein Teuffel / kein Höl-
le nicht reißen / Ich bin eingeschrieben in
das Buch des ewigen Lebens/ Ich bin ein
Kind und Erbe des ewigen Lebens / Ich
bin in meinem HErrn Jesu versehen und
erwehlet zum ewigen Leben. HErr Jesu
das weiß ich/ HErr Jesu das gläube ich /
HErr Jesu darauff traue ich / darauff wil
ich dir auch HErr Jesu meine Seele in
und an meinem letzten Ende in deine Hän-
de befehlen/ und Christlich/ frölich/ selig aus
dieser Jammer=Welt von hinnen fahren ins
ewige Leben/ zu dir / HERR Jesu/ meines
Herzens edelsten Schatz / meiner Seelen
süßesten Liebe/ meiner Anfechtung höchsten
Trost / meines Glaubens stärckesten Fels /
meiner Vorsehung größesten Grundstein /
meines Todes ewiges Leben. Dir sey Lob/
dir

Die

dir sey
keit zu

D

Jesu

beru

fünf

Kin

gen

Je

dein

daß ein

sen kan

hat ?

sten? Ed

Diener

Sucht

verlobt

ten ist

Als

ten ver

Freud

uns G

mit

Kyri

11710

Die achtzehende Andacht. 127

dir sey Ehr / dir sey Dancksagung von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Die achtzehende Andacht.

Jesus dein **HERR** / meine Seele / berufft dich zu sich / das ist das fünffte Kennzeichen / daß du ein Kind **GOTTES** bist / und zum ewigen Leben gehörest.

Sie aber nicht auch diß / meine Seele / dein rechtes unfeilbares Kenn-Zeichen / daß eine Mutter ihres Kindes nicht vergessen kan / weil sie es so gern bey und um sich hat ? Rufft sie es nicht zum allerfreundlichsten ? Läßt sie ihm nicht durch die Diener und Dienerin ruffen / daß es zu ihr kommen soll ? Sucht sie es nicht / wie ein treuer Hirte sein verlohrenes Lämblein / das in die Irre gerathen ist.

Also / meine Seele / daß wir gewiß sollen versichert seyn / wir gehören auch in das Freuden-Paradies des ewigen Lebens / hat uns **GOTT** selig gemacht und beruffen mit einem heiligen Beruff durchs **Evangelium** / nicht nach unsern Wer-

128 Die achtzehende Andacht.

Wercken/ sondern nach seinem Fürsatz und Gnade/ auf einerley Hoffnung/ zu seinem Reich und zu seiner ewigen Herrlichkeit. Und zwar ist diese heilsame Gnade Gottes erschienen allen Menschen/ denn das Lamb Gottes ist erwürget von Anfang der Welt her/ das ist/ man hat von Anfang der Welt von dem Tode des HErrn Jesu geprediget / er hat auch niemals im Verborgnen geredet. Dencke nur/ meine Seele/ ist Er nicht das Lamb Gottes/ der hochgebenedeyte Weibes-Samen / in welchem alle Völcker auf Erden sollen gesegnet werden? Haben nicht die fromme Gläubige im Alten Testamente ein herklisches und fröliches Verlangen gehabt nach seiner heilsamen Gebuhr und Menschwerdung? Haben nicht alle Levitische Opfer-Lämmlein des Alten Testaments darauff gedeutet? Haben nicht von diesem HErrn Jesu alle Propheten gezeuget (Hat Er nicht/ als der einzige Mittler die ganze Welt bey Gott seinem Vater versöhnet? Hat er nicht seine Aposteln außgeschickt in alle Welt/ und das Evangelium von der gnädigen

Die

digen
turen/
nicht au
diget ha
Rufft er
so werde
Hat Er
allen V
bereitet
nicht trö
ihr müß
erquicket
kömme/d
Sinn
meine S
liche Ge
seines S
Weinbe
Jesús
er alle a
er niema
sen? W
Heiland
Er nich
Warum

digen Vergebung der Sünden alle Creaturen / zu predigen ihnen geboten? Ist nicht auch das Evangelium / daß sie geprediget haben / in allen Landen erschollen? Ruffte er nicht selber / wendet euch zu mir / so werdet ihr selig an aller Welt Ende? Hat Er nicht ein grosses Mahl zugerichtet allen Völkern? Ist er nicht ein Heiland bereitet für allen Völkern? Spricht er nicht tröstlich: Kommt zu mir Alle / die ihr mühselig und beladen seyd / Ich wil euch erquicken? Sage Er nicht: Wer zu mir kömmt / den werde ich nicht hinaus stossen?

Sinne ihm aber doch nur tröstlich nach / meine Seele / hat Gott das ganze menschliche Geschlecht zu dem grossen Mahl / zu seines Sohnes Hochzeit / und in seinen Weinberg lassen beruffen? Ist der HERR Iesus ein Heiland aller Völker? Heist er alle arme Sünder zu sich kommen? Wil er niemand / der zu ihm kömmt / hinaus stossen? Warum solt er nicht auch eben dein Heiland seyn meine Seele? Warum solt Er nicht auch eben dich zu ihm beruffen? Warum wiltu dich selber von dem Beruff

130 Die achtzehende Andacht.

zu der ewigen Herrlichkeit ausschliessen? Und wenn er alle arme mühselige Sünder heist zu ihm kommen/ warum wiltu zweiffeln/ ob er auch von dir rede? Fürwar/ meine Seele/ taugt das keines weges/ sondern du solt vielmehr aus dem Wort/ alle/ also schliessen/ der HERR JESUS berufft alle arme Sünder/ so mit der schweren Last/ der Sünden sind beladen/ zu sich/ und beut ihnen an/ er wil sie erquickten. HERR JESU/ ich bin ein armer Sünder/ darum so hastu mich auch beruffen. O der grossen Gnade! O des seligen Trostes! O des frölichen Beruffs in des HERRN Weinberg / zu des HERRN JESU Hochzeit / zu der grossen Herrlichkeit des ewigen Lebens!

So sihe nun / meine Seele / auf deinen Beruff / und tröste dich desselbigen. Von dem HERRN JESU bistu beruffen / folgest du nu dem Beruff des HERRN JESU zu seinem Reich / hastu den HERRN JESUM lieb von ganzem Herzen / hat dein Herz die höchste Lust und Freude in dem Hause des HERRN zu seyn / und die schönen Gottesdienste zu besuchen / hörestu als ein frommes Schafflein

lein ger
HERR
Trost /
HERR
HERR
durch
ewige
ruffs /
schönen
Welch
die hat
aber v
beruffe
Das
saget:
sind a
lich / d
men / a
Denn d
fen und
und W
nicht al
ewigen
durchs
GOTT

Die achtzehende Andacht. 131

lein gern des **HERRN** **JESU** **Stimm**/des
HERRN **JESU** **Wort**/des **HERRN** **JESU**
Trost / so bistu von **GOTT** / so bistu dem
HERRN **JESU** anhängig/ so bistu dem
HERRN **JESU** einverleibet/so wirstu da-
durch von dem **Vater** gezogen/ so hastu das
ewige **Leben**/ und bist/ vermöge dieses **Ber-**
ruffs / gewißlich darzu versehen / nach dem
schönen **Spruch** des **Apostels** / der da **saget** ;
Welche **GOTT** **zuvor** **versehen** **hat** /
die **hat** **er** **auch** **verordnet** / **welche** **er**
aber **verordnet** **hat** / **die** **hat** **er** **auch**
beruffen.

Daß aber der **HERR** **JESUS** anderswo
saget : **Viel** **sind** **beruffen** / **aber** **wenig**
sind **außerwehlt** / **ist** **gar** **nicht** **so** **schreck-**
lich / daß du dahero soltest **Anleitung** **neh-**
men / an der **Gnaden** **Gottes** zu zweifeln.
Denn daß ihm **GOTT** eine **Gemeine** **beruf-**
fen und **sammeln** **läßt** / **ist** **eine** **große** **Gnade**
und **Bohlehat** / und sehr **tröstlich**. Daß aber
nicht **alle** **Menschen** **selig** **werden** / und zum
ewigen **Leben** **erwehlet** **sind** / **ob** **sie** **gleich**
durchs **Wort** **beruffen** **werden** / **mangelt** **an**
GOTT **nicht** / **denn** **sein** **Wille** **ist** / **daß** **alle**

G ij

Men-

132 Die achtzehende Andacht.

Menschen selig werden möchten; Sondern es mangelt an den Menschen/ welcher Ber-
derben ist aus ihnen selber/ weil sie der Ord-
nung Gottes / so diese ist / daß er durch sein
Wort / welches ist eine Krafft Gottes selig
zu machen alle die daran gläuben / und die
heiligen Sacramenta / welche auch allgemein
sind / bloß und allein aus Gnaden/ Buß und
Glauben in der Menschen Herzen wirken
und erhalten wil / nicht ableben / sondern
wenn sie gleich beruffen / geladen und genö-
tigt werden / nicht kommen/ die Zeit ihrer
Heimsuchung nicht erkennen / sind dem
Evangelio nicht gehorsam / sondern verfol-
gens/und stossens von sich / widerstreben al-
lezeit dem heiligen Geist / verachten den
Rath Gottes wider sich selbst/ lieben die Fin-
sterniß mehr / denn das Licht / wollen selber
nicht den Herrn Jesum unter seine Gna-
denflügel sich lassen versammeln/ wollen ohne
Christo / durch ihre eigene Gerechtigkeit/ se-
lig werden / haben Gott nicht für Augen/
schmücken dem Satan ihre Herzen/ der
kompt und nimmt das Wort wiederumb da-
von / daß sie nicht gläuben und selig werden/
und

D

und also
ruffen/al

Derh
daß du se
und heil
in der Sie
laß dich

Werck/

Lehre G

würdigk

ruffen h

Herrligk

zu allem

angelio/

ruff/dar

wigen L

D H

Trost m

und S

höchster

Wie fr

versicher

gen Leb

mich au

nem alle

Die achtzehende Andacht. 133

und also geschicht es / daß zwar viel sind be-
ruffen / aber wenig sind außgewehlet.

Derhalben / O du meine Seele / schaffe
daß du selig werdest mit Furcht und Zittern /
und heilig und unsträfflich seiest für GOTT
in der Liebe / tritt ab von der Ungerechtigkeit /
laß dich befinden in dem Stand der guten
Werck / darzu du geschaffen bist / und ziere die
Lehre Gottes in allen Stücken / auff daß du
würdiglich wandelst für GOTT / der dich be-
ruffen hat zu seinem Reich / und zu seinen
Herrlichkeit ; würdiglich dem HERRN JESU
zu allem Volgefallen ; würdiglich dem Evan-
gelio / wie sichs gebühret in deinem Beru-
f / darinnen du beruffen bist / so bistu zum ewi-
gen Leben versehen und erwahlet.

O HERR JESU du hochgewünschter
Trost meines Herzens ! O du süsse Krafft
und Stärke meines Lebens ! O du mein
höchster König / und mein höchstes Gut !
O wie freuet sich mein Herz / daß ich gewiß
versichere bin / ich sey in dir auch zum ewi-
gen Leben versehen und erwahlet / weil du
mich auch mit deinem Blut / das aus dein-
em allerheiligsten Leibe gestossen / gar theuer

134 Die achzehende Andacht.

erkaufft / und mich eben so wol / als andere Menschen zu deinem Reich durch dein Wort beruffen hast. Aber O ich elender sündiger Mensch / wie sol ich zu dir kommen? Wie sol ich dem Beruff zu deinem Reich folgen / und dem Evangelio gehorsam seyn? Vernimpt der natürliche Mensch auch etwas von dem Geist Gottes? Liegt es auch an jemandes Wollen oder Lauffen / und nicht viel mehr an deiner Erbarmung? Würckstu nicht selber in uns das Wollen / und das Vollbringen? Derowegen O allergütigster! O allerfreundlicher Herr Jesu! ich liege allhier in tieffester Demuth zu deinen heiligen Füßen / wie die grosse Sünderin Maria Magdalena / erkenne / bekenne und befeusske meine Unwürdigkeit und Unvermögen. Aber da hast du / O allergütigster! O aller freundlichster Herr Jesu / meine Füße; gengele du mich / wie die Jungend / und zeuch du sie / daß sie der edlen Trostsalbe deines heiligen Evangelii freudig nachlauffen. Da hast du / Herr Jesu / meine Ohren; O bereite du sie selber nach deinem Wohlgefallen / daß sie schnell sind dein Wort zu hören.

Die

ren. O
gen: O
der in de
Jesu / m
ge du es
öffne du
nicht alle
einen Th
Herz au
fleischer
wircke d
Thun n
du mich
Dein se
Ruhm /
in Ewi

Die

Du gl
H
sech
ein
gen
W

Die achtzehende Andacht. 135

ren. Da hastu/ HERR IESU/ meine Augen: D öffne du sie/ daß sie sehen die Wunder in deinem Gesetze. Da hast du/ HERR IESU/ mein Herz; D bescheide du es/ reinige du es/ verneure du es/ unterweise du es/ öffne du es/ und laß mich deines Wortes nicht allein einen Hörer seyn / sondern auch einen Thäter. Nimm weg mein steinern Herz aus meinem Fleisch/ und gib mir ein fleischern Herze/ und da hinein dein Gesetz/ wircke du in mir beyde das Wollen und das Thun nach deinem Wolgefallen/ und bekehre du mich HERR IESU/ so bin ich bekehret. Dein sey allein die Ehr/ dein sey allein der Ruhm/ dein sey allein der Preis und Dank in Ewigkeit/ Amen.

Die neunzehende Andacht.

Du gläubest ja an IESUM deinem HERRN/ meine Seele/ das ist das sechste Kennzeichen/ daß du bist ein Kind Gottes/ und zum ewigen Leben erwehlet.

Wisset du aber auch/ meine Seele/ was für grossen Nutz und herrlichen From-

136 Die neunzehende Andacht.

men du ferner davon hast/ wenn du solchen angehörten Beruff in des HERRN JESU Weinberg / und zu seiner Hochzeit folgest/ und die süsse tröstliche Predigt des heiligen Evangelii von dem HERRN Jesu/davon in vorhergehender Andacht du bist berichtet worden/ willig und frölich hörst? Fürwar/ meine Seele/ hast du diesen Nutzen davon/ daß du dadurch erlangest den Glauben an deinen HERRN JESUM/ welcher Glaube ist derselbige edle und hohe Schatz / ohn welchen ist unmöglich GOTT gefallen / dieweil seine Augen allein nach dem Glauben sehen/ der gewiß nicht jedermans Ding ist / kan auch durch menschliche Weißheit niemand darzu kommen/ sintemal der Mensch ein unverständiges Thier von Natur hat/ und sind auch seine Gedancken gar eitel/ sondern er ist bloß / und allein eine Gabe und Geschenk Gottes/ denn er allein anfähet und vollendet/ durch göttliche Krafft und Wirkung des heiligen Geistes/ bey denen / so die süsse Predigt des heiligen Evangelii mit Ernst/ und Eifer hören / halten und bewahren.

Und

Die

Und
den HERRN
Kennzeich
lung zur
gibt Zeu
Kind G
Miterbe
ein jede
diglich
lich ein
Wund
ge Apol
Wer
gerech
S. Per
zeugen
Nahme
gebun
ten. U
gelist
gen/Di
fen/un
veror
Seele/
dir zu

Die neunzehende Andacht. 137

Und ein solcher Glaube meine Seele / an den HErrn IESum ist das rechte und gewisse Kennzeichen deiner Vorsehung und Erwehlung zum ewigen Leben / und der heilige Geist gibt Zeugniß deinem Geist / daß du bist ein Kind Gottes / bist ein Erbe Gottes / bist ein Miterbe deines lieben HErrn IESu. Denn ein jeder / der an dem HErrn IESum beständiglich und von Herzen gläubet / ist gewisslich ein Außerwehelter Gottes. Höre doch nur Wunder / meine Seele / wie tröstlich der heilige Apostel Paulus hiervon redet / und spricht: **Wer an Christum gläubet / der ist gerecht.** Ist's nicht auch tröstlich / wenn S. Peter spricht: Von dem HErrn IESu zeugen alle Propheten / daß durch seinen Nahmen alle die an ihn gläuben / Vergebung der Sünden empfangen sollen. Und das meint auch der heilige Evangelist Lucas / wenn er schreibt / daß die jentzen / die das Wort des HErrn preisfen / und gläuben / zum ewigen Leben verordnet seyn. Vielleicht aber / meine Seele / wiltu deinen süßen HErrn IESum / dir zu mehrerem Trost lieber selber hören? D

G v wol

138 Die neunzehende Andacht.

wol gut/meine Seele ! Höre nur mit süß-
fer Verwunderung / wie er so tröstlich
spricht ; **Wer an den Sohn Gottes**
gläubet/sol nicht verlohren werden/
sondern das ewige Leben haben.
Und abermahl/meine Seele / spricht dein
Herr Jesus ; **Wer an mich gläubet**/
der hat das ewige Leben. Denn wie
wir durch den Glauben gerecht und selig
werden / eben also sind wir auch durch den
Glauben an den **Herrn Jesum** erwehlet/
wie **S. Paulus** schreibt ; **Gott** hat uns
erwehlet zur Seligkeit / in der Heiligs-
gung des Geistes / und im Glauben
der Wahrheit. Und wird hier der Glaube
nicht betrachtet als ein Werck / oder aber als
ein Verdienst in uns / sondern als ein Instru-
ment / und als ein Mittel in uns / dadurch
der liebe **Herr Jesus** ergriffen wird / da eine
Christliche Seele in starckem festem Glauben
und Vertrauen / in gewisser lebendiger
Zuversicht und Freudigkeit ihrem lieben
Herrn Jesu sich ergibt / ihrem lieben **Herrn**
Jesu anhänget / und von ihrem lieben **Herrn**
Jesu in ihrem Herzen gewiß ist / daß er eben
auch

Die

auch in
Selig
um ihre
wundet/
Gerech
Sih
Glaube
Kenne
gen Leb
du im G
tigkeit
fahren
feln me
Erweh
Mittler
dir/ da
Herr
gen Er
dahin
die Be
Welt
für dich
dein H
bung u
den seli

Die neunzehende Andacht. 139

auch insonderheit ihr JESUS/ Heyland und
Seligmacher sey/ und eben auch insonderheit
um ihrer Missethat und Sünden willen ver-
wundet/zerschlagen/gestorben/ und um ihrer
Gerechtigkeit willen wieder aufferwecket sey.

Sihest du nu da/ meine Seele / wie der
Glaube an deinen HERRN Jesum ein schönes
Kennzeichen ist deiner Erwehlung zum ewi-
gen Leben? Derowegen so versuch dich / ob
du im Glauben sehest/ und laß alle Kleinmü-
tigkeit und Zweifel von deiner Erwehlung
fahren. Und warum woltest du doch zweifeln
meine Seele / an der Gewißheit deiner
Erwehlung und Seligkeit? Ist nicht der
Mittler zwischen GOTT seinem Vater und
dir/ daß du das ewige Erbe empfahest/ dein
HERR JESUS? Hat sich nicht zu einer ewi-
gen Erlösung von deinen Sünden für dich
dahin gegeben dein HERR JESUS? Ist nicht
die Versöhnung für deine und der ganzen
Welt Sünde dein HERR JESUS? Ist nicht
für dich zur Sünde und zum Fluch worden
dein HERR JESUS? Hat nicht zur Berge-
bung und zur Abwaschung aller deiner Sün-
den sein Blut für dich vergossen dein HERR

G vj

JE.

140 Die neunzehende Andacht.

JESUS? Hat nicht alle die Straffen/ die du mit deinen Sünden verdienet hast / auf sich selbst genommen / und für dich erlitten dein **H**ERR **J**ESUS? Hat dich nicht erlöset von dem Fluch des Gesetzes/ von dem Zorn Gottes/ und von dem ewigen Verdammniß dein **H**ERR **J**ESUS? Hat dich nicht bey **G**OTT gerecht geliebt / und angenehm gemacht dein **H**ERR **J**ESUS? Ist nicht / durch den du erwehlet bist/ ehe der Welt Grund ist gelegt worden/ dein **H**ERR **J**ESUS? Was wiltu denn mehr/ meine Seele? Gewiß ist/ wenn du an diesen deinen **H**ERRN **J**ESUM gläubest / und es gewiß dafür hältst/ daß dir in ihm die Vergebung der Sünden und das ewige Leben geschencket sey / wenn du diesem deinem **H**ERRN **J**ESU mit wahrem Glauben von Herzen anhangest/ wenn du dich deines **H**ERRN **J**ESU in wahrem Glauben von Herzen freuest/ wenn du dich deines **H**ERRN **J**ESU in wahrem Glauben von Herzen tröstest / wenn du bey deinem **H**ERRN **J**ESU beständig bleibest und verharrest/ so bistu ein rechter Christ/ so bistu in der Zahl der Kinder Gottes/ so bistu zum ewigen Leben außerschen und erwehlet.

Ob

Di

Ob
des Bla
zeigen
an der
Erwehl
dein Bl
ckel un
gleichw
HERR
Tächte
und fei
wie ein
dich erl
chen G
weil di
wahren
ein Kir
Paulus
ben ne
auffge
herrlich
klein er
sum zu
eigentl
nach se

Die neunzehende Andacht. 14^{te}

Ob sich aber auch gleich Schwachheit
des Glaubens in dir möchte finden und er-
zeigen / meine Seele / darffstu doch darum
an der Gewißheit deiner Kindschafft und
Erwehlung nicht zweiffeln. Denn ist gleich
dein Glaube nicht eine herrliche grosse Fa-
ckel und helles klares Licht / so hast du doch
gleichwol den gewissen Trost / daß der liebe
Herr Iesus mit dem kleinen glimmenden
Lächlein herzlich gern wil zufrieden seyn /
und keines weges es auslöschten / sondern
wie ein Vater über seine Kinder sich über
dich erbarmen / und dich mit deinem schwa-
chen Gläublein auffnehmen / darum / die-
weil du auch nur ein Lüncklein eines
wahren Glaubens in dir hast / so bist du
ein Kind Gottes. Dannenhero befihlet S.
Paulus : Den Schwachen im Glau-
ben nehmet auff denn Gott hat ihn
auffgenommen. Dann diese gewaltige
herrliche Krafft hat der Glaube / daß / so
klein er immer ist / er doch den Herrn Ie-
sum zur Seligkeit ergreiffet. Und ist es denn
eigentlich unser Glaube / der uns selig macht
nach seiner Grösse ? Warlich nicht / meine
Seele.

142 Die neunzehende Andacht.

Seele/ sondern Jesus Christus ist es; Al-
lein der Glaub ist das Instrument / und
gleichsam die Hand/ Damit wir den H. Erri
Jesum ergreifen/ und an seine blutige Wun-
den uns anhalten. Ja meine Seele/ wol-
testu nur gern gläuben/ beten/ Hoffnung ha-
ben/ und hast die Sehnsucht im Herzens/ so
bistu gewiß versichert/ weil nach dem H. Erri
Jesu niemand kan Verlangen haben / ohn
den heiligen Geist/ und solches Sehnen ei-
genlich und gewiß des Heiligen Geistes
Seuffzen ist in deinem Herzen / daß das
Pfand deiner Seligkeit / dadurch du ver-
sichert bist / und versigelt / noch für handen / ist
auch solch Seuffzen erhöret / und du bist ge-
wizlich selig.

Unzerdessen aber / meine Seele / halt an
mit dem lieben Gebet / um die Vermeh-
rung deines Glaubens / und daß der getreue
fromme G. D. wolle seine Gnade dir verlei-
hen / daß sich dein Glaube sehen lasse / und
sich in der That erweise durch die Werke /
als da seynd Zuversicht zu Gott / Liebe / Hoff-
nung und Gehorsam zu und gegen G. D. /
wahre Beständigkeit und Anrufung Gots

143/

Die

tes / V
am lekt
Liebe geg
und der
saget/er
hoffe du
unterde
an dem
solchen
man de
Herker
von au
sehen a
in rech
keit.

Hal
meines
ben zu
Erweh
gegeben
Glaub
lich wa
daß du
selig zu
ren ist.

tes / Bekänntniß der Wahrheit / Freudigkeit
am letzten Ende / Gott seine Seele befehlen /
Liebe gegen dem Nächsten / Gedult im Creutz /
und dergleichen mehr. Denn wenn jemand
saget / er glaube an den HErrn Jesum / und
hoffe durch ihn selig zu werden / und aber
unterdessen in Sünden bleibt und beharret /
an demselbigen ist grosser Zweifel / daß er
solchen Glauben und Hoffnung habe / sol
man dero wegen die innerliche Heiligkeit des
Herzens mit heiligen Christlichen Wercken
von aussen beweisen / und einen neuen Men-
schen anziehen / der nach Gott geschaffen ist
in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiliga-
keit.

Habe danck / O HErr Jesu / du süßer Trost
meines Herzens / daß du mir den edlen Glauben
zu einem gewissen Kennzeichen meine
Erwehlung zum ewigen Leben in mein Herz
gegeben hast. Ja HErr Jesu / das ist mein
Glaube / das ist mein Trost / das ist ie gewiß-
lich war / das ist ein theuer wehretes Wort /
daß du bist in die Welt kommen / die Sünder
selig zu machen / und zu suchen das verlo-
ren ist. Du bist mein Heyland / O mein aller-
lieb-

144 Die neunzehende Andacht.

liebster HErr JESU; du bist meine Zuflucht/
mein Helffer/und mein Erretter/ denn du bist
Christus des lebendigen Gottes Sohn; du
hast genug gethan für meine Sünde / du
hast selbst geopffert an deinem Leibe meine
Sünde/du hast in die Tiefe des Meers ge-
worffen meine Sünde / du bist mein Leben/
und meine Auferstehung / du hast mich in
deine allmächtige Hand gezeichnet / daraus
sol mich keine Sünde / Todt / daraus sol
mich keine Hölle / daraus sol mich kein Sa-
tan / noch einige Creatur reißen / noch von
deiner Liebe scheiden / sondern wo du bist/da
sol und muß ich auch seyn / daß ich deine
Herrlichkeit sehe / HERR JESU dir lebe ich/
HERR JESU/dir sterbe ich/ HERR JESU/dein
bin ich todt und lebendig / du bist mein HErr
und mein GOTT / du bist mein / und ich bin
dein/wer an dich gläubet/ und auff dich traus-
et der wird nicht zu schanden/ ich gläube an
dich/ich traue auff dich / darumb werde ich
nicht zu schanden werden / Ach süßer HErr
JESU/wie tröstlich ist dieses meinem Herzen/
Ach stärke mich / befästige mich / erhalte
mich

D
mich in
gen Leb

D
In de
bist
GE
das
dein
lung

W
guff die
sie es zu
he hat
wascher
sie vorli
beschere
weg/
sten wa
aber da
mütterl
Kinde?
Also
JESUS

Die zwanzigste Andacht. 145

mich in diesem seligen Herk. Troste zum ewigen Leben/ Amen.

Die zwanzigste Andacht.

In der heiligen Tauffe/meine Seele/
bist du in den Bund der Gnaden
Gottes angenommen worden/
das ist das siebende Kennzeichen
deiner Kindschafft und Erweh-
lung zum ewigen Leben.

Was thut aber auch nicht eine fromme
Mutter bey ihrem Kinde / wenn es
auff die Welt gebohren ist? O wie bald läst
sie es zum Bade bringen? O wie viel Mü-
he hat sie auch sonst hernach mit ihm/ mit
waschen/baden/reinigen/O wie gern nimmt
sie vorlieb damit / wie es der liebe GOTT
bescheret / und wirfft darum nicht hin-
weg/ ob gleich irgend ein Flecken/oder son-
sten was ungestaltes gespühret würd! Ist
aber das nicht ein schönes Kennzeichen der
mütterlichen Herk. Liebe gegen ihrem lieben
Kinde?

Also/meine Seele / hat dich dein HERR
JESUS/ da Er dich in deinem Blut hat lie-
gen

146 Die zwanzigste Andacht.

gen sehen/ weil du in Sünden bist empfangen und gebohren/durch die heilige Tauffe/welche ist das Bad der Wiedergeburt / und durch sein Wort und Geist geheiligt / und mit seinem eigenen Blut gefärbet und durchspranget / abgewaschen/ geheiligt und gerecht gemacht/ daß kein Flecken / oder sonst etwas verdammlichs an dir ist! Ist aber dieses nicht ein gewiß Kennzeichen seines holdseligen und süßen Mutter-Herkens gegen dir? Ist es nicht ein herrliches Merckzeichen seiner mütterlichen Herk-Liebe gegen dir? Ja in der heiligen Tauffe/meine Seele/ hatte GOTT einen ewigen Gnaden-Bund mit dir außgerichtet / wie er selber saget? Ich gelobet dirs/ und begab mich mit dir in einen Bund/daß du soltest mein seyn. In welcher Bundeshandlung dein Name in das Buch des Lebens und in den Himmel ist angeschrieben worden/ Ach welch ein Trost ist das! In der heiligen Tauffe/und durch dieselbige wirstu wiedergeboren/GOTT nimme dich an zu seinem lieben Kinde / und schencke dir die ewige Seligkeit / und alle himmlische Güter / wie
der

D
der H
und ge
Du aber
und glän
JESUM
macher
selig we
das! D
Paulus
CHRIST
seinen
den dur
dienstes
aber ni
in JE
ber in
seinen
Todt g
Kraft
hafftig
des B
theilha
selig w
nicht
Wie s
und

der Herr selber saet: Wer da gläubet
 und getauft wird / der wird selig.
 Du aber bist ja auch getauft / meine Seele
 und gläubest von Herzen an den HERRN
 Jesum deinen einigen Erlöser und Selig-
 maker / darumb so wirstu gewißlich auch
 selig werden / Ach welch ein Herz-Trost ist
 das! Wißet ihr nicht / schreibet auch Sanct
 Paulus / daß alle / die wir in Jesum
 Christum getauft sind / die sind in
 seinen Todt getauft / das ist / wir wer-
 den durch unsere Tauffe des kräftigen Ver-
 dienstes des Todes Christi theilhaftig. Ist
 aber nicht war / meine Seele / du bist auch
 in Jesum Christum getauft? Bistu ab-
 ber in Jesum Christum getauft / so bistu in
 seinen Todt getauft; Bistu aber in seinen
 Todt getauft / so bistu in deiner Tauffe der
 Krafft und Verdienstes seines Todes theil-
 haftig worden; Bistu aber der Krafft und
 des Verdienstes des Todes Jesu Christi
 theilhaftig worden / wie soltestu denn nicht
 selig werden / meine Seele? Wie soltestu
 nicht in den Himmel kommen / meine Seele?
 Wie soltestu nicht zum ewigen Leben erweh-
 let

ler seyn/meine Seele? Ach Welch ein kräftiger
 Herk. Trost ist das! Ja / daß der Trost
 noch besser werde / so spricht abermahl St.
 Paulus: Ihr seyd alle Gottes Kina
 der durch den Glauben an Christo
 Jesu / denn wie viel euer getaufft
 sind / die haben Christum angezogen.
 Weissestu aber auch meine Seele / was da
 heist den Herrn Christum angezogen ha
 ben? Gewiß heist es so viel / als mit seiner
 heiligen Unschuld und Gerechtigkeit beklei
 det seyn / daß du für dem Gerichte Gottes
 anders nicht scheinst / als hättestu das Ge
 setz so vollkommiglich gehalten / als das lie
 be Kind Gottes der Herr Jesus selber /
 und dawieder niemahls gesündigtet / und
 seyest demnach nu ein liebes und angeneh
 mes Kind Gottes / und ein lieber Bruder
 und Schwester Jesu Christi / Ach Welch
 ein grundfester Herk. Trost ist das und der
 heilige Geist selber / welches Tempel und
 Wohnung wir in der heiligen Tauffe wor
 den sind / gibt Zeugniß unserm Geist / daß
 wir Gottes Kinder sind. Sind wir
 denn Kinder / so sind wir auch Er
 ben /

D
 ben /
 Mite
 Seele
 daß du
 Erbe b
 Daß d
 stu abe
 ist?
 befleck
 gen S
 wird /
 G D
 Tauff
 ist m
 gefal
 ligen
 genom
 Jesus
 durch
 ersteh
 brach
 erfüll
 bohre
 Geseh
 Geseh

Die zwanzigste Andacht. 119

ben / nemlich Gottes Erben / und
Miterben Christi? Hörestu da / meine
Seele / mit klaren außgedruckten Worten /
daß du ein Kind Gottes bist? Daß du ein
Erbe bist? Daß du ein Erbe Gottes bist?
Daß du ein Miterbe Christi bist? Weisse-
stu aber auch was das für eine Erbschafft
ist? Gewiß ist es das unvergängliche / un-
befleckte und unversehrliche Erbe der ewi-
gen Seligkeit / das im Himmel behalten
wird / Ja meine Seele / zu gleicher Weise wie
GOTT der Vater bey des HERRN Christi
Taufe vom Himmel herunter ruffet: Das
ist mein lieber Sohn an dem ich wol-
gefallen habe? Also hat er dich in der hei-
ligen Taufte zu seinem lieben Kind auch an-
genommen / welche Kindschafft dir der HERR
Jesus durch seine heilige Menschwerdung /
durch seinen bitteren Tode und fröliche Auf-
erstehung hat erworben und zu wege ge-
bracht / wie geschrieben stehet; Da die Zeit
erfüllet war / sandte GOTT seinen Sohn / ge-
bohren von einem Weibe / und unter das
Gesetz gethan / auff daß er die / so unter dem
Gesetz waren erlösete / daß wir die Kinds-
schafft

150 Die zwanzigste Andacht.

Schafft empfangen? Ist das nicht eine gewisse Versicherung deiner Erwehlung zum ewigen Leben.

Was kan aber nun lieblicher? Was kan freundlicher? Was kan tröstlicher lauten/ als Gottes liebes Kind seyn? Als des H. Erren Jesu lieber Bruder und Schwester seyn? Als des heiligen Geistes Tempel und Wohnung seyn? Was meynestu meine Seele? Wird es nicht dem grossen und heiligen Mann Moysi in dem ganzen Egyptischen Königreich eine grosse Ehr und herrlicher Ruhm gewest seyn / daß er als ein wegge- worffenes Kind aus dem Wasser gezogen/ und von des Königes Pharonis Tochter zu einem Sohn ist auffgenommen worden? Aber wie viel mehr Ehr / Ruhm und Freud ist es uns / daß wir durch das Wasserbad der heiligen Tauffe sind herzliefste Söhne und Töchter des Allerhöchsten worden? Ewiger Gott / welch ein herklabenden Trost gibt uns das / daß wir wissen / wir sind aus verlohrenen / abgewichenen / frembden und abtrünnigen Zorn Kindern herzliefste Kin- der Gottes worden durch unsere Wieders- geburt;

D

gebure
daß wir
und G
Gottes
Zweiff
der en
zum en
hinwe
Glaub
liche g
lassen
süßer
schafft
diesen
ten lä
uns
Gott
ne L
der.
gnug
lerhö
und p
W
le /
wiltu

Die zwanzigste Andacht. 151

geburt; Ewiger Gott/ wie kan dieser Trost/
daß wir in der heiligen Tauff durch Wasser
und Geist wiedergeboren / und liebe Kinder
Gottes worden seynd/ alle Anfechtung/ allen
Zweiffel/ alle Angst und Kummer von wegen
der ewigen Vorsehung oder Gnadenwahl
zum ewigen Leben / so gar zurück treiben und
hinweg nehmen / wenn wir nur schlechte im
Glauben dabey verbleiben / und das schäd-
liche grübeln und unnöthige klügeln fahren
lassen! Ewiger Gott/ wie mit grosser und
süßer Bewunderung betrachtet solche Kind-
schafft der heilige Johannes / wenn er mit
diesen wundertröstlichen Worten sich verlau-
ten läßt! **Sehet** welche eine Liebe hat
uns der Vater erzeiget / daß wir
Gottes Kinder sollen heissen **Mei-
ne Lieben**/ wir sind nu Gottes Kin-
der. O du grosse Liebe Gottes/ wer kan dich
gnugsam ermessen! O du süsse Liebe des Al-
lerhöchsten / wer kan dich gnugsam rühmen
und preisen.

Was betrübst du dich denn / meine See-
le / und bist so unruhig in mir? Warum
wiltu dir deine Vorsehung zum ewigen Le-
ben

152 Die zwanzigste Andacht.

ben selber so zweiffelhafftig machen? Wilt
du denn deiner nicht selber schonen / daß du
nicht so voll Jammer werdest / daran dir al-
le deine Krafft vergehet? Ist dir denn der
Gnadenbund / den Gott in der heiligen Tauf-
fe mit dir hat auffgerichtet / daß du sein lie-
bes Kind solt seyn / nicht gnung zur Ver-
sicherung / daß du zum ewigen Leben erweh-
let bist? Kanst du noch daran zweiffeln und
so kleinmütig seyn / da dich doch Gott sein
Kind hat genennet / und dafür erkennet / ehe
du ihn doch mit deinem Munde hast kön-
nen Vater heissen? Wilt du es denn nicht
schier einmahl lernen verstehen und erken-
nen / daß dieser Zweifel und Anfechtung
von dem Teuffel herkomme / der dir deine
Vorsehung und Erwehlung zum ewigen Le-
ben so gar gern wolte verdächtigt machen?
D lerne doch kennen den Teuffel / meine
Seele / und laß fahren die zweiffelhafftigen
Gedancken / damit er dich martert und pla-
get / und gläube gewiß und warhafftig / daß
dich der getreue fromme Gott in der heiligen
Taufe zu seinem lieben Kind und Erben
des ewigen Lebens und aller himmlischen Gü-
ter

Die

ter hat
ner viel
natürlic
ter ihren
und dem
fromme
du soltes
Lieber G
thun / a
auf dein
kräftige
poche u
Pochen
Vater s
der seyn
Freund
mit dir
nen / die
sen seyn
gnädig
dücker
wunder
Da
mein
reichste

ter hat angenommen / und kan und wil dei-
 ner viel weniger vergessen / als eine leibliche /
 natürliche Mutter ihres Kindes / das sie un-
 ter ihrem Herzen getragen / vergessen kan /
 und dem für Jammer und Leid sein liebreiches
 frommes Vater-Hertz weinen möchte / wenn
 du soltest umkommen und verlohren werden;
 Lieber GOTT / ist es doch nicht um mehr zu
 thun / als daß du es fassest / und haltest nur
 auf dein Hertz / und lassest einschicken diesen
 kräftigen Trost. Glaube doch / meine Seele /
 poche und troste darauff / denn der Schatz ist
 Pochens und Trokens werth. Gott wil dein
 Vater seyn / der HERR JESUS wil dein Brus-
 der seyn / so müssen nun auch alle Engel deine
 Freunde seyn / und es müssen lachen / und sich
 mit dir freuen Sonne / Mond / unn alle Ster-
 nen / die Hölle muß ganz und gar zugeschlof-
 fen seyn / und nichts anders da seyn / denn der
 gnädige und väterliche Wille Gottes. Was
 düncket dich meine Seele / zu diesem süßen und
 wunderschönen Troste!

Danck sey dir gesaget / O mein Gott und
 mein Vater / O du mein allerliebster und li-
 bereichster Vater / daß du mich armes / sündli-

ches

h

ches

154 Die zwanstigste Andacht.

ches/dürstiges Erdwürmlein in der H. Taufse deinen Gnaden-Bund und zu deinem lieben Kind und Erben angenommen/und mich der Erwehlung zum ewigen Leben so tröstlich in meiner Taufse versichert hast. Ja mein HERR und mein GOTT! weil du mein GOTT und Vater bist/ dein Kind wirstu verlassen nicht/ Ich bin ein armer Erdentloß/ auf Erden weiß ich sonst keinen Trost / als daß du in der heiligen Taufse mein herklieber Vater worden bist.

O du süßer himmlischer Vater/ um des HERRN Jesu deines allerliebsten Sohnes willen / begnade mich reichlich mit deinem heiligen Geist/ daß ich mich wider die Sünde/ wider den Tod/wider den Teuffel/wider die Hölle und alle höllische Anfechtungen von der ewigen Vorsehung des herrlichen Gnaden-Bundes / den du in der heiligen Taufse mit mir hast auffgerichtet/ und zu deinem lieben Kind mich angenommen/ kräftig tröste. Ach Vater! Ach mein Vater! Ach mein herkliebster Vater! O drücke mich an dein liebreiches Vater-Herk/und sprich zu mir aus Gnaden: Sey getrost
mein

Die
mein
geben.
bist m
Wolg
Gnaden
dein
ben ist
im Leben
eung/in
im Gra

Die
Der
er in
ger
tre
ihn
du
dein
Da
bei
lun

G
G
G

Die zwanzigste Andacht. 155

mein Kind / dir sind deine Sünde ver-
geben. Sprich zu mir aus Gnaden; Du
bist mein liebes Kind / an dem ich
Wolgefallen habe. Sprich zu mir aus
Gnaden: Freue dich / liebes Kind / daß
dein Name im Himmel angeschrie-
ben ist. Ach laß mich dein liebes Kind seyn
im Leben / im Leyden / im Gebet / in Anfech-
tung / in Armuth / in Krankheit / im Sterben /
im Grabe / im Himmel / in Ewigkeit / Amen.

Die einzwanzigste Andacht.

Der Bund Gottes / meine Seele / den
er in der Tauffe mit dir hat auffa-
gerichtet / deine Kindschaft be-
treffend / bleibt unverrückt / ob du
ihn gleich hast übertreten / wenn
du nach deiner Übertretung von
deinen Sünden dich bekehrst.
Das ist das achte Kennzeichen
deiner Vorsehung und Erweh-
lung zum ewigen Leben.

G B du dich aber wohl / meine Seele /
Kraft dieses tröstlichen Berichtes / daß
GOTT in der heiligen Tauf einen herrli-

156 Die einzwanzige Andacht.

chen Gnadenbund mit dir aufgerichtet/und dich zu seinem lieben Kinde hat angenommen/sein soltest zu frieden geben / und damit allen Ansechtungen von wegen deiner Vorsehung steuren / jedoch klagstu noch gar elendiglich / daß du gleichwol durch stetiges sündigen nach deiner Tauffe diesen Gnadenbund offte habest übertreten / befahrest demnach / daß dich Gott zu seinem Kinde nicht werde widerumb annehmen / sondern dich aus seinem Gnaden-Buche außleschen / wie er hiervon zu Mose selber sagt. Wer an mir sündigen wird / dessen Nahmen wil ich aus meinem Buch außtilgen. Könnest demnach deiner Erwehlung zum ewigen Leben aus der heiligen Tauffe nicht genungsam versichert seyn.

Nun ist es ja freylich wohl wahr / meine Seele/daß weder du / noch jemand es thun sollte / aber ob auch gleich die Frommen/und die Christum angehören/ das Fleisch/sampt den Lüsten und Begierden creuzigen / und lassen die Sünde nicht herrschen in ihrem sterblichen Leibe / im Gehorsam zu leisten in seinen Lüsten / sondern fegen den alten Sauerteig

Die

erteig
nen W
diesen
darwid
die bö
Mensch
fromm
ein zu
vergeb
noch im

Ach

tröstlich
Mut
mütter
Mint
gleich
Daß es
ben/ g!
es nich
wenn e
net ?
Kennz
ter. Zie
der get
Dir au

Die einzwanzigste Andacht. 157

erteig aus / oder den alten Menschen mit seinen Wercken / jedoch kan gleichwol niemand diesen Bund vollkommen halten / daß er nicht darwider sündige / weil der Gebrechen / oder die böse Lust und Neigung zur Sünde im Menschen verbleibet / darwider auch die fromme Gläubige bis in ihr Grüblein hinein zu streiten haben / ob gleich die Schuld vergeben ist / daher es auch bey den Frommen noch immerdar schwere Fälle gibt.

Ach höre doch meine Seele / und laß dich tröstlich unterrichten : Kan auch eine Mutter ihr Kind verlassen mit ihrer mütterlichen Liebe ? Kan auch eine Mutter ihres Kindes vergessen / ob es gleich übel gethan / und wider seine Zusage / daß es sie nicht wolle erzürnen oder betrüben / gleichwol sie beleidiget hat ? Nimm sie es nicht gar gern wiederumb zu Gnaden an / wenn es umbkehret / und seine Sünde erkennet ? Ist aber auch das nicht ein schönes Kennzeichen einer rechten herglichen Mutter-Liebe ? Gläube / gläube meine Seele / daß der getreue fromme Gott warhaftig gegen dir auch ein solches mütterliches Herk und

158 Die einzwanzigste Andacht.

eine solche mütterliche Liebe habe / und sein
mütterliches Herz vor dir nicht wil wend
den / ob gleich du dich von ihm wirst gewen
det haben / wenn du nur wirst umbkehren /
deine Sünde erkennen / und mit betrübtem
und gläubigem Herzen ihme abebitten. Laß
seyn du betrübte / und von wegen der Vorse
hung oder Gnadenwahl angefochtene See
le / daß du den Bund des guten Gewissens /
den Gott in der heiligen Tauff mit dir hat
auffgerichtet / auff deiner Seiten hast über
treten ; Laß seyn / daß du durch die Sünde
von deinem lieben Gott abtrünnig worden /
und demnach aus seiner Gnade gefallen bist ;
Laß seyn / daß du derowegen wol verdienet
hast / daß du aus dem Buche des Lebens
gestilget werdest ; Meynestu aber / daß eben
darumb auch auff Gottes Seiten solcher
Gnadenbund verrucket werde ? Solte sich
denn auch Gott mit seiner Gnade eben
darumb ganz und gar von dir gewenden ha
ben ? Nicht soltu das gläuben / meine See
le / denn ob gleich wir arme Sünder von
Gott abgewichen / und uns dannenhero der
heilige Geist abgewichene und abtrünnige

Kin.

Die

Kinder
ner Sei
standha
nen Gl
ne Sab
Gott
schlossen
Ich w
wigke
Meine
der B
hinfa
Höre
le Ubr
euch
ihr g
Ich r
Und ab
Gere
mein
noch e
sicht in
dir ver
wil ic
derum

Die einzwanzigste Andacht. 159

Kinder nennet/ so bleibet doch **G**ott auf seiner Seiten treu/ bleibet warhafftig/ bleibet standhafftig/ und hebet unser Unglaube seinen Glauben nicht auf / lassen sich auch seine Gaben und Beruff nicht ändern/ sondern **G**ott hat einen ewigen Bund mit uns geschlossen in der Tauffe / wie er selber sagt: **I**ch wil mich mit dir verloben in **E**wigkeit. Und abermahl spricht der **H**err: Meine Gnade soll nicht von dir weichen/ und der Bund meines Friedes soll nicht hinfallen. Und noch einmahl spricht er: Höret mir zu/ ihr vom Hause Jacob/ und alle Ubrigen vom Hause Israel / **I**ch wil euch tragen bis ins Alter / und bis ihr grau werdet/ **I**ch wil es thun/ **I**ch wil heben/ tragen und erretten. Und aber noch einmal spricht er : **M**eine Gerechtigkeit bleibet ewiglich/ und mein Heil für und für. Und wiederum noch einmal spricht er: **I**ch habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen ; **A**ber mit ewiger Gnade wil ich mich dein erbarmen. Und wiederum noch einmahl spricht der **H**err : **I**ch

H iij

wil

160 Die einzwanzigste Andacht.

wil ihnen ihre Missethat vergeben/
und ihrer Sünde nimmermehr ged
dencken.

O des tröstlichen Wunders! daß der ewi-
ge Gott mit uns armen dürstigen Würm-
lein hat einen Bund machen und aufrichten
wollen! Der allmächtige Schöpffer mit sei-
nen Creaturen; der Herr mit seinen Knech-
ten; der Gerechte mit den Ungerechten; der
Allerheiligste mit den Sündern; der Vater
mit den ungerathenen Kindern! Aber O des
noch tröstlichen Wunders! daß er so gar
beständig auf seinem Theil diesen auffgerich-
teten Bund hat gehalten/ und noch immer-
dar halten wil / der doch so oft von uns
gebrochen und übertreten wird. Warum
wilt denn nicht diesen allergewissesten und
kräftigsten Trost bey dir gelten lassen / mei-
ne Seele? Wiltu dir denn das nicht eine ge-
nungsame Versicherung lassen seyn deiner
Gnadenwahl? Soll denn der Satan mit sei-
nen verführischen falschen Eingeben mehr
bey dir gelten/ als der getreue fromme Gott/
der die Wahrheit selber ist? Wiltu deinen lie-
ben Gott/ der dich so herzlich liebet/ und den
nach

Die

nach d
hat/zun
selber
ben au
GOTT
ren lass
Was
die Za
bistu g
die da
deiner
Bund
und d
nicht
fe bege
darffe
meine
Unwi
heit b
hung
ber ni
bahrl
nes i
gen r
des tr

Die einzwanzigste Andacht. 162

nach deiner Seligkeit dürstet und verlangen
hat/zum Lügner machen? Wiltu dich denn?
selber aus der Gnadenwahl zum ewige Le-
ben ausschließen / die dir doch dein lieber
GOTT so gern wil gönnen und wiederfahr-
ren lassen? Je meine Seel was denckest du?
Was machst du? Du bist getauffte/und durch
die Tauffe / die du einmahl hast empfangen/
bistu genommen/ und gefast in die Zahl Derer/
die da sollen seelig werden/ und in derselbigen
deiner Tauff hat GOTT einen ewigen
Bund der Gnaden mit dir gemacht
und des guten Gewissens wider die Sünde
nicht allein vor/sondern auch nach der Tauffe
begangen/ daß du keiner neuen Tauffe be-
darffest / sondern eben dieselbige Sünde/
meine Seele/die du jeko nach der Tauffe aus
Unwissenheit und menschlicher Schwach-
heit begehest/ die sind GOTT in seiner Vorse-
hung gegenwärtig gewest an dir / (hat sie a-
ber nicht befördert) und hat sie mit dem kost-
barlichsten Blute seines herzliebsten Soh-
nes in der Tauffe von dir und allen Gläubig-
en rein abgewaschen/ das gläube festiglich/
des tröste dich beständiglich / darüber freue

H v

dich

162 Die einzwanzigste Andacht.

dich tröstiglich / darauff stirb seeliglich / und
ängste dich nicht mit solchen zweiffelhaffti-
gen Gedancken von der ewigen Vorsehung /
die von niemand anders als von dem neidia-
schen und verdampften Teuffel herkommen /
schleuß dich auch nicht selber aus dem ewi-
gen Gnadenbund / den Gott in deiner Tauffe
mit dir hat aufgerichtet / und sey gewiß ver-
sichere / daß Gott auf seinem Theil bestän-
dig wird verbleiben in seinen Zusagungen /
ob du gleich auf deinem Theil den aufgerich-
teten Bund übertreten hast / wenn du nur
sein mit reuigem / betrübten und gläubigen
Herzen zum Creuze wirst kriechen / und dem
Blutigen Todt Jesu Christi eine völlige Be-
muthung für deine und der ganzen Welt
Sünde wirst seyn und bleiben lassen / wie die-
es auch zu allen Überfluß aus folgenden Ex-
empeln tröstlich zu ersehen hast.

Hatte nicht der Apostel Petrus seinen lieb-
en Herrn in der Passion freventlich ver-
leugnet? Gleichwol aber tröstet er sich lange
nach seinem Fall seiner Tauffe / und lehret
auch andere sich derselben trösten. Hatten
nicht die Corinther mit greulichen und ver-
dampfe

Di

Damm
Gott
ster sie
spricht
Tauffe
lather
ren G
gefalle
der A
zu erin
da sie
da me
weit n
könne
halten

D

meine
in der
ren /
tugen
und
Kehr
sprich
gegen
und n

Die einzwanzigste Andacht. 163

dammlichen Sünden zum höchsten sich an
Gott vergriffen? Nichts desto weniger trö-
stet sie Ser. Paulus mit ihrer Tauffe / und
spricht: Sie seynd abgewaschen durch die
Taufe/und geheiliger. Hatten nicht die Ga-
lather sehr schwerlich gesündigtet / und wa-
ren Gott in seine billiche und grosse Straffe
gefallen ; Aber nichts desto weniger weiß
der Apostel ihres Tauff-Bundes herrlich sie
zu erinnern / und gewaltig damit zu trösten /
da sie nur hergliche Busse thun. Sihest du
da meine Seele / daß du nach der Tauff so
weit nicht kanst gefallen seyn / daß du nicht
könnest noch sollest dich wiederum davon
halten.

Derowegen kehre wieder / kehre wieder /
meine Seele / die du dich dem Teuffel / dem du
in der Tauffe hast abgesaget / hast lassen bethö-
ren / verführen / und durch Sünd und Un-
tugend von deinem Gott bist abgewichen /
und aus seinem Gnaden-Bund gefallen /
Kehre wieder / kehre wieder meine Seele /
spricht der Herr / so wil er sein Ansehen nicht
gegen dir verstellen / denn er ist barmherzig
und wil nicht ewiglich zürnen. Allein

164 Die einzwanzigste Andacht.

erkenne deine Missethat / daß du wider den
HERRN deinen GOTT gesündigt hast / und
seiner Stimme nicht gehorcht / laß dir herz-
lich leid seyn deine Sünde / halt dich mit dei-
nem Glauben an die blutige Wunden JESU
Christi / höre GOTTES Wort / find dich zur
Beichte und dem heiligen Abendmahl / so wil
dich der liebe fromme Gott in seinen Gnaden-
Bund wieder auff und annehmen : so wil er
die Handschrifft / so wider dich gewest / außtil-
gen ; so wil er aller deiner Ubertretung nicht
gedencken ; so wil er / wie ein Vater über sei-
ne Kinder / sich über dich erbarmen ; so wil
er / wie den verlohrnen Sohn / dich wieder-
um zu Gnaden annehmen / und dich trösten /
daß du nicht verzagest.

HERR GOTT / mein Gott / wie leuchtet / wie
glänzet deine wunderfüße Liebe gegen meiner
betrübeten und angefochtenen Seelen in dem
herrlichen GnadenBund / den du in der heil-
ligen Tauffe mit mir hast auffgerichtet / mei-
ne Verfehlung zum ewigen Leben so herrlich
auch versichert / und deine beständige Treu
mir verheischen hast / O daß ich mich doch
den Satan / der mir meine Gnadenwahl / des

rer

Di

rer ic
heilige
verdä
men/
trübet
ne S
sich fr
wifhe
an S
plage
Selig
meine
zum e
Gna
weil i
nen
ferne
ich de
geha
geha
treu/
und
Gna
wege
derb

Die einzwanzigste Andacht. 165

rer ich doch so herrlich und gewißlich in der heiligen Tauffe versichert bin / gern wolte verdächtig machen / also habe lassen einnehmen / und mich so lange und so sehr habe betrüben und ängsten lassen ! O daß doch meine Seele nicht frolocket / und von Herzen sich freuet über dieser allertröstlichsten Gewißheit ihrer Seligkeit ! Was suchstu mich an Satan mit der ewigen Vorsehung ? Was plagest du mich mit dem Zweifel an meiner Seligkeit ? Soll ich daran zweiffeln ? An meiner Seligkeit ? An meiner Erwehlung zum ewigen Leben ? An der seligmachenden Gnaden **GDZES** ? und solches darum / weil ich aus menschlicher Schwachheit meinen Tauff-Bund übertreten habe / O das sey ferne ! Ja / Ja ferne sey das ! Denn hab gleich ich den Bund meiner heiligen Tauffe nicht gehalten / so hat ihu doch **GDZ** steiff und feste gehalten auf seinem Theil / und verbleibet treu / und da auch gleich meine Sünde groß und mächtig worden ist / so ist doch seine Gnade viel mächtiger / und herrschet keinesweges die Sünde über die Gnade zum Verderben / sondern seine Gnade herrschet über die

die

166 Die einzwanzigste Andacht.

die Sünde zur ewigen Seligkeit. Was?
solt ich verzagen? Solt ich verzweifeln? D
noch einmahl sey das ferne! Ja/Ja/ferne
sey das! Denn daß ich den Bund meiner heil
ligen Tauffe habe übertreten und gebrochen/
das bekenne ich/dasß ich meinen lieben from
men Gott untreu worden bin / das beklage
ich/das bereue ich/das beweine ich: Daß a
ber der auf meinem Theil gebrochene Bund
der heiligen Tauffe durch einen andern Bund
wiederum kan verneuert und ergänzet wer
den/ das gläube ich/ deß tröst ich mich/ deß
freue ich mich/darauff bete ich/ darauff flehe
ich/darauff sterbe ich. Was ist aber das vor
ein Bund? Ey es ist der Bund der gnädig
gen Vergebung der Sünden/ den der gnä
dige getreue Gott mit mir und mit allen buß
fertigen Sündern aufgerichtet/ und mit dies
sem kräftigen theuren Endschwur bestäti
get hat: So wahr als ich lebe/wil ich
nicht den Tod des Sünders / son
dern daß er sich bekehre von seinem
Wesen/und lebe. O Herr Jesu! Herr
Jesu/ erhalt mir diesen Glauben und diesen
Trost in meinem Herzen/ bis an mein seli
ges

ges

Die 3

ges G

danc

men u

Der

di

se

he

da

v

en

W

auch

wo e

auch

se ver

zung

empfe

Ken

be/so

G

uch

Die zweynzwanzigste Andacht. 167

ges Ende / so wil ich dir in Ewigkeit dafür
dancken / deinen allerheiligsten Nahmen rüh-
men und preisen.

**Die zweynzwanzige
Andacht.**

Der Herr Jesus / meine Seele / gibt
dir in dem heiligen Abendmahl
seinen heiligen Leib zu essen / und
heiliges Blut zu trincken / das ist
das neunnde Kennzeichen deiner
Vorsehung und Erwehlung zum
ewigen Leben.

Was thut aber eine fromme Mutter noch
ferner gegen ihrem Kinde ? Kan sie
auch sein vergessen / daß sie nicht sorget
wo es seine Nahrung habe ? Kan sie es
auch verlassen / daß sie es nicht mit Spei-
se versehe ? Ja läst sie es nicht seine Nahr-
rung an ihr unde von ihr selber haben und
empfinden ? Ist aber das nicht ein rechtes
Kennzeichen der herzlichlichen mütterlichen Lie-
be / so sie zu dem lieben Kinde träget und hat ?

Eben so treulich und so mütterlich sorget
auch für dich / meine Seele / dein **HERR**

JE

168 Die zweyundzwanzigste Andacht.

Jesus / denn er hat nur nicht allein für dich
geschaffen Speise zu nehmen mit Danc-
sagung / und zwar das tägliche Brodt / das
dein Herz stärke / und den Wein / daß er
dein Herz erfreue ; sondern in dem heiligen
Abendmahl speiset und träncket er dich mit
seinem heiligen Leib und Blut. Ja / meine
Seele / als Abraham wiederum zurück kam
von der Schlacht / macht ihm und seinem
abgematteten müden Kriegs-Volck Melchis-
sedech / welcher war ein Priester Gottes
des Höchsten / eine herrliche Mahlzeit / und
trug Brodt und Wein herfür ; Aber
hier ist mehr denn Melchisedech / nemlich
dein HERR Jesus / der einzige Hohepriester /
darumb erzeiget er sich viel herrlicher / und
trägt dir vor im heiligen Abendmahl nur
nicht allein schlecht Brodt und Wein /
wie Melchisedech dem abgematteten Abra-
ham / sondern er theilet dir mit seinen wah-
ren Leib / den er für dich in den Todt gege-
ben / und sein heiliges Blut / das er vor deine
Sünde am heiligen Creutz vergossen hat.
O der heiligen Mahlzeit ! O der köstlichen
Speise ! O des kostbarlichen Tranccks / da-
mit

Di

wie d
gelabe

W

zu bed

gehet

darau

ner K

ewige

chert

wund

ein fr

Bra

fönte

Pfar

Treu

hierd

befrä

aller

bend

crat

inbr

auf

Str

Geb

etwa

Die zweynzwanzigste And. 169

wie dein dürfftiges und abgemattetes Herz
gelabet und gestärket wird.

Weistu aber auch / meine Seele / was es
zu bedeuten hat? Warlich / meine Seele / es
gehet im Hochwürdigen Abendmahl alles
darauf / daß du ein gewisses Pfand habest dei-
ner Kindschafft und deiner Erwehlung zum
ewigen Leben / und daß du gewiß genug versie-
chert werdest. O des wunderlieblichen und
wundertröstlichen Geheimniß ! Gleichwie
ein frommer Bräutigam seiner herzlichsten
Braut aus rechter herzlichher Liebe (wenn er
könnte) seinen eigenen Leib und seine Seele zu
Pfand geben solte / seine eheliche herzlichliche
Treue / seine herrliche Liebe in ihrem Herzen
hierdurch zu versiegeln / zu bestätigen / und zu
beträchtigen : Also gibe dir / meine Seele / dein
allerliebster HERR JESUS im heiligen A-
bendmahl sein Leib und Blut / als die Sas-
tamentlichen Stegel seiner herzlichlichen und
inbrünstigen Liebe zu essen und zu trincken /
auf daß er in dir / und du in ihm seyn mögest.
Stinne doch diesem anmuthigen schönen
Geheimniß nach / meine Seele. Kann auch
etwas näher und mehr mit dir vereiniget
wer

170 Die zweyundzwanzigste And.

werden / als eben das jenige / so du issest und
trinckest ? Issest du aber nicht in dem heil-
gen Abendmahl deines süßen HErrn JEsu
Leib und sein lebendiges Fleisch ? Trinckest
du nicht allda sein heiliges theures Blut ?
Ist aber sein Fleisch und Blut / welches du
im Heiligen Abendmahl theilhaftig wirst /
nicht das jenige / so er in der Fülle der Zeit
von uns an sich genommen und geheiliget
hat ? Ist es nicht das Fleisch und Blut / dar-
inne am Creuze gelitten / die Sünde hin-
weg gethan / den Tod überwunden / und
das ewige Leben erworben hat ? Theilet dir
aber / meine Seele / dein HErr JEsus / sein
Fleisch und Blut / so er zuvor / von uns /
hat an sich genommen / wieder mitte im heil-
gen Abendmahl / wie soltest du denn nicht
mit ihm vereiniget und verbunden werden ?
Wie soltest du nicht auch mit der göttlichen
Natur des Sohnes Gottes vereiniget und
verbunden werden / weil er / der ewige Sohn
GOTTes seine angenommene menschliche
Natur unaufstößlich mit sich vereiniget und
verbunden hat ? Ja wie soltest du nicht mit
GOTT dem Vater selber vereiniget und ver-
bun-

Die
bunde
und
und d
mitthe
dem
mit de
deines
Blut
theile
selber
theilh
sches
so
am h
die sü
komm
dige
ben / e
Je m
zum
soltes
sehn
ewig
ne C

Die zweynzwanzigste Andacht 171

bunden seyn/ weil der Sohn/ der dein Fleisch
und Blut persönlich hat an sich genommen/
und dir wieder in dem heiligen Abendmahl
mittheilet / ist im Schoß des Vaters / ist in
dem Vater / und der Vater in ihm/ ist eines
mit dem Vater?

Wirstu nun aber / meine Seele/ durch
deines süßen HERRN JESU Fleisch und
Blut/ so Er dir im heiligen Abendmahl mit-
theilet / so nahe mit ihm und mit GOTT
selber vereiniget und verbunden? Wirstu
theilhaftig durch die Genießung deines Flei-
sches und Blutes aller derer Wohlthaten/
so Christus durch desselben Auffopfferung
am heiligen Creutz hat erworben / und seynd
die süße Vaters-Liebe GOTTES/ die voll-
kommene Erfüllung des Gesetzes / die gnä-
dige Vergebung der Sünden / ewiges Le-
ben/ ewige Gerechtigkeit / ewige Seligkeit?
Ye meine Seele/ warumb soltestu denn nicht
zum ewigen Leben erwählt seyn? Warumb
soltestu denn nicht ein liebes Kind Gottes
seyn? Warumb solt du nicht ein Erbe der
ewigen Freud und Seeligkeit seyn? Ja mei-
ne Seele / das ist so gewiß und wahr/ daß es
dein

172 Die zweynzwanzigste Andacht.

dein Herr Jesus der Mund der Wahrheit selber mit klaren und tröstlichen Worten bezeuget und bestättiget / wenn Er spricht: **Wer mein Fleisch isset / und trincket mein Blut der hat das ewige Leben / und ich werde ihn am jüngsten Tage aufferwecken.** Denn mein Fleisch ist die rechte Speise / und mein Blut ist der rechte Tranck / wer mein Fleisch isset / und trincket mein Blut / der bleibet in mir / und ich in ihm. O noch einmahl; O des wunderlieblichen und wundereröstlichen Geheimniß!

Was suchst du mich dann an / Satan / mit der Vorsehung zum ewigen Leben? Was plagest du mein dürstiges elendes Herz so hart mit diesen schweren Gedanken / ob ich zum ewigen Leben erwehlet sey / oder nicht / warum bistu so unverschämte du lügenhafter Teuffel / daß du mir meine Erwehlung zum ewigen Leben / die doch so gewiß ist / darfst wollen verdächtig machen? O daß ich doch deinem lügenhaftigen Eingeben so lange habe stat und Raum gegeben! O daß ich doch deine nichtige Anfechtunge so

Die 3r

so lang
betrübe
daß ich
ich sie h
Daß ic
herzlich
Absolu
Satan
Trost /
allein i
den me
finde u
Satan
des lei
Jesu /
desselb
ben / b
kannst d
du lüg
höllisch
meiner
Seeli
solt zw
So
den H

Die zweynzwanzigste Andacht. 173

so lange mich habe erschrecken / ängsten und
betrüben lassen ! Kanstu leugnen / Satan /
daß ich meine Sünden habe erkannt ? Daß
ich sie habe bereuet / beklaget und beweinet ?
Daß ich sie meinem lieben Gott und Vater
herzlich habe abgebeten ? Und die fröliche
Absolution empfangen ? Kanstu leugnen
Satan / daß ich Raht / daß ich Ruhe / daß ich
Trost / daß ich Hülff für meine arme Seele
allein in dem blutigē Todt und blutigen Wun-
den meines HERRN JESU CHRISTI suche /
finde und überkomme ? Kanst du leugnen /
Satan / daß ich in dem heiligen Abendmahl
des Leibes und Blutes meines lieben HERRN
Jesu / und alle derer Wohlthaten / so er durch
desselbigen Auffopfferung am Creutz erwor-
ben / bin theilhaftig worden ? Keines weges
kanst du es leugnen. Derowegen Trost sey dir
du lügenhafftiger Teuffel mit allen deinen
höllischen Anfechtungen / daß du mich an
meiner Kindschafft an der Gewisheit meiner
Seeligkeit und Erwehlung zum ewigen Leben
solt zweiffelhaftig machen.

So erhebe doch / meine betrübte Seele /
den HERRN / und du mein trauriger Geist /
freue

174 Die zweyzwanzige Andacht.

freue dich Gottes deines Heilandes / der sich selber zu eigen geschencket hat im heiligen Abendmahl / daß du von ihm ungeschieden solt seyn und bleiben im Leben und im Sterben / ach welch ein Trost ist das ! So wenig der fromme liebe Vater im Himmel seinem herzklichsten Sohne kan feind werden / eben so wenig ist es möglich / daß er solte dir / meine Seele / können feind oder gram werden / und wenn er dich nicht wolte in den Himmel lassen / so muste er seinen einzigen Sohn Jesum Christum selber nicht hinein lassen / denn du und der Herr Jesus seyd durch das theure werthe Pfand des heiligen Abendmahls mit einander fest vereinigt und verbunden worden. Er ist das Haupt / du bist sein Gliedmaß / wo er ist / da must du auch seyn / wo er bleibet / da must du auch bleiben / wo er lebt / da must du auch leben / er in dir / und du in ihm / ach welch ein Schatz ist das ! Wie Gott der Vater seinen lieben Sohn nicht kan verlassen / sonder liebe ihn herzlich / so wenig kan er auch dich / meine Seele verlassen / oder dein vergessen / und wie tief ihm sein lieber Sohn in seinem

Herz

Di

Herzen
du ihm
gen Ab
ben in
ben / er
herzlich
welch e
Jesus
ne See
und B
träncke
weich
get / un
wenn g
wider d
stus
durch d
tes / daß
alle ein
macht
rechten
lieben
zu einer
tes / aus
nem se

Die zweynzwanzigste And. 175

Herken geschrieben stehet / eben so tieff stehest
du ihm nun auch durch das Pfand des heili-
gen Abendmahls mit lebendigen Buchsta-
ben in seinem liebevollen Herken geschrie-
ben / er liebet dich herzlich / er meinet dich
herzlich / er begehret deiner herzlich / Ach
welch eine Herrlichkeit ist das! dein HERR
JESUS kan näher zu dir nicht kommen / mei-
ne Seele / als daß er dich mit seinem Fleisch
und Blut im heiligen Abendmahl speiset und
träncket / und sich mit dir vereiniget / wie ein
weich Wachs mit dem andern sich vereinigt
get / und kan von dir nicht getrennet werden /
wenn gleich alle Teuffel und die ganze Welt
wider dich würeten und tobeten / denn Chri-
stus JESUS verwandelt dich in sich selbst
durch die Nüessung seines Fleisches und Blutes
daß du ein Leib mit Ihm wirst / wie wir
alle eines Leibes theilhaftig werden / und
mache dich aus einem Sünder zu einem Ge-
rechten / aus einem Feinde Gottes zu seinem
lieben Freunde / aus einem Kinde des Zorns /
zu einem herzlicheliebten Kinde und Erben Got-
tes / aus einem verdammten Menschen / zu ei-
nem seligen Himmels Fürsten / aus einem
Sterb-

176 Die zweynzwanzigste And.

sterblichen Erdloß / zu einem unsterblichen
Himmels Bürger / denn so wenig deinen
HERRN JESUM / meine Seele / der Tod hat
halten können / sondern er ist aus den Klammern
und Banden des Todes hindurch ge-
rissen / und durch das Leid in die Freude / durch
die Schmach in die Herrlichkeit / durch die
Verachtung in die Ehre / durch die Hölle in
den Himmel gegangen / so wenig solt auch du
im Tode verbleiben / sondern in Krafft dieser
unsterblichen und unverweslichen Speise
und Trancß zu ewiger Freud und Herrlich-
keit / und zu einem unvergänglichen / unbe-
flechten und unverweslichen Erbe von dei-
nem lieben HERRN JESU aufferwecket wer-
den / Ach welche eine herrliche Gewißheit dei-
ner Vorsehung und Erwehlung zum ewigen
Leben ist das !

Danck sey dir gesagt / O du hochgebene-
deter HERR Jesu / daß du mich meiner Vor-
sehung zum ewigen Leben und der ewigen
Seligkeit durch die Nießung deines heiligs
Leibes und Blutes in dem heiligen Ab-
bendmahl so herrlich versichert hast ? O wie
frölich wil ich nun darauff leben ! wie frölich
wil

Die 3

wil ich
darauff
sterben
tans /
hochge
nem G
mich ei
Freude
dem hi
wigen
hochwi
cken / no
sondern
lich un
schau
allerfü
rechtig
werde
wird n
noch
dürffen
schau
seligste
se. und
lüssen

Die zweynzwanzigste Andacht. 177

wil ich darauff beten! O wie frölich wil ich
darauff leiden! O wie frölich wil ich darauf
sterben wider alle Anfechtungen des Sa-
tans / und in mein Schlaffhäußlein zu der
hochgewünschten Ruhe nach überstandes
nem Creuz und Müheseligkeit dieses Lebens
mich einlegen / am Jüngsten Tage aber nit
Freuden wiederumb aufferstehen / und in
dem himmlischen Freuden Paradies des e-
wigen Lebens dich nicht mehr nur wie jeko im
hochwürdigen Abendmahl essen und trin-
cken / noch wie jeko / nur im tunceln Worte /
sondern Augenscheinlich dich sehen / wie lieb-
lich und freundlich du seyn wirst. Da wil ich
schauen / O du mein allerliebster! O du mein
allersüßester HErr Jesu / dein Anlik in Ge-
rechtigkeit / und wil sat werden / wenn ich
werde erwachen nach deinem Bilde. Da
wird meine Seele keine andere Speise
noch Tranck begehren / wünschen noch bes-
dürffen / sondern wird von dem ewigen An-
schauen deines allerfreundlichsten und hold-
seligsten Angesichtes ihre selige Himmelspei-
se und Tranck haben / davon sie wird in Wol-
lüsten voll werden / und für gutem Muthe
jauch-

J

jauch-

178 Die zweyenzwanzigste Andacht.

jauchzen. O HERR Jesu/ du höchster Eckel
meiner Seelen / O HERR Jesu du edles
Licht meines Lebens ! O HERR Jesu mein
EhrenKönig / mein Heil und mein Trost/
O wie freuet sich mein Herz / wenn ich in
meinem Creutz / in meinen Anfechtungen/
und in diesem meinem Angst Leben daran
gedencke ! O wie wil ich meine beyde Au-
gen so weit auffheben/und dich meinen aller-
liebsten HERRN Jesum so eigentlich
ansehen ! O wie fest wil ich dich in meine
Augen und in mein Herz fassen/ daß du mir
nimmermehr heraus kommen solt / und wil
mich so herzlich in deinem Anlick und dessel-
ben Anschauung erfreuen ! O wie wird mir
das wunderliebliche / wunderfreundliche/
und wundertröstliche Anschauen deines al-
lerheiligsten Angesichtes so eine kräftige
himmlische Speise seyn/ die mein Leib und
Seele in Ewigkeit erhalten und erfreuen
wird ! Ach dir sey herzlich ! Ach dir sey
immer und ewiglich dafür
gedancket !

Die

Die

D

Der a

le/

Hän

zebe

sehu

gen

Su

de

gen Leb

vernom

sichert

haffrige

nen He

werden

We

fromm

Armen

herzlich

Hände

wie eig

le/und

Das lie

Die drey und zwanzigste
Andacht.

Der allmächtige Gott/meine Seele/
hat aus Gnaden dich in seine
Hände gezeichnet. Das ist das
zehende Kennzeichen deiner Vor-
sorgung und Erwehlung zum ewi-
gen Leben.

Su soltest ja/meine Seele deine Prä-
destination oder Vorsorgung zum ewi-
gen Leben/ aus diesem/ was du biß dahero
vernommen hast/ freulich wol gnugsam ver-
sichert seyn? Damit dir aber alle zweiffel-
hafftige Gedanken aus deinem angefochte-
nen Herzen ganz und gar mögen benommen
werden/ so laß du dich ferner dienen.

Weiffest du nicht/meine Seele/ wie eine
fromme Mutter ihr liebes Kind auf ihren
Armen trägt? Siehestu nicht/ wie sie es aus
herzlicher mütterlicher Liebe auff ihren
Händen hält? Ach wie sorgfältig ist sie! Ach
wie eigentlich führet sie es/ daß es nicht fals-
ch/ und Schaden nehme! Und O wie wol ist
das liebe Herklein verwahret/ wenn es die

180 Die dreynzwanzigste And.

Mutter in ihren Armen hält! O wie wol ist es versorget / wenn sie auf ihren Händen trägt! O wie sicher ist es für dem Fallen / so lange es die Mutter an ihrer Hand führet! Ist aber das nicht ein rechtes Kennzeichen einer rechten herrlichen Mutter-Liebe gegen dem Kinde?

Eben eine solche mütterliche Herrl. Liebe / meine Seele / hat auch dein Herr Jesu zu dir / und aus solcher herrlicher Mutter-Liebe hat er dich in seinen Händen / trägt dich in seinen allmächtigen Händen / wie er in dem munderschönen Sprüchlein ferner zu dir sagt: **Sihe in die Hände hab ich dich gezeichnet.** Sihest du aber auch / meine Seele / wie herrlich und lieblich deine Prädestination oder Erwehlung zum ewigen Leben allhier scheint und leuchtet? Nämlich also: daß die **Vorsehung** oder Erwehlung zu dem himmlischen Freuden-Leben einig und allein ein lauter Gnadenwerck sey des liebreichen und barmherzigen Gottes. Freylich! freylich nur ein lauterer Gnadenwerck! Gleichwie ein gutes Kindlein nichts darzu thut / noch darzu thun kan / daß es die fromme
lie-

liebe
an ihr
so mein
mensch
thun kö
Gott
das B
eingesch
gen an
dern a
erwehle
Grund
worden
haben /
de / nie
dern au
uns ab
Beruf
sonde
Gnad
sto Je
demna
durch
nicht
nicht

liebe Mutter auf ihre Armen nimmet / und
an ihr mütterliches Herz hinan drücket; Al-
so meine Seele / hast du nichts aus eigener
menschlicher Krafft darzu gethan / auch nicht
thun können / daß dich der getreue fromme
Gott in seine treue Mutter-Hand und in
das Buch des Lebens hat eingezeichnet und
eingeschrieben. Denn da hat es nicht gele-
gen an iemandes Wollen oder Lauffen / son-
dern an Gottes Erbarmen / der uns
erwehlet hat durch Christum / ehe der Welt
Grund geleget war / ehe wir sind gebohren
worden / und weder guts noch böses gethan
haben / auf daß der Fürsatz Gottes bestün-
de / nicht aus Verdienst der Wercke / son-
dern aus Gnade des Beruffers. Er hat
uns aber beruffen mit einem heiligen
Beruff nicht nach unsern Wercken /
sondern nach seinem Fürsatz und
Gnade / die uns gegeben ist in Chris-
to Jesu / vor der Zeit der Welt. Sind
demnach aus Gnaden selig worden /
durch den Glauben / und dasselbige
nicht aus uns / Gottes Gabe ist es /
nicht aus den Wercken / auf daß sich

182 Die dreynzwanzige Andacht.

nicht jemand rühme. Ja die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu unserm Herrn/wie er selber spricht: Ihr habe mich nicht erwehlet/sondern ich habe euch erwehlet.

Siehst du nun da/ meine Seele/ was dir GOTT sagt in seinem Wort von deiner Vorsehung oder Erwehlung zum ewigen Leben? daß nemlich deine Vorsehung nicht stehet in deinem Wollen oder Lauffen / und daß dich GOTT nicht hat vorsehen um der zukünftigen Werck willen / oder daß er vom Ewigkeit etwas gutes an deiner Natur ersehen habe; sondern aus lauter Erbarmen/ aus lauter herrlicher Liebe hat er dir seinen herrlichsten Sohn zu einem Heyland und Erligmacher geschencket/und aus Gnaden durch ihn dich erwehlet / und in seine mütterliche Hände um seines willen eingeschrieben zum ewigen Leben/lange zuvor/ ehe du weder gutes noch böses gethan hast/ wenn du festiglich an diesen seinen herrlicher Sohn gläubest/ wenn du gänglich dich ihm ergiebest/wenn du beständiglich / bis in den Tod/ an ihn allein dich haltest/und sein Leiden/sein Blut

Die

Blut
Creutz
dein Le
einig u
umb es
als ein

W
liegt
Lauff
men/
in diese
umb d
die her
verach
ren / u
chen / s
denn d
Oder
Göttli
men /
denn d
Oder
Verda
sehen
werden

Die dreynzwanzigste Andacht. 183

Blut seine Striemen / seine Bunden / seine
Creuz / seinen Tod / deinen Trost / dein Heil /
dein Leben / deinen Himmel / deine Seligkeit
einig und allein seyn und bleiben läßt. Dar-
umb es denn die Schrifft auch anders nicht
als eine Gnadenwahl heist und nennet.

Wenn auch S. Paulus spricht / Es
liegt nicht an jemandes Wollen oder
Lauffen / sondern an Gottes Erbar-
men / so hüte dich / meine Seele / daß du nicht
in diese Gedancken gerathest / daß du dar-
umb die Predigt des heiligen Evangelii und
die heiligen Sacramenta soltest neiden und
verachten (denn Gottes Wort must du hör-
ren / und der heiligen Sacramenta gebrauchen
/ sonst wirst du wol unerleuchtet bleiben)
denn das wäre eine grosse Gottlosigkeit ;
Oder es müste ein Mensch in Krafft der
Göttlichen Vorsehung in Himmel kom-
men / wie böse und sündlich er auch lebte !
denn das wäre eine verdampfte Sicherheit ;
Oder daß kein Mensch von dem ewigen
Verdammniß / wosfern er von Gott darzu ver-
sehen wäre / könnte entlediget und befreyet
werden / ob er schon ein neugebohrner Christ

J. iiii

sey /

184 Die dreynzwanzigste Andacht.

sey/ und mit Furcht und Zittern schaue/ daß er selig werde/ denn das wäre ein schändliche Unwarheit; sondern das wird verworffen und umbgestossen / wenn man vermeinet durch sich selbst / und durch seine eigene Werck/ ohn den HErrn Jesum/ gerecht zu werden und zu der ewigen Seligkeit zu gelangen / denn das wäre eine grausame Hofart und übermüchigkeit. Darumb denn der heilige Apostel solches Wollen und Lauffen schlecht weg verwirfft und verstoßest.

Lerne es recht/ lerne es wol verstehen/ meine Seele / auff daß du deiner Vorsehung hernach desto tröstlicher und gewisser kanst versichert werden. Gott hat dich nicht erwehlet umb der Werck willen / die er zuvor hat gesehen / daß du sie thun werdest / sondern aus dem gnädigen Willen und Erbarmen Gottes bistu erwehlet in Christo Jesu/ und ist dein Lauffen und Wollen ohne Gottes Erbarmen und Gnade ganz und gar umbsonst / und thut nichts zu deiner Seligkeit. Dennoch du wol solt lauffen / meine Seele / das ist dem Evangelio gehorsam seyn / Gottes Wort hören und betrachten/ so

D
so wa
Gott
gen u
be nn
mung
und fo
Anfan
ereue
chende
fen zu
seines
Verdi
und er
hält /
also du
erste u
ben un
seiner
und d
Bereit
uns v
dann
geschic
und G
Ich /

so wäre doch dieses alles nichts/ wenn nicht
Gott aus seiner Gnad und Erbarmung Seg-
gen und Bedeyen zu deiner Bekehrung ge-
be und verleihe. Und also gehet die Erbar-
mung des barmherzigen Gottes dir vorher/
und folget dir auch/ und ist deiner Seligkeit
Anfang und Ende. Denn wenn dir der ge-
treue barmherzige Gott sein liebes seligma-
chendes Wort gibt/ so kommt er deinen Lauf-
sen zuvor ; Wenn er aber durch das Gehör
seines Wortes aus Gnaden und ohn allen
Verdienst den Glauben in dir anzündet
und erwecket // und dich beständig dabey er-
hält / so folget er deinem Lauffen/ und thut
also durch seine Gnade und Erbarmen das
erste und das letzte // und alles mit einander
bey unserm Wollen und Lauffen ; Ist mit
seiner Gnad und Erbarmen der Anfang
und das Ende in unserer Rechtfertigung ;
Bereitet durch seine Gnad und Erbarmen
uns völlig zu unser Seligkeit ; Darum es
dann auch aus seiner Gnad und Erbarmen
geschichte / wenn er von unser Vorsehung
und Erwehlung zum ewigen Leben spricht :
Ich // (merck wol/ meine Seele/ diß Wort
3 v. sein)

156 Die dreynzwanzigste Ab.

lein) Ich / ich habe dich in die Hände gezeichnet. Und an einen andern Ort sprich er; Ich habe dich bey deinem Nahmen geruffen / du bist mein. Was zweiffelst du denn / meine Seele / noch immerdar an deiner Vorsehung und Verordnung zum ewigen Leben? Hörest du nicht / daß dich der fromme Gott selber hat er in seine Hände gezeichnet? Hörest du nicht / daß es ist aus Gnad und Erbarmen geschehen? Ist es aber aus Gnad und Erbarmen geschehen / daß dich Gott hat erwahlet / so ist es nicht aus deinem Verdienst und Wercken geschehen; Ist es nicht aus deinem Verdienst und Wercken geschehen / so suche deine Erwählung auch nicht darinne / denn der Satan würde dir durch seine Anfechtungen alle deine Werck gar zu nichte machen / sondern denck einig und allein daran / daß es nicht an deinen Wollen und Lauffen gelegen gewest / daß du bist erwahlet worden / sondern an Gottes Gnad und Erbarmen / und sprich: Herr Gott auf dich wil hoffen ich / auf mein Verdienst nicht bauen / auf dich mein Herz soll lassen sich / und deiner Güte trauen. Ist dir aber

auch)

Die
auch
weckte
zweifff
wahl
und g
doch d
selhaf
fromm
der in
Sohn
ist den
Barme
tige S
Di
Christ
eröfflic
wißhe
wie he
dem f
Selig
Erbar
heil v
wenig
gelegen
leben

Die dreynzwanzigste Andacht. 187

auch gleich bange von wegen deiner aufgeweckten Sünden / und der Satan wil dich zweiffelhaftig machen; an deine Gnadenwahl und Vorsehung/dasß du ein gebohrner und gefallener Sünder bist ! O so laß dich doch diß an deiner Gnadenwahl nicht zweiffelhaftig machen / sondern sihe auff deinen frommen lieben Gott und Vater im Himmel/ der in dem **HERREN** **JESU** **CHRISTO** seinem Sohn welches Leiden und Tode wichtiger ist denn alle deine Sünd/ aus Gnad und Erbarmen dich erwehlet / und in seine allmächtige Hände dich gezeichnet hat.

O mein herzkallerliebster **HERR** **JESU** **CHRISTE** / dir sey herzlich gedanckt für diesen erößlichen Unterrichte / von wegen der Gewißheit meiner Seligkeit ! O wie frölich ! O wie herzlich frölich ist nu meine Seele/nachdem sie weiß / dasß ihre Vorsehung und ihre Seligkeit einig und allein auff der Gnad und Erbarmen Gottes bestehet/ da es im Gegenheit mit ihrem Wollen und Lauffen viel zu wenig würde gethan seyn/wenn es daran solle gelegen seyn / weil sie alle Tage wol siebenmal/

Lebensignal an ihren Gott sich verständiget/

I vj

und

188 Die dreynzwanzigste Andacht.

und nicht weiß wie oft sie fehlet/weil ihre Gerechtigkeith/ wenn sie gleich am besten/ ist nur ein unsauberes Tuch: Ist nur ein unnütze Knechtschafft; ist nur ein ungerechtes Haushalten; ist nur ein Stückwerck; ist nur ein Roth und Aufkehricht / und wenn mich der liebe fromme Gott und HERR nichts aus Gnad und Erbarmen in seine allmächtige und barmherzige Hände von sich selbst hätte gezeichnet in dir herzkallerküstler HERR JESU/ O wie wolte ich doch für Ihm bestehen! O wie gar würde ich meiner Verschung und Erwehlung in meinen guten Wercken nicht können versichert werden/ sintemahl meine Heiligkeit/meine Gerechtigkeith/ und alle meine gute Werck / wenn sie gleich am allerbesten sollen seyn / sind nur lauter zerbrochene Werck. Darumb suche ich meine Vorsehung und Erwehlung in dem himmlischen Freudenleben/ nicht in der verborgenen Rathkammer oder Rathschluß Gottes/denn da würde ich sie nicht finden; Ich such sie auch nicht in und bey mir selber/ Denn ich bin ein armer Sünder/ sondern ich such sie in der gnädigen Hand meines Gottes /
und

Die 8

und in
mein
In w
chem
rem
Anfech
einges
bin ich
verord
su/mei
mein
allerh
du / un
richt
lung
damit
muhe/
kümme
gnädi
JES
der
Stün
nur in
Glaub
gütige

Die Dreynzwanzigste Andacht. 189

und in dem Buch des Lebens / welches du O
mein herzkallerliebster HERR JESU selber bist.
In welcher Hand meines Gottes / und in wel-
chem Buch des Lebens / wenn ich mich in wah-
rem Glauben (ob es auch gleich zur Zeit der
Anfechtung nur ein kleines Gläublein war)
eingeschrieben befinde / so bin ich gewiß / so
bin ich wahrhaftig versehen / erwehlet und
verordnet zum ewigen Leben / O HERR JESU
mein Seligmacher ! O HERR JESU
mein König und mein Heyland ! O du mein
allerhöchster Schatz und Trost ! O versiegel
du / und erhalte mir diesen trölichen Unter-
richt von meiner Vorsehung und Erweh-
lung in meinem Herzen ! O tröste du mich
damit in meinem grossen Herzkreuzlin Ar-
muhe / in Krankheit und in meinen hochbe-
kümmerlichen Anfechtungen ! O verlenhe
gnädiglich / du hochgebenedeyter HERR
JESU das ich an meinem letzten Wan-
der Sündlein / an meinem letzten Angst-
Stündlein daran gedencke / und laß mich
nur in meinem Todeskampff ein klein / klein
Glaubens-blicklein thun in die allmächtige
gütige Hand Gottes. O wie gewißlich wil
ich

190 Die dreynzwanzigste Andacht.

ich meine Vorsehung und Erwehlung zu dem
himmlischen Freudenleben darinne ersehen!
O wie tröstlich wil ich meinen Nahmen dar-
innen angeschrieben finden! O wie frölich
wil ich dir darauff meine Seele befehlen!
O wie gar selig wil ich darauff von hinnen
scheiden/und mit frölichem Herzen sagen:
Mit Fried und Freud ich fahr dahin / in
Gottes Willen/Betrost ist mir mein Herz
und Sinn / sanfft und stille / wie GOTT
mir verheissen hat / der Tode ist mein
Schlaff worden. HERR JESU / nur so
viel bitte ich auff dißmahl von dir. Ach ge-
weige mir diese Bitte/umb deines liebreichen
frommen Herzens! Amen.

Die vier und zwanzigste
Andacht.

Aus der Hand Gottes/meine Seele
sol und kan dich niemand reißen.
Das ist das eilffte Kennzeichen
der Gewisheit deiner Erweh-
lung zum ewigen Leben.

An aber auch eine fromme Mutter ihr
Kind so weit verlassen/ und seiner so fern
ver-

Die

verges
Hand
darübe
Und ob
ser und
ihren
doch d
dich ni
und da
verlass
dich in
schnitte
Hand
ich die
ster H
wunde
du red
angese
hochb
Händ
sprich
su Ehr
ängste
einma
sprich



Die viernzwanzigste Andacht. 191

vergessen / daß sie es ihr solte lassen aus ihrer Hand reissen? Läßt sie nicht viel ehe ihr Leben darüber / als daß sie es solte geschehen lassen? Und ob es ja geschehen möchte / daß mit großer und übermäßiger Gewalt ihr Kind aus ihren Händen würde gerissen / so erkläret sich doch dein HErr IEsus / meine Seele / daß dich niemand aus seinen Händen reissen soll / und daß er auch nicht wolle noch könne dich verlassen / oder dein vergessen / denn er habe dich in seine Hände angezeichnet / eingeschnitten / eingegraben / nur nicht in eine Hand / sondern / **Sihe!** in die Hände hab ich dich gezeichnet / spricht er: Herzallerliebster HErr IEsu / wie wundertröstlich / wie wunderfreundlich! wie wunderlieblich kanst du reden mit den armen Sündern / mit den angefochtenen Seelen / mit den blöden und hochbekümmerten Herklein! **Sihe!** in die Hände hab Ich dich gezeichnet / sprichst du. Ey du große Freundlichkeit IEsu Christi / wiederhole doch meinen hochgeängsten Herzen zu kräftigem Trost noch einmal dein wundersüßes Trostwort! Wie sprichst du denn? Antwort: **Sihe / in die Hände**

192 Die viernzwanzigste And.

Hände hab ich dich gezeichnet. Ja/
Ja! HERR JESU! Sihe! in die Hände
de hab ich dich gezeichnet sprichst du.
Ey du liebes Wörtlein! wie tröstlich bist du.
Frenlich / meine Seele / kan dein HERR
JESUS / der hochgerühmte leutselige
Menschenfreund / wunderbarlich und tröstlich
reden / Sihe in die Hände hab ich dich
gezeichnet / spricht er. Meine Seele! Du
du meine betrübtete Seele! halt doch fest ein
wenig dieses wunderschöne Trostwörtlein!
und laß dir nicht eilend entwischen! denn
es wird dir nicht bald ein Wörtlein fürkom
men / daß so gar kräftig / lieblich und tröstlich
seyn wird für dein bekümmertes jamriges
Herz / als da ist / da dein süßer HERR JESUS
zu dir spricht: Sihe / in die Hände hab
ich dich gezeichnet. Dencke doch / meine
Seele / guter Freunde Namen werden in
ein Stammbuch geschrieben. Des HERRN
JESU heilige beyde Hände sind seine zwey
Stammbücher / darein hat er deinen Nah
men eingeschrieben mit der rothen Blute
Dinten am heiligen Creutz. Sie sind der
Denckedel für ihm derer / die ihn fürchten!
denn

Die
denn
hat di
darum
hab
tröstlic
daß K
Der
fohle
auff
den
Jesus
Sieh
merte
Erlöf
net /
Ort so
gelt
JERR
ser / vic
küm
sprich
führe
in di
net /
ster A

Die viernzwanzigste Andacht. 193

denn der feste Grund Gottes bestehet / und
hat diesen Siegel / **G**ott kennet die Se nen /
darumb spricht er : **S**iehe ! in die H^ände
hab ich dich gezeichnet / ist das nicht
tröstlich ? Es ist nicht genung / meine Seele /
daß König David dich tröstet / und spricht :
Der **H**err habe seinen **E**ngeln be-
fohlen über dir / daß sie dich behüten
auff alle deinen Wegen und dich auff
den H^änden tragen / sondern dein **H**err
Jesus spricht allhier von sich selber zu dir :
Siehe ! du angefochtene und hochbeküm-
merte Seele / in die H^ände habe ich / dein
Erlöser und Seligmacher dich gezeich-
net / ist das nicht tröstlich ? An einem andern
Ort sagt König David : **D**er **H**err g^äns-
gelt uns wie die Jugend ; Aber dein
Herr Jesus / meine Seele / wil dir viel bes-
ser / viel frölicher ! viel kräftiger in dein be-
kümmeretes Herz hinein reden / darumb
spricht Er nicht nur allein / Er g^ängele oder
führe dich mit der Hand / sondern **S**iehe !
in die H^ände hab Ich dich gezeich-
net / ist das nicht tröstlich ? Der Hoheprie-
ster Aaron mußte auff Befehl des **H**errn
die

194 Die viernzwanzigste And.

die zwölf Nahmen der Kinder Ysraels in
köstliche edle Steine lassen schneiden / ein-
zeichnen / und auff der Brust und den Schul-
tern sie tragen : Aber dein HERR IESUS hat
deinen Nahmen nicht in einen köstlichen
Stein gezeichnet / sondern spricht alhier ;
**Siehe ! in die Hände habe ich dich
gezeichnet / ist das nicht tröstlich ?** Die Jü-
den mussten auff Befehl des HERRN das
Gesetz oder die heiligen zehen Gebot auff die
Hand binden / daß sie ihnen immerdar ein
Denckmal waren für ihren Augen / und sie
ihr nicht vergessen möchten ; Aber höre doch
meine Seele / was saget dein HERR IESUS
von dir ; **Siehe ! spricht er / in die Hän-
de habe ich dich gezeichnet / ist das nicht
tröstlich ?** Hörest du da / meine Seele ? Nicht
hat dich dein HERR IESUS oben auff die
Hand gebunden / sondern in seine allmächt-
ige Hand hinein hat. Er dich gezeichnet und
eingegraben / und nur nicht allein in eine
Hand / sondern / **Siehe ! in die Hände hab
ich dich gezeichnet / spricht er / ist das
nicht tröstlich ?**

Wils

D
B
cholisc
Gedan
wehlu
sen /
diesen
Wort
gen
was d
selber
net / w
selber
solt de
in sei
zum
Kansf
gen
den /
denn
wahr
dich d
den
den
sen !
Mei

Bilt du nu/ meine Seele / deine melan-
cholishe/ kummerhaffrige udd zweiffelhaffrige
Gedanken von deiner Vorsehung oder Er-
wehlung zum ewigen Leben nicht fahren las-
sen / und dieselbige deine Vorsehung in
diesen wunderschönen mütterlichen Trost-
Worten ersehen / und dir selber in beständig-
gen Glauben zuweignen / so weiß ich nicht /
was dir mehr zu sagen sey. Hat dich Gott
selber meine Seele / in seine Hände gezeich-
net / wie solt du verlassen seyn? Hat dich Gott
selber in seine Hände gezeichnet / wie
solt dein vergessen seyn? Hat dich Gott selber
in seine Hände gezeichnet / wie solt du
zum ewigen Leben nicht vorsehen seyn?
Kanst du denn deine Erwehlung zum ewi-
gen Leben irgend wo besser suchen und fin-
den / als in den Händen Gottes? Bist du
denn an einigem Ort besser und sicherer ver-
wahret / als in den Händen Gottes? Kan-
dich denn auch jemand reißen aus den Hän-
den Gottes? Was? Herausreißen? aus
den Händen Gottes? Ja wol heraus reis-
sen! Sage doch dein Herr Jesus selber;
Meine Schaffe hören meine Stimme /

me/ und ich kenne sie/ und sie folgen mir/ und ich gebe ihnen das ewige Leben/ und sie werden nimmermehr umkommen/ und niemand wird sie aus meiner Hand reißen/ der Vater/ der sie mir gegeben hat/ ist grösser denn alles/ und niemand kan sie aus meines Vaters Hand reißen.

O Herrlichkeit! O selige Herrlichkeit!
 O herrliche Seeligkeit der auserwehltten Schäfflein Jesu Christi / die ihm niemand aus seiner allmächtigen Hand reißen soll!
 Ja meine Seele/ Niemand/ niemand soll ihm seine Schäfflein aus seiner Hand reißen! Keine Anfechtung/ keine Trübsahl / keine Angst/ keine Verfolgung/ kein Gegenwärtiges / kein Zukünftiges / kein Hohes/ kein Tieffes / kein Engel / kein Fürstenthum/ keine Sünde/ keine Welt/ kein Teuffel/ kein Tod/ keine Hölle/ kein Verdammniß.
 Bist aber du/ meine Seele/ nicht auch deines HERRN Jesu Schäfflein? Ist er nicht dein treuer Hirte? Hat er nicht sein Leben für dich gelassen? Hat er nicht von Sünde, Tod/ Teuffel und Hölle dich errettet? Hat

er

er nicht
 ben? e
 deiner k
 da glän
 kein S
 tig halt
 tig als
 Denck
 lein hä
 des Leb
 de er die
 unter d
 so kan
 starcken
 mand
 wiflich
 zum en
 bist / k
 keines
 werden
 tes abe
 Wille
 hat/d
 lem/
 heilige

Die viernzwanzigste And. 197

er nicht mit seinem eigenen Blut dich erworben? erlöset? gezeichnet? Darum so kan deiner keines weges vergessen seyn. Denn da gläube nur gewiß / meine Seele / daß kein Schaff-Hirte seine Kerbhölzer so richtig halten kan über seine Schäflein / so richtig als dein HERR IESUS seine himmlische Denckzedel über seine außergeählte Lämmlein hält / da hinein denn und in das Buch des Lebens / in den Himmel / und in seine Hände er dich warhafftig auch hat gezeichnet / und unter die Kinder Gottes gezählet. Darum so kan dich warhafftig aus der allmächtigen starken Hand deines HERRN IESU niemand reißen / und du bist dannehero gewißlich und gar genung versichert / daß du zum ewigen Leben vorsehen und erwehlet bist / kanst auch aus dem Buch des Lebens keines weges außgetilget und außgeleschet werden / wie der herzkallerliebste Sohn Gottes abermahl selber saget : Das ist der Wille des Vaters / der mich gesandt hat / daß ich nichts verliere von allem / das er mir gegeben hat. Und der heilige Apostel Paulus bindet alles sehr
herr.

198 Die vierzwanzigste And.

herrlich und tröstlich an einander/ wenn er
spricht: Welche Gott zuvor vorsehen
hat/ die hat er auch verordnet/ und
die er hat verordnet / die hat er auch
beruffen / welche er aber beruffen
hat die hat er auch gerecht gemacht/
welche er aber hat gerecht gemacht/
die hat er auch herrlich gemacht. Ist
denn das nicht klar genug? Ist denn das
nicht tröstlich genug/ meine Seele/ daß al-
le die/ so in die Hand Gottes sind eingeschrie-
ben / oder zum ewigen Leben erwehlet sind/
daraus nicht können getilget oder gerissen
werden / und werden nicht allein iezo in das
Reich der Gnad beruffen / sondern sollen
auch in dem himmlischen Freuden-Paradies
des ewigen Lebens herrlich gemacht werden
und verbleiben. Darauff solt du dich meine
Seele/ mit wahren lebendigen Glauben und
erwogenen Zuversicht verlassen/ also/ daß du
gewiß sehest/ und tausendmahl darüber stür-
best/ Iesus Christus sey auch dein Heyland/
und habe dich in seinen allmächtigen Hän-
den zum ewigen Leben eingeschrieben und ver-
wahrt.

Wahr.

Die 1

W
verdamm
schämb
du mir
ewigen
mächt
nes H
immer
hören d
gen G
schree
ne ar
schwer
mich n
an das
angesch
schneid
nicht a
gest so
und de
beinen
Tode d
umb d
aus der
zu erw

Die vierzwanzigste Andacht. 199

Warumb bist du denn / O Satan / du
verdampfer Höllen Geist / so ein unver-
schämter und lügenhafter Tyrann / das
du mir meine Seligkeit und Erwehlung zum
ewigen Leben abzusprechen / und aus den all-
mächtigen starcken Wunder-Händen mei-
nes HErrn Jesu mich zu reißen dich noch
immerdar unterstehest / und ohn alles auff-
hören dich bemühest? O Zorn des eyfferi-
gen Gottes / du brennendes Feuer / warumb
schreckest du noch so gar erbärmiglich / mei-
ne arme Seel? O Sünde du Centner-
schwere Last meines Gewissens / verdammst du
mich noch / die du doch selber verdammte und
an das Creuz meines hochgeliebten Jesu
angeschlagen bist? O Befehl du scharff zwey-
schneidendes Schwerdt / warumb hördest du
nicht auff mich zuverklagen / und durchdrin-
gest so hefftig und schmerzlich meine Seele
und den Geist / mein Marck und Bein mit
deinen ängstlichen Anfechtungen? O
Tode du grausamer Menschen Feind / war-
umb dreuest du mir noch ohn unterlaß mich
aus der Hand Gottes zu reißen / und mich
zu erwürgen? O Hölle du blutiges Raub-
Schloß /

200 Die vierzwanzigste Andacht.

Schloß / warumb sperrest du auff so weit
und grimmig deinen feurigen Rachen mich
zuverschlingen? O du mein eigenes Herz!
O du mein eigenes Fleisch und Blut selber/
warumb ängstest du; Warumb quälest du?
Warumb betrübst du mich so gahr hoch und
sehr mit der ewigen Vorsehung / und wilt
nur immerdar / daß ich an meiner Erweh-
lung zum ewigen Leben zweiffeln sol? Bin
ich nicht ein liebes Kind Gottes / und Gott
ist mein lieber Vater? Hat Er mich nicht
in Jesu Christo seinem lieben Sohn zum
ewigen Leben vorsehen und erwehlet ehe der
Welt Grund ist geleget worden; Bin ich
nicht ein erwehltes und erlösetes Schäflein
meines lieben Herrn Jesu? Hat Er mich
nicht mit seinem theuren und hochlöstbar-
lichen Blut gezeichnet? Hat Er mich nicht
in seine durchborete und durchnagelte heiligi-
ge Hände eingeschrieben und eingegraben?
Bin ich nicht in wahren beständigem
Glauben eingehüllet / eingewickelt / einge-
bunden / eingeschlossen in seine blutige
Wunden? Habe ich nicht darinnen meine
gewisse Vorsehung und Erwehlung zum
ewi-

Die

ewigen
meine
le/ mein
sen aus
mächtig
gen W
len soll
len / un
zu Sp
die ihr
Ich ab
Herr
mächtig
ret / un
gel begl
von hir
ligkeit
getreue
ben S
Ewig
und m
Mutte
ersättig
Da
ter / da
m

Die viernzwanzigste Andacht. 201

ewigen Leben? Wolt ihr mich denn / ihr alle
meine Feinde / Teuffel / Sünde / Tod / Höl-
le / mein eigen Fleisch und Blut heraus reis-
sen aus den Händen Gottes? Aus den all-
mächtigen Händen Gottes? Aus den blut-
gen Wunden meines Herrn Jesu? Sö-
len soll es euch! Ja ewiglich soll es euch sö-
len / und solt mit allen euren Anfechtungen
zu Spott werden an meiner armen Seelen /
die ihr so hoch betrübet und geängstet habe;
Ich aber wil nu teho / meine Seele / meinem
Herrn Jesu befehlen / der sie in seinem all-
mächtigen Händen eingeschrieben / verwah-
ret / und mit grosser Menge der heiligen En-
gel begleitet / wenn sie in Friede und Freude
von hinnen wird fahren / in die grosse Herr-
lichkeit des ewigen Lebens / darzu mich mein
getreuer frommer GOTT mit seinem lie-
ben Sohn / meinem süßen Herrn Jesu von
Ewigkeit hero vorsehen und erwehlet hat /
und mich an dieser seiner hochgerühmten
Mutter-Liebe erlustigen / erfreuen / ergehen /
ersättigen.

Danck sey dir gesagt / O Gott mein Va-
ter / daß du mich in das Häuslein deiner auf-
ser

R

ser

202 Die viernzwanzigste And.

erwehleten Kinder auch hast eingeschlossen.
Ach verleihe gnädiglich / daß ich mich durch
beharrliche Sünde und Sicherheit selber
nicht außschliesse muthwilliglich. Danck sey
dir gesaget / O mein herkliebster HErr JE-
su / daß du mich mit deinem heiligen Blut
in deine heilige Hände hast eingezichnet /
und mich meine Vorsehung und Erweh-
lung zum ewigen Leben darinne hast finden /
sehen und lesen lassen / Ach verleihe gnädig-
lich / daß ich darauff sterbe frölich und selig-
lich! Danck sey dir gesaget / O Götterheiliger
Geist / daß du mir diesen Trost in mein
Herz gegeben und gepflanzet hast / Ach ver-
leihe gnädiglich / daß er darinne verwahret
sey und bleibe festiglich. Amen / O hochwür-
digste allerheiligste Dreyfaltigkeit / Amen /
Amen.

Die fünff und zwanzigste
Andacht.

Die andächtige Seele wird ermahn-
net ihren Beruff mit guten Wer-
cken zu schmücken, und feste zu
machen.

Wenn

Di

W
nen lieb
hat erw
ordnet /
aus G
zur Se
in seine
set hat /
aus rei
ses allen
nicht n
nen /
fren ur
Sicher
war ne
Laf
re / M
keit he
Mensc
Wilt
daß er
Ursach
puer
Jesu

Wenn du aber hörest / meine Seele / wie
 dich **G**ott in seinem lieben Sohn deis
 nen lieben **H**ERRN **J**esu aus Gnaden
 hat erwahlet / und zum ewigen Leben hat ver
 ordnet / und daß du und alle Auserwehleten
 aus **G**ottes Macht sollet bewahret werden
 zur Seligkeit / und dich **G**ott **D**ermassen
 in seine Allmächtige Mutter-Hände gefas
 set hat / daß dich keine Sünde noch Todt her
 aus reißen kan / **D** so hüte dich / daß du die
 ses allertröstlichsten und frölichsten Berichtes
 nicht mißbrauchest / daß du woltest vermei
 nen / du mögest dannenhero Anlaß nehmen
 frey und getrost zu sündigen / und in aller
 Sicherheit zu leben. **D** nein doch / **D** für
 war nein doch!

Laß dir nur dienen / meine Seele / und hö
 re / Meynest du daß **G**ott **D** von Ewiga
 keit hero einen gewissen Hauffen unter dem
 Menschen schlecht hin und aus freyer
 Willkühr zur Höllen hat verordnet ? Und
 daß er sie unverschuldeter und unverdienter
 Ursachen zum ewigen Jammer habe de
 putiert ? **D** behüte dich doch der **H**ERR
Jesus ! Ach ja / ja meine Seele / behüte dich

K ij

do h

204 Die fünfzigste And.

doch der **HERR JESUS** / daß du solche ir-
dische böse Meinung dir nicht einbildest noch
gläubest ! Wie aber nu **G D T T** keinen
Menschen willkührlicher Weise und unvers-
schuldeter Ursachen zum ewigen Ver-
damniß hat verordnet / also / daß sein Kir-
chen gehen / sein Sacrament brauchen / sein
beten etc. ganz und gar nichtig und umb-
sonst ist / weil er zur Hölle ist verordnet /
sondern die Jenigen so da verdammt und
verworffen werden / von wegen ihres gott-
losen / unbußfertigen Wandels / und von
wegen ihres beharrlichen Unglaubens ver-
dampt und verworffen werden ; Ebenermas-
sen und also hat **G D T T** auch nicht die Jenti-
gen / die er hat erwöhlet / darzu erwöhlet / daß
sie nun sollen sicher seyn / und vermeynen /
weil sie **G D T T** in seinem Sohn von Ewig-
keit hero habe erwöhlet / so mögen sie allen
Muthwillen üben / und müsse ihnen dero-
wegen ihr gottloser Wandel und Unglau-
be nicht schaden / weil sie zum ewigen Leben
versehen seynd ; O behüte dich doch der
HERR JESUS ! Ach ja / ja meine
Seele / behüte dich doch der **HERR JESUS** /
daß

Die

daß d
nicht e

De

lichen

ist/und

nem n

nichts

so erfo

J E E

welche

Berm

und S

welche

Wege

wol zu

ner **G**

Heilig

ben / n

cken /

dir da

wil ih

Q

le / d

HE

wol w

Die fünf und zwanzigste Andacht. 205

daß du auch diese irrige böse Meynung dir nicht einbildest noch gläubest.

Dem ob wol alles in diesen wundereröflichen Geheimniß nur allein lauter Gnad ist/und da ja freylich meine Seel / mit deinem natürlichen Wollen und Lauffen gar nichts zu deiner Seligkeit verdienen kanst/ so erfordert doch gleichwol dein **H E R R J E S U S** den eusserlichen Gehorsam / welcher ja noch in deinen Kräfften und Vermögen stehet / und ist die Anhörung und Betrachtung des heiligen Evangelii welches ob es zwar die Seligkeit keines Weges verdienet / so gehöret es doch gleichwol zum Mittel / dadurch **G O T T** mit seiner Gnade wil bey dir kräftig seyn / wil dem Heiligen Geist dadurch in dein Herz geben / wil kräftige Buß dadurch in dir wirken / und wil wahren rechten Glauben in dir dadurch erwecken / wil ihn stärken / und wil ihn erhalten.

Wenn du dennoch hörest / meine Seele / daß dich und alle Außerwehlten der **H E R R J E S U S** in seiner starken Hand wol wil bewahren / daß du nicht umbkom-

R iij

mest /

206 Die fünffnzwanzigste And.

mest / sondern zur Seligkeit bewahren / so
behaltig gar wol / daß es nicht schlecht ohn al-
les Beding zuverstehen / sondern daß er
die Außerwehleten wil bis ans Ende erhal-
ten / wo sie werden sein Wort hören / halten
und bewahren in einem reinen reinem Her-
zen / ihre Sünden mit vielen außgegossen
Buß Thränen wie König David / und St:
Peter beweinen und Gott abbitten / wie der
bußfertige Zöllner / der Gnad und Barm-
herzigkeit GOTTES sich trösten / in wahr-
rem beständigem Glauben an die blutigen
Wunden JESU Christi / durch welche sie
sind geheilet worden / sich halten / herzlich
und andächtig beten / des tröstlichen Gna-
den - Bundes / den GOTT in der heiligen
Taufe mit ihnen hat auffgerichtet / sich
erinnern / so sie mit demüthigen danckbah-
ren Herzen die heilige Absolution empfan-
gen / kommen offte und willig zu dem heil-
gen Abendmahl / tragen dem HERREN
JESU ihr auffgelegtes Creuz mit Gedult
hernach / beteuben den Leib / daß sie nicht
verwerfflich werden / vollbringen nicht die
Werck des Fleisches / wandeln würdiglich
für

D
für G
daß sie
GOTT
stum
Welt
ten s
ihm
er; 2
in Ch
zu w
hat/
len.
Apost
erba
was
Ist
Lob
D
su! S
Goh
mir
höre
daß
nem
daß

für Gott den sie beruffen hat / und schaffen /
daß sie selig werden mit Furcht und Zittern.
Gott hat uns erwehlet durch Chris-
tum (spricht der heilige Apostel) ehe der
Welt Grund geleeget war / daß wir sol-
ten seyn heilig und unsträflich für
ihm in der Liebe. Und abermahlt sprichet
er; Wir sind Gottes Werk / geschaffen
in Christo Jesu zu guten Wercken /
zu welchen Gott uns zuvor bereitet
hat / daß wir darinnen wandeln sol-
len. Und noch einmahl sagt dieser heilige
Apostel: Was warhafftig ist / was
erbar / was gerecht / was keusch /
was lieblich / und was wol lautet
Ist etwa eine Tugend / ist etwa ein
Lob / dem dencket nach.

O du mein herkallerliebster Herr Je-
su! O HERR Jesu / du herkallerliebster
Sohn des lebendigen Gottes! Ach gib
mir auch Gnade / daß ich dein Wort liebes
höre und bewahre! Ach verleihe gnädiglich
daß ich mit meinem Glauben für Gott dein
nem Vater nicht müßig erscheine / sondern
daß ich meinen Leib begeben GOTT zum

208 Die fünffnzwanzige Andacht.

Opffer/ das da lebendig / heilig/ und ihm
wolgefällig ist / welches ist der vernünfftige
Gottesdienst / und gib/ daß in mir sey ein ge-
ängster Geist/ ein geängstes und zerschlagen-
nes Hertz/ eine Seele/ die da hungert und dü-
rstet nach der Gerechtigkeit/ und nach dem le-
bendigen Gott/ die sich von ganken Herten zu
ihm bekehret mit fasten/ Weinen und Beha-
lagen/ das Fleisch samt den Lüsten und Be-
gierden kreuziget / und begiebet ihre Glieder
zum Dienst der Gerechtigkeit/ daß sie heilig
werden. Ach verleihe mir das HERR IESU
um deines hochgerühmten und liebreichen
frommen Hertzens willen/ Amen.

Die sechs und zwanzigste Andacht.

Ist eine fernere Belustigung der an-
dächtigen Seelen an den wunders-
lieblichen und kräftigen Trost/
daß sie der HERR IESUS in sei-
ne allmächtige Hände gezeichnet
hat.

Ich

Die

Im

an die
ner W
gen Le
mächt

erlustig
HER

ablasse
andäch

chen S
etwas

Erleu
ich an

also n
HER

gezeich
Creuz

kes Le
gefasse

und o
fan /

daß o
deiner

von n

Die sechszwanzigste Andacht. 209

JESU kan aber noch nicht ablassen / O du
mein herzkallerliebster **HERR** **JESU**
an diesem tröstlichen Unterricht / von meis
ner Vorsehung oder Erwehlung zum ewi
gen Leben / und daß du mich in deine all
mächtige Hände gezeichnet hast / mich zu
erlustigen und zu erfreuen. Ja mein
HERR **JESU** / so gar kan ich noch nicht
ablassen / daß ich viel mehr mit heiligern
andächtigen Gedanken mir einen tröstli
chen Aufschweifff mache / komme demnach
etwas hoch / und durch Führung und
Erleuchtung des heiligen Geistes hebe
ich an diesem tröstlichen Geheimniß ferner
also nachzusinnen. Wie du mich mein
HERR **JESU** in deine allmächtige Hand
gezeichnet ; Also hast du auch alles mein
Creuz / alle meine Zufälle / ja mein gan
zes Leben dergestalt hinein geschlossen und
gefasst / daß dir nichts daraus entzwischen /
und ohne deinen Willen mir begegnen
kan / sondern kömpt alles von dir / also
daß auch nicht ein einiges Härlein ohne
deinen Willen und ohne deine Vorsehung
von meinem Haupt mir fallen oder versch-

210 Die sechszwanzigste Andacht.

ret werden kan / wie du selber sagest : Gute
Haar auff dem Haupt sind alle gezehlet.

Ja mein HERR JESU! were ich in
meiner Mutter Leibe gestorben / und todt
auff diese Welt gebohren worden / so wäre
es dir nicht verborgen gewest / sondern du
hättest es gesehen / denn du hast mich in
deine Hände gezeichnet / darum wäre ich
auch keines wegcs verlohren gewest / Ach
welch ein kräftiger Herz-Trost
ist das! Solte ich im Wasser oder im
Feuer umkommen (dafür du mich HERR
Jesu gnädiglich behüten wollest) so weiß
ich schon / daß du mich so hoch darüber
nicht bekümmern soll und darff / ich sterbe
wo / wie und wenn du wilt / so bin ich ein
Kind der ewigen Seeligkeit / denn du
hast mich in deine Hand gezeichnet / wie
du mich denn auch selber also tröstest / wenn
du sprichst bey dem heiligen Propheten:
Fürchte dich nicht / denn ich habe dich erlöset /
(Ich habe dich bey deinem Nahmen
geruffen / du bist mein. Denn so du
durchs Wasser gehest / wil ich bey
dir

Dir se
sollen
gehe
die S
den
ich b
sel spr
ne sch
ist in d
mein
Herz
plögl
nen ju
Mein
net hä
gefehr
in dei
Tod e
so kein
res d
wie du
ein M
hung
so chei
heilige

dir seyn / daß dich die Ströme nicht
 sollen ersäuffen / und so du ins Feuer
 gehest / sole du nicht brennen / und
 die Flamme soll dich nicht anzün-
 den / Fürchte dich nicht / denn
 ich bin bey dir. Und dein lieber Apo-
 stel spricht ; Daß keine Creatur mich kön-
 ne scheiden von der Liebe Gottes / die da
 ist in dir / Herr Jesu / mein Gott / und
 mein Heil / Ach welch ein kräftiger
 Hertz-Trost ist das ! Sterbe ich eines
 plötzlichen Todes / oder gar zeitlich in mei-
 nen jungen Jahren / da ich und die lieben
 Meinigen es vielleicht noch nicht gemei-
 net hätten / so weiß ich / daß es nicht ohne
 Gesehr geschicht / denn du hast mein Leben
 in deinen Händen / daraus muß es der
 Tod ehe nicht reißen / als du wilt. Und
 so kein Sperling ohne den Willen Got-
 tes deines Vaters auff die Erden fällt /
 wie du selber sagest ; Wie viel weniger stirbt
 ein Mensch dahin ohne die göttliche Vorse-
 hung / den du mit deinem heiligen Blut
 so theuer hast erkaufft / und der durch den
 heiligen Geist zu einer lebendigen Hoff-

212 Die sechszwanzigste Andacht.

nung wieder gebohren ist. Lebe ich demnach / so lebe ich dir HERR JESU; sterbe ich aber / so sterbe ich auch dir / derowegen ich lebe oder sterbe / so bin ich dein / Ach **welch ein Kräftiger Hertz = Trost ist das!** In deiner allmächtigen Hand / HERR JESU / geh ich in meinem Veruff / und weiß gewiß und warhafftig / mir kan kein Böses und kein Unglück wiederfahren oder mich treffen / denn du hast mich in deiner Hand / die alles kan ändern; die kan helfen und alles Unglück lindern und wenden; die mich feste hält / die mich stärcket / und zum besten ist über mir; die mich beschirmet und vertheidiget / Ach **welch ein Kräftiger Hertz = Trost ist das!** In deiner allmächtigen Hand HERR JESU wil ich zu einem seligen Sterbestündlein sicher und frölich einher gehen / und weiß gewiß / daß ich nicht in des bösen Feindes Hand falle / sondern ich liege in deiner Hand / darinn wil ich sanfft und seliglich einschlaffen; Mit deiner allmächtigen Hand wirff du alle meine Gebeinlein und Stäublein in meinem Erdlöchlein

lein
gen
ken
keine
allmä
wese
aus
mit
ner
nach
Frei
Ach
ist d
ich/
so m
noch
dab
und
sche
keit
sehe
ein
es e
Cre
Wo

Die sechszwanzigste And. 213

lein wol bewahren ; In deiner allmächtigen Hand wirst du meine Seele beschützen bis an den Jüngsten Tag / daß sie keine Quaal berühren wird ; Mit deiner allmächtigen Hand wirst du meinen verweseten und vermoderten Leib wiederum aus meinem Grabe herfür bringen / und mit meiner Seelen vereynigen ; Mit deiner allmächtigen Hand wirst du mich hernach einführen in das hochgewünschte Freuden-Paradies des ewigen Lebens ; Ach welch ein kräftiger Hertztröst ist das ! Ja HERR JESU das weiß ich / daß auch das Creuz und das Elend / so mir heute diesen Tag und ins künfftig noch begegnen möchte / nicht ohne gefahr daher komme / und ohne dein Vorwissen und Willen aus deiner Hand dir entwischet / sondern du hast es schon von Ewigkeit hero gesehen / du hast es auch vorher gesehen / was es für ein Creuz seyn soll / ob es ein Seelen-Creuz / ob es ein Leibes-Creuz / ob es ein Amts-Creuz / ob es ein Nahrungs-Creuz / oder ob es ein Kinder-Creuz seyn soll : Wenn es soll kommen ; Wie lange es soll wä.

214 Die sechsundzwanzigste And.

wären; Wenn es soll auffhören: Du hast
es auch vorsehen / zu welchem Ende es soll
gelangen / und wozu es mir gut seyn soll:
Denn zu gleicher weise / HERR JESU / wie
die heiligen Aposteln von deinem Creuz und
Tod sagen / Es sey damit ergangen
und geschehen / was damit Hand und
der Rath Gottes zuvor gedacht /
das geschehen solt: Also muß auch mir
das geringste anders nicht begegnen und wie-
derfahren / als du es zuvor vorsehen hast / wie
auch dir selber in deiner schmerzlichen Pas-
sion kein Bein dorffte noch mußte zerbro-
chen werden / weil es wider den Rath Got-
tes und wider seine Vorsehung war / Ach
welch ein kräftiger Herz Trost ist
das!

O HERR JESU! O du mein treu-
er Heyland und Seligmacher / dir befehl
ich mich ganz und gar / dir befehl ich meine
Seele / dir befehl ich mein Heil / dir befehl
ich meine Seligkeit in deine Allmächtige
Hände / denn aus meinen elenden schwä-
chen Händen kan es leicht gerissen wer-
den. O du hochgeliebter Menschen-Hü-
ter!

ter!
che d
ber n
wach
leben
D
Hirt
Hirt
schre
ber n
träge
gen
dieser
mich
Irrt
bald
schen
ganz
kön
Kön
Geb
vid d
kens
Ma
selber

ter! O wache/wache du über mir! O wache du über meiner Seele! O wache du über meiner Seligkeit! So bin ich wol bewacher/so bin ich wol erhalten zum ewigen Leben.

O HERR JESU du treuer liebreicher Hirte unserer Seelen/trage du mich wie ein Hirte sein schwaches elendes / dürfftiges / schreyendes Lämblein / das ihm von sich selber nicht folgen kan / auff seinen Achseln trägt! Trage du mich in deinen allmächtigen Händen durch die greuliche Wüstenen dieser argen sündhafftigen bösen Welt / daß mich der Satan nicht verführe / und ich in Irthumb ewiglich nicht verderbe. O wie bald ist es doch geschehen umb einen Menschen / daß auch wol die grossen Heiligen ganz geschwinde so gar erbärmiglich fallen können! O wie einen schweren Fall thut König David wider das fünffte und sechste Gebot des Gesetzes Gottes! König David der Mann / nach dem Willen des Herrkens seines Gottes; König David der Mann / durch welchen der Geist Gottes selber geredet hat; König David der Mann /
der

216 Die sechsundzwanzigste And.

der doch selber so herzlich betet: **HERR**
zeige mir deine Wege und lehre mich
deine Steige. O wie ein schrecklicher
Abaotter wird in seinem hohen Alter sein
Sohn Salamo der allerweisseste König/
und betet die holzkernen stummen Bösen
an/ durch Beredung und Verführung der
Heydnischen Weiber! Ja **HERR** **JE-**
su/so gehet es / wenn du deine allmächtige/
liebreiche Mütterliche Hand nur ein klei-
nes von uns abzeuchst/und uns auff unse-
ren eigenen Beinen wandern läst / so ist es
bald geschehen / daß wir dahin fallen in die
allerschrecklichsten Sünden / und auch wol
gar in die ewige Verdammniß hinein / wenn
du uns nicht wiederumb auffrichtest. Dar-
umb/O **HERR** **JE**su/ befehle ich dir mei-
ne Seele und meine Seligkeit in deine all-
mächtige Mutter-Hand! O **HERR** **JE-**
su führe du mich! O **HERR** **JE**su trage
du mich! O **HERR** **JE**su halt du mich!
O **HERR** **JE**su bewahre du mich in dei-
ner allmächtigen Mutter-Hand! Und ob
ich möchte in eine Sünde gerathen/O so laß
mich doch nicht gar fallen aus deiner all-
mächt

D
mäch
lich
derun
Hand
be in
ich be
nen/
meine
mein
deine
te du
zu dein
Kuh
len S

D
Die
be
vo
hu
ge
de
ne

Die sechsundzwanzigste And. 217

mächtigen Mutter-Hand / daß ich nicht plötzlich zur Hölle sincke / sondern richte mich derum auf mit deiner allmächtigen Mutter-Hand / daß ich nicht umkomme und verderbe in meinen Sünden. **HERR JESU** / ich befehle dir auch meinen Leib / meine Sinnen / meine Gedancken / meinen Eingang / meinen Ausgang / mein Haab / mein Gut / mein Creutz / mein Leben und Sterben in deine allmächtige Mutter-Hande! **O** richte du alles! **O** schaffe und ordne du alles zu deines hochgerühmten Nahmens Ehren / Ruhm und Herrligkeit / und zu meiner Seelen Seligkeit / Amen.

Die sieben und zwanzigste Andacht.

Die andächtige Seel wird erinnert bey diesem einfältigen Bericht von der Gewißheit ihrer Vorsehung und Erwehlung zum ewigen Leben zu verbleiben / und in dem geheimen Rath Gottes fernher nicht nachzuforschen.

Wey

Bey diesem tröstlichen einfältigen Ber
 richt tu meine Seele / von der Bew
 wisseit deiner Vorsehung und Erweh
 lung zum ewigen Leben bleibe / laß alles
 ander disputiren unterwegen / und hüt
 dich / daß du in dem geheimen Rath
GDZES ferner hiervon nicht nach
 forschest / und wenn du den ganzen Be
 richt von diesem schweren hohen Ge
 heimniß der ewigen Gnadenwahl auff
 kürzeste haben wilt / so höre andächtig
GDZ hat keinen Menschen ohne Anse
 hen seiner Sünden und Unglaubens /
 aus einem blossen Vorsatz / aus blossem
 Haß und Groll verworffen / und zum
 ewigen Verdammniß verordnet / denn
 Er wil nicht / daß Jemand ver
 lohren werde / sondern daß allen
 Menschen geholffen werde / und
 zur Erkänntniß der Wahrheit kom
 men / sondern daß viel Menschen zum
 ewigen Leben nicht versehen und erweh
 let sind / ist durchaus kein andere Ur
 sache / als die verdammte Sünde / und
 sonderlich der beharrliche Unglaube / daß
 sie

Die
 sie G
 sur S
 lich v
 und
 dern
 harre
 auch
 EK
 delt/d
 Men
 GD
 Sün
 ben/d
 glau
 den.
 nich
 rich
 Wa
 ter se
 kläre
 geric
 Na
 Go

Die GOTTES Gnadenwillen und Macht
zur Buße und Bekehrung ganz lieder-
lich verachten / von ihrem sichern Wesen
und Unglauben nicht eins ablassen / son-
dern bis ans Ende beständig dabey ver-
harren und verbleiben / darumb denn
auch der HERR JESUS selber / wenn
ER von dem ewigen Verdammniß han-
delt / die Schuld und Ursach / warumb so viel
Menschen verlohren werden / nicht auff
GOTT im Himmel legt / sondern auff die
Sünde der Menschen und ihren Unglau-
ben / darumb Er denn spricht : **Wer nicht
glaubet / der wird verdampt wer-
den.** Und abermahl spricht Er : **Wer
nicht gläubet / der ist schon ge-
richtet.** Fragst du ferner / meine Seele /
Warumb ein solcher Mensch schon gerich-
tet sey / so macht es der liebe HERR noch
klärer / und spricht : Darumb ist er schon
gerichtet / denn er glaubet nicht an den
Nahmen des eingebornen Sohnes
Gottes.

Wer

220 Die siebenzwanzigste Andacht.

Wer aber im Gegentheil an den
HERREN JESUM gläubet / welcher
Glaube das einige Mittel ist / dadurch wir
CHRISTUS einverleibet werden / in
ihm seyn und bleiben / und in solchem Glau-
ben an den HERREN JESUM bestän-
diglich bis an das liebe Todes . Stünd-
lein verharret / der ist gewiß zum ewi-
gen Leben vorsehen und erwehlet : Und ge-
setzt / es geschehe / daß ein solcher Mensch
mit einer oder der andern Sünde bis
weilen übereilet wird / und fehlet / wenn
er aber seine Sünde mit herzklicher Reu-
Schmerzen beweinet und beklaget / und
in rechtem wahren Glauben des blutigen
Leidens / des schmerzlichen Todes / und
vollkommenen Behorsams seines lieben
HERREN Jesu sich tröstet / und sonder-
lich wenn er auff seinem Sterbe-Bettlein
lieget / und davon scheiden sol / so sollen und
können ihn doch seine Sünde keines weges
verdammten / sondern er ist und bleibet war-
hafftig zum ewigen Leben vorsehen und er-
wehlet / ist ein liebes Kind Gottes / und
in das Buch des ewigen Lebens eingeschrie-
ben

Die s
ben /
kein
kein
sen so
mit se
bezeug
war
Wor
Der n
ewig
in de
Tod
gen.

mein
SU
JE
JE
mein
JE
alle
und

Die siebenzwanzigste Andacht. 221

ben/ daraus ihn keine Sünde / keine Noth/
kein Todt / kein Gesetz / keine Anfechtung/
kein Satan / keine Hölle tilgen und reis-
sen sol / wie es der liebe **HERR JESUS**
mit seinen kräftigen Trost- Worten selber
bezeuget / wenn Er spricht : **Warlich/
warlich ich sage euch / wer mein
Wort höret / und gläubet dem/
der mich gesand hat / der hat das
ewige Leben / und kömmet nicht
in das Gerichte / sondern er ist vom
Todt zum Leben hindurch gedrun-
gen.**

Das gebe und verleyhe dir/
meine Seele / dein **HERR JE-
SUS** / das traute Herze **GOTT
JES!** Und das wollest du **HERR
JESU** mein Trost / **JESU**
meine Freude / **Jesu** mein Heyl/
Jesu mein Leben / auch mir und
alle die es von Herzen wünschen
und begehren / geben und verley-
hen/

222 Die siebenzwanzigste Andacht.

hen / umb deines hochgebenedey-
ten süßen Nahmens Wil-
len / Amen / A-
men.

S R D S.



Pon

Ti 434

ULB Halle 3
002 404 478



VD77



Inches 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 8
Centimetres

KODAK Color Control Patches ©The Tiffen Company, 2000
Kodak LICENSED PRODUCT
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

